150
JAHRE

HAUPTFEUERWACHE VILLACH



WIR HELFEN SCHNELL, GERNE UND EFFIZIENT – SEIT 1865

www.feuerwehr-villach.at

IMPRESSUM:

Herausgeber: Hauptfeuerwache Villach, Kasernengasse 3, 9524 Villach, Tel. 0 42 42 / 45500, Fax 0 42 42 / 45500-5193, www.feuerwehr-villach.at.

Für den Inhalt verantwortlich: Kommando Hauptfeuerwache Villach.

Projektleitung: Kommando Hauptfeuerwache Villach

Quellennachweis: Archiv Hauptfeuerwache, Museum der Stadt Villach, Festschriften „25-, 40-, 110-, 140 Jahre Hauptfeuerwache Villach“, Festschrift „Eröffnung Feuerwehrzentrum 1994“, sowie Leistungsberichte der Hauptfeuerwache Villach von 2005–2014.

Fotos: Digitales Bildarchiv der Hauptfeuerwache, A. Moritsch und Stadt Villach.

Druck: KREINER DRUCK, Villach/Spittal –1502458.

DRUCKLAND KÄRNTEN PERFECTPRINT

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, Kreiner Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co, UW-Nr. 933

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	Seiten	4 – 7
Historisches	Seiten	8 – 27
Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Villach	Seiten	28 – 29
Mannschaft und Kommando	Seiten	30 – 32
Zum Gedenken	Seite	33
Feuerwehrjugend	Seiten	34 – 35
Die Rüsthäuser im Wandel der Zeit	Seiten	36 – 37
Unsere Fahrzeuge	Seiten	38 – 47
Die Stadt Villach und unser Schutzbereich	Seiten	48 – 49
Verkehrsaufschließung	Seiten	50 – 51
Innovationsträger Hauptfeuerwache Villach	Seiten	52 – 53
Aus- und Weiterbildung	Seiten	54 – 63
Öffentlichkeitsarbeit	Seite	65
Wärmebildkamera	Seite	67
Leistungsbewerbe	Seite	68
Fit for Firefighting	Seite	69
Kameradschaft und Partnerschaften	Seiten	70 – 75
Feuerwehrtaucher – ein historischer Rückblick	Seiten	78 – 79
Hochwasserkatastrophen 1965 und 1966	Seiten	80 – 81
Parkhotelbrand 1997	Seiten	82 – 83
Einsatzrückblick 2004 – 2014	Seiten	84 – 256

Liebe Feuerwehrkameradinnen und -kameraden!



Mit der Hauptfeuerwache Villach feiert nun die zweitälteste Feuerwehr in Kärnten ihren 150. Geburtstag.
Als Landeshauptmann und Feuerwehrreferent freue ich mich über dieses Jubiläum und möchte dazu herzlich der gesamten Mannschaft und Kameradschaft sowie auch allen Unterstützern und Freunden der Hauptfeuerwache gratulieren.
Die Freiwilligen der Draustadt erfreuen sich großer Beliebtheit und Wertschätzung. Sie verbinden Professionalität mit Kameradschaft und ehrenamtlichem Engagement. Sie sind ein weiterer Beweis dafür, dass Kärnten ein Land der Solidarität und des Miteinanders ist.
Ob es brennt, ob technische oder sonstige Einsätze, wie Sicherungs- und Ordnungsdienste oder solche aufgrund von Wetterkapriolen notwendig sind, immer sind die Feuerwehrleute zur Stelle, Tag und Nacht und das ganze Jahr hindurch, um Menschen zu retten sowie Gefahren und Not abzuwenden oder zu mildern. Diese Einsatzbereitschaft kann man nicht hoch genug schätzen.

Die Freiwilligen Feuerwehren Kärntens sind eine unverzichtbare Säule im gut aufgestellten Krisenmanagement des Landes. Dank der umfassenden Aus- und Fortbildungen und modernster Geräte sind unsere Blauröcke schlagkräftige und hoch spezialisierte Einheiten. Dieses Ausbildungsniveau erntet auch im übrigen Österreich höchste Anerkennung. Vorbildhaft ist das Engagement der Kärntner Blauröcke, die Jugend zur Feuerwehr zu bringen. Insgesamt leisteten die 24.000 Kärntner Blauröcke im Vorjahr über 250.000 Einsatzstunden. Das ist mehr als nur eine großartige Bilanz.

Für diese Freiwilligkeit im Dienst der Allgemeinheit möchte ich auch jedem und jeder Einzelnen der Hauptfeuerwache Villach danken. Möge die Hauptfeuerwache Villach weiterhin das bleiben, was sie ist: Eine Gemeinschaft von Idealisten, für die das Gemeinwohl vor Einzelinteressen steht. Alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft!

Mit besten Grüßen:

Dr. Peter Kaiser
Landeshauptmann

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, liebe Jugend!



Die freiwillige Feuerwehr hilft immer, überall und schnell. Denn, wer schnell hilft, hilft doppelt. Wer sind aber eigentlich diese Frauen und Männer, die sich bei der freiwilligen Feuerwehr engagieren und dessen Einsatzbereitschaft für die Allgemeinheit nicht hoch genug geschätzt werden kann?
Manchen mag die Antwort ganz einfach erscheinen: „Die kommen, wenn es brennt!“ Andere denken vielleicht weiter und meinen ganz allgemein gesagt: „Die kommen, wenn du Hilfe brauchst.“

Es sind in jedem Fall ganz besondere Menschen, Frauen und Männer, die im Dienste der Gemeinschaft selbstlos und oft unter Einsatz des eigenen Lebens stets parat stehen, wenn es gilt, Mitmenschen aus verschiedensten Notlagen zu retten – sie helfen bei Unfällen, sie löschen Brände und schützen auch vor verschiedensten technischen Katastrophen. Sie sind Garanten für die Sicherheit und verbinden in einzigartiger Weise Professionalität, ehrenamtliches Engagement und auch Kameradschaft. Herzlichen Dank dafür!

Das schlagkräftige und von großem Idealismus getragene Villacher System der freiwilligen Feuerwehren hat sich über viele Jahrzehnte große historische Verdienste erworben und sich bis heute bestens bewährt. Natürlich haben sich die technischen Entwicklungen in den vergangenen Jahrzehnten geradezu rasant verändert, und auch die Feuerwehren sind davon nicht unberührt geblieben. Neue, zusätzliche Gefährdungen sowie Aufgabengebiete sind dazugekommen. Deshalb scheuen wir in Villach auch keine Kosten und Mühen, um unsere freiwilligen Feuerwehren bestmöglich auf die Einsätze vorzubereiten. Dazu gehört neben einer hervorragenden Ausbildung natürlich auch eine optimale Infrastruktur und entsprechende Ausrüstung, wofür ich mich als neuer Bürgermeister auch weiterhin ganz besonders einsetzen werde.

Hundertfünfzig Jahre im Dienste der Villacher Bevölkerung – ich darf unserer Hauptfeuerwache, sie ist übrigens die zweitälteste Feuerwehr Kärntens – im Namen der Stadt Villach aber auch ganz persönlich zu diesem ganz besonderen Jubiläum herzlich gratulieren und für ihr Engagement und Einsatz danken.

Günther Albel
Bürgermeister der Stadt Villach

Zum Geleit



Bestmöglicher Schutz. Die Hauptfeuerwache Villach begeht im Jahr 2015 den 150. Jahrestag ihrer Gründung. Anlässlich dieses Jubiläums kann auf eine lange, wechselvolle und aufopferungsreiche Zeit an ehrenamtlicher Tätigkeit zurückgeblickt werden. Ein solch stolzes Jubiläum ist ein guter Anlass, um auf die enorme Bedeutung eines hervorragenden organisierten Brandschutzes mit technischer Hilfeleistung in Österreich hinzuweisen. Feuerwehren nehmen dabei, wie bekannt, eine prioritäre wie auch unverzichtbare Rolle ein.
Als örtlich tief verwurzelte „Gefahrenabwehreinrichtung" geben Feuerwehren mit ihren Mitgliedern den Bewohnern Sicherheit und Vertrauen. Es ist also ein kostbares Gut, das in der Stadt Villach schon 150 Jahre Bestand hat und zu einer festen Säule im System von Sicherheit, Brandschutz und Gefahrenabwehr geworden ist.

Hohes Maß an Idealismus. Die Dienstverrichtung im Feuerwehrwesen ist organisiertes Helfen rund um die Uhr in allen erdenklichen Notsituationen. Unbestritten hat sich seit der Gründung vor 150 Jahren für die Hauptfeuerwache Villach vieles geändert, von den Einsatzanforderungen über die Ausrüstung bis hin zur Ausbildung. Das umfangreiche Aufgabengebiet der Feuerwehren und die stetig fortschreitende Entwicklung auf dem Gebiet der Technik fordern neben einer adäquaten Ausrüstung auch ein hohes Maß an Fachwissen in den verschiedenen Bereichen. Ein großes Maß an Idealismus, Hingabe und Pflichtbewusstsein ist notwendig, um die den Feuerwehren bzw. deren Mitgliedern übertragenen Aufgaben zu erfüllen.

Aufrichtige Wertschätzung. Achtung und Anerkennung für dieses wichtige gesellschaftliche Engagement sind oft der einzige Lohn, welchen die Mitglieder erhalten. So gibt mir das 150-jährige Bestandsjubiläum der Hauptfeuerwache Villach den erfreulichen Anlass, mit gebührendem Respekt und wertschätzender Achtung gegenüber allen Mitgliedern, Gönnern und Förderern dieser Wehr, seitens des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes meinen Dank und meine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Viel Idealismus und Engagement waren notwendig, um die Hauptfeuerwache Villach über die Jahrzehnte hindurch in ihrer Schlagkraft zu erhalten und zu erweitern. Gemeinsam mit den örtlich Verantwortlichen, HBI Harald Geissler und OBI Richard Werdinigg hoffe ich, dass sich auch in den kommenden Jahren und Jahrzehnten immer wieder Bürgerinnen und Bürger finden, die – als stets einsatzbereite Feuerwehr – in guter Kameradschaft ihren wichtigen Dienst am Nächsten verrichten.

„Gut Heil!" — Euer

Albert Kern
Präsident des Österr. Bundesfeuerwehrverbandes

Zum 150-jährigen Bestandsjubiläum



Vor nunmehr 150 Jahren wurde die heutige Hauptfeuerwache Villach als Freiwillige Feuerwehr Villach gegründet. Mit dem Gründungsjahr 1865 zählt diese Wehr somit zu den ältesten Feuerwehren Kärntens. Die Stadt Villach hat damit schon früh den Grundstein für einen geordneten Brandschutz auf der Basis der Freiwilligkeit gelegt. Von Beginn an waren die Kameraden durch Großbrände, Naturkatastrophen und Hochwasser stark gefordert. So wurde das technische Equipment über all die Jahrzehnte laufend an die Bedürfnisse angepasst und so stets beste Rahmenbedingungen für die ehrenamtlichen Helfer geschaffen. Als Stützpunktfeuerwehr der Rangordnung I gilt es, ein breit gefächertes Einsatzspektrum abzudecken. Dafür ist neben der technischen Ausrüstung auch eine fundierte und umfangreiche Ausbildung der Mitglieder erforderlich. Durch die umsichtige Führung der Wehr wird auf die laufenden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie auf den Übungsbetrieb besonderes Augenmerk gelegt.

Die Feuerwehrmitglieder wenden dafür unzählige Stunden in der persönlichen Freizeit auf, was gerade in unserer heutigen schnelllebigen und vor allem materialistisch geprägten Zeit keine Selbstverständlichkeit darstellt.

Als Landesfeuerwehrkommandant darf ich allen Kameradinnen und Kameraden für all diese erbrachten Leistungen meinen besonderen Dank aussprechen.

Nach erfolgreichen gemeinsamen Bemühungen mit der Stadt Villach werden die Internationalen Feuerwehrwettbewerbe der Aktiven und der Feuerwehrjugend im Jahr 2017 in der Draustadt Villach ausgetragen. Die Hauptfeuerwache Villach wird wie auch die anderen Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes bei diesem Großereignis besonders gefordert sein.

So darf ich die Funktionäre und Feuerwehrmitglieder bereits heute ersuchen, die bisher gelebte gute Zusammenarbeit mit dem Kärntner Landesfeuerwehrverband speziell im Hinblick auf diese einmalige Großveranstaltung mit internationaler Beteiligung weiter fortzusetzen, und uns dabei größtmöglich zu unterstützen.

Zum 150-jährigen Bestandsjubiläum gratuliere ich der Hauptfeuerwache Villach sehr herzlich und wünsche der Wehr weiterhin viel Erfolg und vor allem unfallfreie Einsätze.

LBD Josef Meschik
Landesfeuerwehrkommandant

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Feuerwehrjugend, sehr geehrte Damen und Herren!



Die Feuerwehrfrauen- und männer genießen in unserer Stadt ein sehr hohes Ansehen. Nicht umsonst, denn es handelt sich um Personen, die ihre persönlichen Wünsche hinten anstellen und sich selbstlos für ihre Mitmenschen einsetzen. Allesamt sind sie da, wenn wir sie brauchen, sie helfen uns im Kampf gegen das Feuer und stehen uns darüber hinaus bei vielen anderen Einsätzen zur Seite. Meist wissen die Kameradinnen und Kameraden dabei nicht, ob sie gesund zurückkommen, wenn die Sirene ertönt.

Als neuer Feuerwehrreferent gratuliere ich den Mitgliedern der Hauptfeuerwache Villach recht herzlich zum runden Jubiläum und danke allen für ihr vorbildliches Engagement. Seit 150 Jahren stehen sie der Bevölkerung rund um die Uhr zur Verfügung und helfen, wo Hilfe nötig ist. Während dieser langen Zeit hat sich natürlich auch technisch enorm viel getan. Heute steht eine hochprofessionell ausgebildete Mannschaft mit modernsten Fahrzeugen und Geräten bereit, um unter höchstem Zeitdruck das Beste für Mensch, Tier und Besitz zu geben. Doch nicht nur Brandbekämpfung und technische Einsätze erfordern Hilfestellung, auch viele Veranstaltungen wären ohne die bewährten „Blauröcke“ schwer durchführbar.

Ich gratuliere nochmals recht herzlich, wünsche einen interessanten Festakt und „Gut Heil“ für die Zukunft.

Stadtrat Dipl.-Ing. (FH) Andreas Sucher
Feuerwehrreferent

150 Jahre Hauptfeuerwache Villach



Durch große Stadtbrände kam es am 16. Juli 1865 zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Hauptwache unter dem Kommandanten Blasius Tomz. Damit zählt die Hauptfeuerwache Villach zu den ältesten Feuerwehren Kärntens und zur ältesten Feuerwehr im Bezirk Villach-Stadt. In dieser 15 Jahrzehnte dauernden Zeitspanne sind die vielen Einsatzstunden unzählbar geworden. Jeder Feuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau sowie die Führungskräfte, welche als Funktionäre auf Bezirks- und Landesebene mitarbeiten, sind getragen vom Gedanken der Hilfs- und Opferbereitschaft, uneigennützig dem Nächsten in Not zu helfen.

Die Hauptfeuerwache Villach, im Herzen einer aufstrebenden Stadt mit nunmehr mehr als 60.000 Einwohnern, nimmt im Gefüge der Sicherheit einen wichtigen Platz ein. Der Aufgabenbereich der Feuerwehren hat sich in den letzten Jahrzehnten der Industrialisierung und der Mobilität der Bevölkerung stark verändert. Um dieses immer größer werdende Gefahrenpotential bewältigen zu können, ist neben der technischen Aufwertung an Gerätschaften auch die Notwendigkeit einer ständigen Aus- und Weiterbildung erforderlich. Ein wesentlicher Faktor der Gefahrenabwehr zum Schutz von Leib und Leben ist die Zusammenarbeit aller in Villach vertretener Feuerwehren und anderer Blaulichtorganisationen. Die Hauptfeuerwache Villach muss als Stützpunkt-1-Feuerwehr mit ihren Sondereinsatzfahrzeugen/-geräten und dementsprechend ausgebildeten Feuerwehrmännern und -frauen auch außerhalb unserer Gemeindegrenzen in Einsatz gehen. Mehr als 130 Kameraden und Kameradinnen garantieren die Schlagkraft der Hauptfeuerwache.

Mit der Feuerwehr-Olympiade 2017 in Villach kommt ein Jahrhundertereignis auf die Kärntner und Villacher Feuerwehren zu. Die rund 3.500 besten und sportlich vorbereiteten Feuerwehr-Athleten aus 50 Nationen werden sich in unserer Stadt in Begleitung ihrer Fans im fairen Wettkampf messen. Es wird eine Herausforderung in der Zusammenarbeit für die Kärntner und Villacher Feuerwehren werden, diese Großveranstaltung zu bewältigen.

Seitens des BFKdos Villach-Stadt gebührt der Hauptfeuerwache Villach aufrichtiger Dank und Anerkennung. Dank an alle Feuerwehrmitglieder und die Feuerwehrjugend, die den Fortbestand der Hauptfeuerwache Villach seit über 150 Jahren sichern und auch für die Zukunft in hohen Maß bereitstehen werden.
Ich wünsche der Hauptfeuerwache auch weiterhin viel Erfolg und ersuche auch in Zukunft um gute Zusammenarbeit innerhalb der Villacher Feuerwehren.

Mit kameradschaftlichen Grüßen:

OBR Andreas Stroitz
Bezirksfeuerwehrkommandant

150 Jahre im Dienste unserer Stadt Villach!

Seitens der Kommandantschaft der Freiwilligen Feuerwehr Hauptfeuerwache Villach dürfen wir das 150-jährige Bestandsjubiläum unserer Freiwilligen Feuerwehr heuer voll Stolz verkünden.

Villach – die Stadt mitten im Herzen dreier Kulturen (slawisch – romanisch – germanisch) stand schon sehr früh in einer weltoffenen Beziehung zu allem, was zu bewegen ist. So war das Feuerlöschwesen immer schon im Vordergrund einer städtischen Entwicklung. Nicht zuletzt wurde die zweite Freiwillige Feuerwehr im Land Kärnten in Villach gegründet. Aus der Feuerwehr Villach sind drei Landesfeuerwehrkommandanten und etliche Verantwortungsträger des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes hervorgegangen.

Die geschichtliche Entwicklung unserer Feuerwehr war und ist geprägt von Technik, Innovation und Entwicklung, gepaart mit Idealismus und Kameradschaft, welche die Fundamente unserer Organisation bilden. Wir wollen dieses Jahr zum Anlass nehmen, denen unseren Dank zu entbieten, die diese Idee geboren, getragen und gefördert haben. Mit Hochachtung und Respekt vor ihren Leistungen bedanken wir uns bei allen ehemaligen Funktionären und Mitgliedern der Hauptfeuerwache Villach. An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank unseren unmittelbaren Vorgängern EOBR Oskar Passernig, EHBI Paul Platzer und HBI Ing. Bernd Miklautsch.

Die klassischen Brandeinsätze wurden in den letzten Jahrzehnten durch vermehrte Einsätze im technischen Bereich überholt. Es war bei der Hauptfeuerwache ein Umdenken bezüglich Ausbildung und Einsatz notwendig. Sonderfahrzeuge, wie das SKRF 12 (Kranfahrzeug), waren der Beginn. So folgten Fahrzeuge und Ausrüstung für Gefährliche Stoffe, Atemschutz, Einsatzleitung und Spezialfahrzeuge für Autobahn- und Tunneleinsätze sowie ein spezielles Containersystem und leistungsstarke Boote für den Wasser und Tauchdienst. Auch dem Alarmierungssektor und Bereitschaftsdienst wurde Rechnung getragen. Die Hauptfeuerwache Villach,



HBI Harald Geissler und OBI Richard Werdinigg führen die Hauptfeuerwache Villach in ihr 150-jähriges Bestehen.

welche schon vor 45 Jahren mit der ersten funkgesteuerten Sirene im Mittelpunkt Österreichs stand, unterlag immer wieder Erneuerungen. Der Ausbau der tragbaren Meldeempfänger (Pager) folgte dieser Errungenschaft. 1991 wurde österreichweit ein einzigartiges System des Bereitschaftsdienstes bei Freiwilligen Feuerwehren in Villach eingeführt, welches mit dem der Berufsfeuerwehren vergleichbar ist. Dieses System wird von allen 21 Feuerwehren der Stadt Villach sowie der Betriebsfeuerwehr Infineon unterstützt und gelebt. Einen großen Beitrag dazu leistet dazu auch die ständig besetzte Dienststelle der Stadt Villach, welche als Servicecenter allen Wehren und der Villacher Bevölkerung über Bezirksalarmzentrale rund um die Uhr zur Verfügung steht.

Durch den Neubau der Hauptfeuerwache Villach, dem Feuerwehrzentrum, wurden weitere Ausbildungsmöglichkeiten und die zeitgemäße Infrastruktur geschaffen. Um die vielen Einsätze bewältigen zu können, unterstützen unsere 134 Mitglieder das Kommando in allen Bereichen. Besonders stolz sind wir auf die 2009 gegründete Feuerwehrjugend die zu einem fixen und nicht mehr verzichtbaren Bestandteil unserer Wehr geworden ist. An dieser Stelle wollen wir uns bei allen Mitgliedern, vor allem aber bei deren Partnerinnen und Partnern bedanken, denn ohne ihren Einsatz und ihr Verständnis wäre eine freiwillige Feuerwehr in unserer Größenordnung nicht in der Lage, ihren Auftrag zu erfüllen. Ein Dank gilt auch den Betrieben unserer Stadt, welche viele Kameraden der Hauptfeuerwache Villach beschäftigen und auch Notfalls für den Feuerwehreinsatz freistellen. Unserem Ehrenmitglied und Bürgermeister a.D. der Stadt Villach, Herrn Helmut Manzenreiter sowie unseren Bürgermeister Günther Albel wollen wir auf diesem Wege zusammen mit dem Stadt- und Gemeinderat die Bitte aussprechen, uns weiterhin so zur Seite zu stehen wie bisher.

Freud und Leid liegen einander sehr nahe. Wer in einer Notsituation durch die Feuerwehr Hilfe bekommt, weiß es zu schätzen, dass es in heutigen Zeiten nicht mehr selbstverständlich ist, rund um die Uhr für andere da zu sein. Gemeinsam wird es auch in der Zukunft unser Ziel sein, die an uns gestellten Anforderungen zu bewältigen.

Diese Festschrift spiegelt nur einen Teil unserer Geschichte und unserer Tätigkeiten wider. 150 Jahre Hauptfeuerwache Villach waren für uns auch Anlass, die Geschichte – und da vor allem das Einsatzgeschehen der letzten zehn Jahre – detailliert zu betrachten. Aufwendige Recherchen sowie viele interessante Informationen aus Schriften und Bildern im Stadtmuseum und Archiven verschiedener Medien zeigen die hervorragende Arbeit des Öffentlichkeitsteams. Abschließend möchten wir auf diesem Wege einen aufrichtigen Dank an alle helfenden Hände aussprechen, die dieses Projekt ermöglichten.

Wir helfen schnell, gerne und effizient – seit 1865:

Das Kommando der Hauptfeuerwache Villach:

HBI Harald Geissler
OBI Richard Werdinigg



Die Hauptfeuerwache Villach im Wandel der Zeit

Rückblick in die Zeit vor der Gründung der Feuerwehr Villach

Wenn man die uns überlieferte Geschichte zurückverfolgt, so wird man ersehen, dass der Brandschutz im Mittelalter und früher sehr dürftig war. Damals war noch keine Rede von der Errichtung einer Feuerwehr. Die Ortschaften selbst wiesen eine sehr dichte Verbauung auf. Die verwendeten Baustoffe beschränkten sich auf Holz, Stein und Schmiedeeisen. Aus Kostengründen und Vereinfachung der Arbeit kam vorwiegend Holz zum Einsatz. Auch auf die wichtigen Feuermauern verzichtete man. Eine geregelte Wasserversorgung gab es nicht. Kam es zu einem Brandausbruch, so hatte das Feuer meist fatale Folgen. Ganze Ortschaften wurden dem Erdboden gleichgemacht. Damals war Brandstiftung ein schweres Verbrechen, das die Todesstrafe zur Folge hatte. Die Brandbekämpfung übernahmen zuerst beherzte Nachbarn, später kamen Beschäftigte aus bestimmten Handwerkszünften im Brandschutz zum Einsatz.

Auch Villach wurde von solchen Brandkatastrophen öfters heimgesucht. Im einzelnen gab es fünf überlieferte Brandkatastrophen, die zum Teil die damalige Villacher Innenstadt einäscherten. Der erste uns genauer überlieferte Stadtbrand war jener im Jahr 1524. Davor gab es noch zahlreiche große Brände sowie Erdbeben, wobei jenes im Jahr 1348 die Stadt Villach gänzlich in Schutt und Asche legte. Diese Katastrophen sind heute auf Grund fehlender oder mangelhafter Überlieferungen jedoch nur noch schemenhaft zurückverfolgbar.

Die fünf großen Stadtbrände

1524: Nach den Aufzeichnungen scheint es, dass der Brand in der oberen Vorstadt ausgebrochen war. Insgesamt wurden rund zwölf Häuser in der oberen Vorstadt vernichtet. Der Brand griff in weiterer Folge auf die gesamte Innenstadt bis zur Drau über. Einige Villacher Bürger kamen in den Flammen ums Leben. Angesehene Villacher Bürger, die durch die Katastrophe ihren gesamten Besitz verloren hatten, verließen Villach. Darüber hinaus soll sich im selben Jahr noch eine große Sturmkatastrophe ereignet haben, wodurch das im Wiederaufbau befindliche Villach nochmals weitestgehend zerstört wurde.

1606: Der nächste uns überlieferte Stadtbrand brach am 1. Juli 1606 aus und hatte verheerende Wirkungen. Großen Schaden neben dem Materiellem richtete das Feuer insofern an, da das Stadtarchiv in einem der zwei Rathäuser vernichtet wurde. Der Brand war wieder in der oberen Vorstadt ausgebrochen.

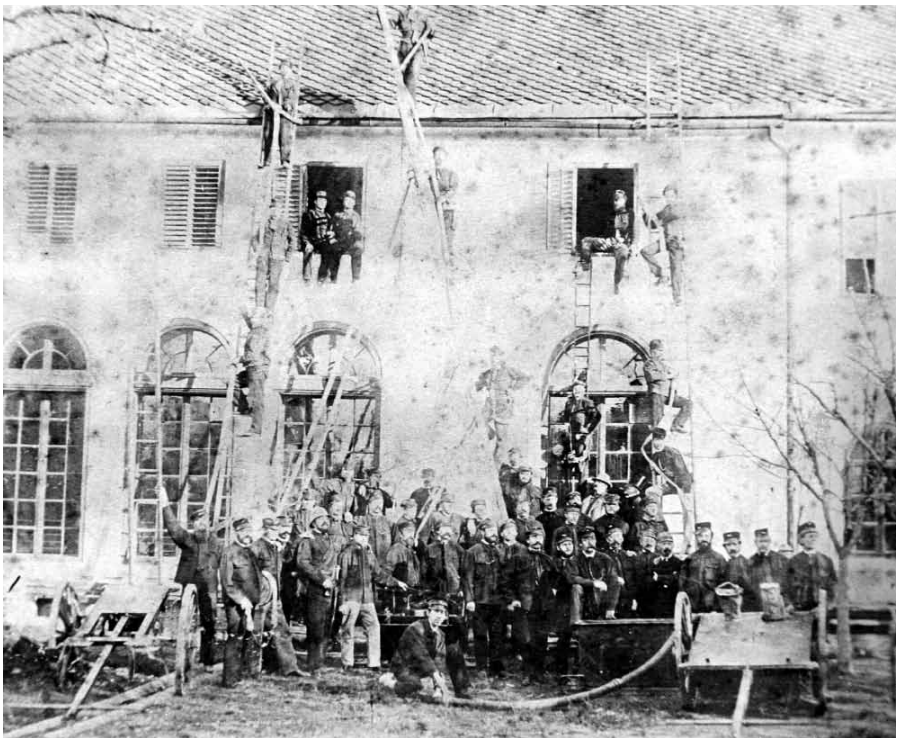
1679: Am 22. Juni 1679 brach wieder ein Brand aus. Das Feuer wirkte sich noch katastrophaler aus als jenes von 1606. Viele Menschen kamen um, teils starben sie an Rauchgasvergiftungen, teils kamen sie direkt in den Flammen um.

1713: Am 20. Februar 1713 folgte der nächste große Villacher Stadtbrand. Innerhalb von zwei Stunden brannten 165 Häuser und drei Kirchen nieder.

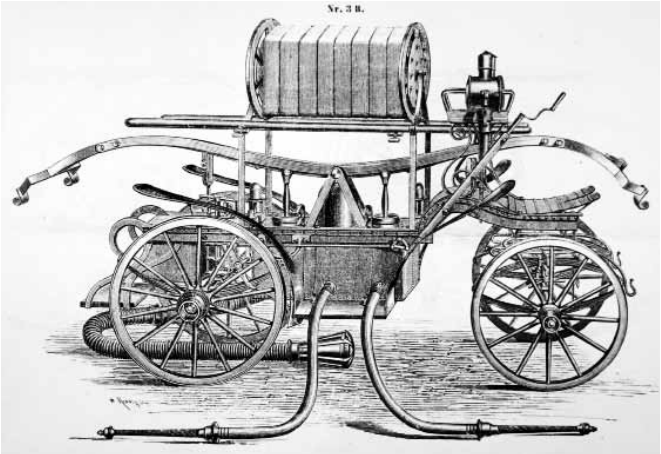
1777: Am 16. September 1777 brach in einem Nachbarobjekt der Pfarrkirche St. Jakob ein Brand aus. Wieder kamen mehrere Menschen ums Leben.

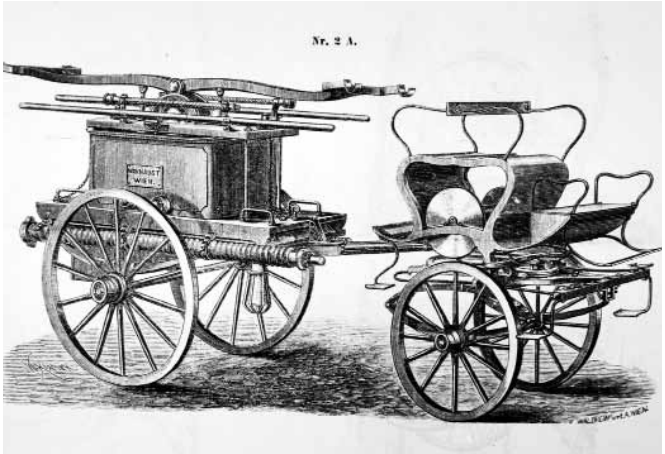
In den darauffolgenden Jahren ereigneten sich mehrere größere Brände, welche sich nicht so fatal auswirkten wie die fünf großen Stadtbrände. Bedingt durch die Größe und Intensität der Brandkatastrophen in Villach wurden mehrere Verordnungen und Richtlinien erlassen, welche die Löschtätigkeiten regeln sollten. In der Stadtordnung von 1734, die Bischof Franz Karl von Schönborn erlassen hatte, wurde verfügt, dass jeder neu aufgenommene Bürger einen Ledereimer als Löschgerät anzuschaffen habe. Außerdem müssen nach und nach bessere Rettungsmittel, Feuerleitern, Löschgeräte und fahrbare Spritzen angeschafft werden. Weiters sollten Angehörige des Bürgerstandes sowie Zimmerer, Maurer, Rauchfangkehrer und Dachdecker im Brandschutz unterwiesen werden, sodass für den Ernstfall Mannschaft und Gerät bereit stünde. Als Vorbild diente die Feuerordnung der Stadt Bamberg. In der Praxis kamen diese Vorschriften kaum zur Geltung. Das bewiesen die darauffolgenden Jahre, in denen größere Brände in Villach und deren Vorstädten wüteten – bis zum verheerenden Brand von 1777.

Dass nicht nur Brände und Naturkatastrophen Villach heimsuchten, bewies das Jahr 1813, als napoleonische Truppen in Villach einmarschierten. Zerstörungen und Plünderungen waren die Folge. Während der Kriegshandlungen im August 1813 löste der Kanonenbeschuss viele Brände aus, die jedoch kaum gelöscht werden konnten. Am 29. August 1813 eroberten die Franzosen die Stadt Villach, die von den Österreichern am 20. September desselben Jahres wiederum zurückerobert wurde. Zurück blieben unzählige Ruinen, teils durch Brände verursacht.



Das erste Mannschaftsbild aus dem Jahr 1879.





Löschgeräte der ersten Stunde (links die Knaust-Landfahrspritze mit Schlauchtrommel, rechts die Knaust-Abprotzspritze).

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Villach

Unmittelbar nach der Franzosenzeit fassten die Stadtverantwortlichen die Einrichtung einer eigens für den Brandschutz zuständigen Truppe ins Auge. Jedoch hatten die damaligen Stadtväter noch keine Ahnung, wie eine solche Mannschaft gegliedert sein könnte. Auch die Brandschutzverordnungen brachten nicht den gewünschten Erfolg – im Gegenteil, denn niemand wusste so recht, welche Arbeit er im Ernstfall zu verrichten haben würde.
Die erste größere Anschaffung war eine fahrbare Knaust-Landfahrspritze aus dem Jahr 1857, welche die Gemeinde Villach und deren Bürger gemeinsam ankauften. Damit war die nötige Infrastruktur für eine Feuerwehr in Villach gegeben, deren Gründung sich aber noch bis in das Jahr 1865 verzögerte.
In den darauffolgenden Jahren interessierten sich mehrere Villacher Bürger für eine Vereinsgründung zu einer Feuerwehr. Es gab zu jener Zeit allerdings noch sehr wenige Beispiele dafür, wie der Brandschutz in einer Stadt zu organisieren wäre. Am 14. Juni 1864 entstand die FF Klagenfurt. Ein Jahr später, am 20. Mai 1865, war eine Abordnung aus Villach in Klagenfurt zu Gast.

Während einer Feuerlöschübung konnten sich die abgesandten Villacher Bürger von der Wichtigkeit einer solchen Truppe überzeugen und bildeten am 19. Juni 1865 ein „Komitee der provisorischen Feuerwehr“. Die endgültige Konstituierung fand am 16. Juli 1865 im Zuge einer Versammlung statt. Noch am selben Tag wurde die erste Kommandantschaft gewählt:

Hauptmann:	Blasius Tomz
Stellvertreter:	Franz Lichtrauter
Steigerleitmann:	Josef Sommeregger
Stellvertreter:	Josef Walker
Spritzenleitmann:	Franz Lang
Stellvertreter:	Paul Kalcher
Leitmann der Wassermannschaft:	Alois Wohlgemuth
Stellvertreter:	Andreas Wanggo
Schriftführer:	Ernst Petritsch



Der Vorstand der Hauptfeuerwache um 1900.

Von 1865 bis 1889

Nach der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Villach am 16. Juli 1865 beschloss die damalige Kommandantschaft eine Aufrüstung, denn man erkannte bereits in den Anfangsstunden der Feuerwehr Villach, dass zu einer effizienten Brandbekämpfung modernes Gerät notwendig ist. Die Villacher Bürger wurden im Zuge eines Aufrufes, der folgenden Wortlaut beinhaltete, um Hilfe gebeten:

„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Um die dringendsten Bedürfnisse bei der Regelung unserer Feuerlöschordnung zu erfüllen und um die Anschaffung der allernotwendigsten Gerätschaften (Leitern, Schläuche, etc.) zu ermöglichen, ist eine Summe von über 1200 Gulden erforderlich. Es bedarf wohl keiner tiefen Forschung, um zu der Überzeugung zu gelangen, dass die Geldverhältnisse der löblichen Gemeinde keine rosigen sind und die aller ungünstigsten zu werden drohen und dass von Seite der Gemeinde-Vertretung kein Beitrag erwartet werden kann und soll.

Es muss daher an den Großmut der Bewohner, namentlich der Hausbesitzer, appelliert werden, und wir sind des besten Erfolges im voraus sicher, denn es gilt ja der Erhaltung des Eigentums. Wer sich selbst hilft, dem hilft Gott.“

Auf Grund dieses Aufrufes wurden von allen Bevölkerungsschichten Geldspenden in der Gesamthöhe von 641,20 Gulden eingezahlt.



Spritzenmannschaft mit Metz-Landfahrspritze und Schlauchwagen.



Das „Sanitäts-Commando“, von links Carl Vogel, Bienotsch Josef.

Am 15. August 1865 konnte eine erste Bestellung über eine Metz-Abprotzspritze und Schlauchmaterial getätigt werden. Die finanziellen Mittel dazu brachte die Bevölkerung auf. Am 30. Oktober 1865 wurden von der Stadt Villach alle vorhandenen Löschgeräte übernommen. Weiters wurde die alte Feuerlöschordnung außer Kraft gesetzt und die gesamte Brandbekämpfung im Stadtgebiet Villach der Feuerwehr übertragen. Nach den feierlichen Stunden der Gründung waren die Pioniere schon bald mit dem bislang noch nicht gekannten rauen Feuerwehralltag konfrontiert. Mit noch recht dürftigen Geräten, einer unsicheren Alarmierung, noch keiner Strukturierung der Mannschaft sowie der Einsatzleitung, mussten schon in den Anfangstagen einige Brände bekämpft und auch technische Hilfeleistungen bewältigt werden.

In den darauffolgenden Jahren wurden zahlreiche Verbesserungen des Brandschutzes in Villach geschaffen. Löschwasserbehälter und -teiche wurden angelegt. Sie ermöglichten im Ernstfall eine rasche und effiziente Brandbekämpfung. Die Mannschaft wurde in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die spezielle Aufgaben zu erfüllen hatten:



Die Magirusleiter aus dem Jahr 1896.

Steigermannschaft:
Sie hatte die Aufgabe, mit den Strahlrohren über Leitern die Brandbekämpfung einzuleiten. Die Steiger führten die Strahlrohre und hatten gemäß der Dienstvorschrift „den unmittelbaren Angriff auf das Feuer in nächster Nähe auszuführen und unter Umständen auch die Rettung von Personen und Wertgegenständen zu übernehmen“. In die Steigermannschaft wurden nur wendige, trainierte Männer aufgenommen.

Spritzenmannschaft:
Ihnen oblag die Bedienung sämtlicher Spritzen der Stadt (Hydrophorpumpen).

Von der Ausdauer und Kraft dieser Männer waren letztlich die mit dem Strahlrohr an vorderster Front arbeitenden Steiger abhängig. Erst die spätere Einführung der Motorspritzen erleichterte ihre Arbeit.

Wassermannschaft:
Die Männer der Wassermannschaft stellten die Wasserversorgung sicher. Sie mussten zu jeder Tageszeit, bei hohem Schnee und schlechter Sicht alle Hydranten der Stadt auffinden. Zu diesen drei genannten Einsatzgruppen gesellte sich sehr bald eine vierte hinzu, die

Schutzmannschaft:
Der Schutzmannschaft war die Aufrechterhaltung der Ordnung am Brandplatz und die Aufsicht über die geretteten Gegenstände während des Feuers anvertraut. Zusätzlich bewachte die Schutzmannschaft auch die am Brandplatz eingesetzten Feuerwehrgeräte.

Rettungs- oder Sanitätsmannschaft:
1899 wurde die Feuerwehr Villach durch eine Rettungs- oder Sanitätsmannschaft erweitert.

Am 14. August 1870 konnte der zweite Kärntner Landesfeuerwehrtag in Villach abgehalten werden. In feierlichen Uniformen paradierten die Männer über den Hauptplatz. Darüber hinaus wurde eine Feuerwehrübung abgehalten, um die Bevölkerung von der Schlagkräftigkeit der noch jungen Wehr zu überzeugen. Am 16. April 1874 konnte die erste fahrbare Schiebeleiter in Villach in Betrieb genommen werden. Ebenso wurden weitere moderne fahrbare Löschgeräte angeschafft.



Die Knaust-Dampfspritze 1896.

Der nächste Erfolg für das Villacher Feuerwehrwesen war die Gründung des Bezirksfeuerwehrverbandes im Jahre 1882, zu dessen Obmann Johann Olsacher gewählt wurde.

Dass die Feuerwehr nicht nur Brände zu bekämpfen hatte, bewiesen die starken Regenfälle im Jahr 1882. Am 17. September und 28. Oktober uferte die Situation aus und die Feuerwehr Villach übernahm die gesamte Rettungsarbeit. Dabei leisteten die Männer Übermenschliches.

Von 1890 bis 1945

Im Laufe der Zeit wuchsen die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr Villach derart an, dass mit den damaligen vier Standorten im Stadtgebiet nicht mehr das Auslangen gefunden werden konnte. Auch der Fahrzeugpark wurde entsprechend erweitert, sodass sich dadurch ein eklatanter Platzmangel ergab. Eine Abhilfe konnte nur durch ein neues Rüsthaus und durch eine Konzentration der verschiedenen Mannschaften auf einen Standort geschaffen werden. Am Hans-Gasser-Platz ergab sich dieser Ort, der damals an der Peripherie lag. Das notwendige Grundstück konnte laut Beschluss der Generalversammlung vom 17. Oktober 1889 aus der „Bruderlade“ (Kameradschaftskasse) erworben werden. Die Grundsteinlegung zum neuen Rüsthaus erfolgte am 12. Mai 1890. Im Sockel des Hauses wurde eine von Carl Gohn verfasste Gedenkschrift eingemauert.

Nach rund viermonatiger (!) Bauzeit erfolgte anlässlich der 25-Jahr-Feier am 7. September 1890 die feierliche Eröffnung des Hauptgebäudes mit der Hausnummer Hans-Gasser-Platz 5. Zu diesem Fest waren insgesamt 91 Feuerwehren mit 1.370 Mann nach Villach gekommen. Die Männer marschierten vom Hauptbahnhof, begleitet von neun Feuerwehrmusikzügen, über den Hauptplatz zur neugebauten Feuerwache. Die Titelseite der Villacher Zeitung vom 6. September 1890 brachte den Gästen der über drei Tage anberaumten Festlichkeiten einen besonderen Willkommensgruß entgegen.



Das neue Rüsthaus am Hans-Gasser-Platz wurde in Rekordzeit fertig gestellt.

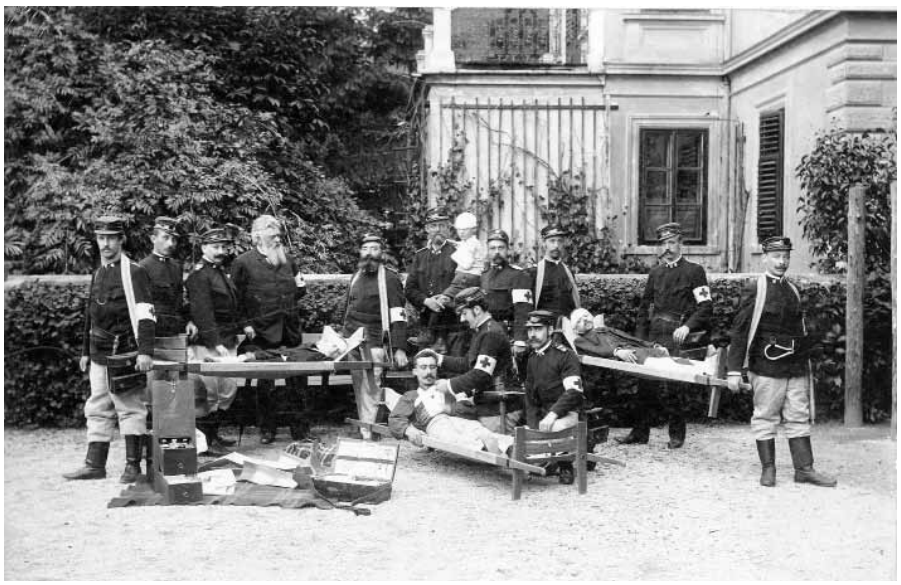
Bereits nach kurzer Zeit stellte sich der entscheidende Vorteil des neuen Standortes heraus. Die zentrale Lage war von großem Vorteil. Die gesamte Ausrüstung konnte gezielt zum Einsatz gebracht werden. Neben den in der damaligen Zeit üblichen Löschrequisiten kamen aber auch bald Spezialgeräte zum Einsatz.

Am 9. März 1896 wurde von der in Paradeuniform ausgerückten Steigerrotte die große fahrbare Magirusleiter aus Ulm vom Frachtenbahnhof ins Feuerwehrdepot überstellt. Im Herbst 1896 übernahm die Spritzenmannschaft eine moderne Knaust-Dampfspritze. Lediglich mit den Pferden ergaben sich größere Probleme, weil diese im Einsatzfall von weit her herangeführt werden mussten.

Unter Hans Koutniks Regie begann zwischen 1903 und 1906 die technische Aufrüstung und Modernisierung der Hauptwache. 1904 war die Wehr bereits so einsatzfähig, dass drei Minuten nach erfolgtem Feueralarm die erste Mannschaft mit einem Rüstwagen beim Brandobjekt in der heutigen Moritschstraße erschien. Um sich der technischen Entwicklung auf dem Feuerwehrgerätesektor zu widmen, trat 1906 Hans Koutnik als Hauptmann der FF Villach zurück. Er war zu dieser Zeit unter anderem auch der Besitzer der 1. Oberkärntner Dampfbrauerei.

Als erstes Automobil ging ein „Laurin & Clement“-Personenlastkraftwagen, der vom Villacher Großindustriellen Albert Wirth gestiftet wurde, in Betrieb. Zuerst sollte dieses Auto als Kommandofahrzeug dienen. Es wurde aber aus Bedarfsgründen zum Rettungswagen umgebaut. Mit diesem Fahrzeug fuhr die Rettungsabteilung der FF Villach zahlreiche Einsätze, die sich nicht nur auf das Stadtgebiet beschränkten, sondern auf den gesamten Oberkärntner Raum.

Das erste Löschfahrzeug erhielt die Hauptwache im Jahr 1921. Dieses Fahrzeug war das erste motorisierte Löschfahrzeug in Villach.



Rettungs- und Sanitätsmannschaft 1904.



Rüstwagensegnung 1933 vor der Stadthauptpfarrkirche.



Die 80 Mann starke ukrainische Hilfstruppe während des Zweiten Weltkrieges.

In den dreißiger Jahren konnte die Vollmotorisierung der FF Villach den damaligen Bedürfnissen entsprechend abgeschlossen werden. Trotz der allgemein schlechten wirtschaftlichen Lage gelang es der Wehr im Jahre 1933, einen motorisierten geländegängigen Rüstwagen anzukaufen. Pferdebespannte Fahrzeuge bildeten nur noch die äußerste Einsatzreserve.

Der Anschluss und der Zweite Weltkrieg

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich eröffneten sich der FF Villach neue technische Möglichkeiten. Der Kraftfahrzeugpark wurde ausgebaut, die nur für Pferdebespannung geeigneten Reservefahrzeuge wurden ausgemustert (unter ihnen auch die einzige Dampfspritze Villachs).

Der Kriegsausbruch im Jahr 1939 war für die Bevölkerung und die Villacher Feuerwehr mit großem Leid verbunden. Elf Kameraden, darunter auch der einstige Wehrführer Norbert Kremser, fielen, eine große Anzahl von erfahrenen Kameraden mussten zur Wehrmacht einrücken. Die personelle Not wurde durch eine rund 80 Mann starke ukrainische Hilfstruppe, welche zum Feuerwehrdienst einrücken musste, etwas gelindert. Die gravierendste Änderung war jedoch die Eingliederung der Feuerwehr in die Feuerschutzpolizei. Die Einsatzfahrzeuge erhielten eine der Polizei angepasste, grüne Lackierung.

Am 27. März 1943 musste der Rettungsdienst dem deutschen Roten Kreuz ersatzlos übergeben werden. Eine wichtige Einnahmequelle ging verloren. Die Gesamtzahl der von der Feuerwehrrettungsabteilung transportierten Personen bis zum 27. März 1943 wird von Hans Somma mit 59.961 angegeben. In diesen schicksalshaften Jahren erhielt die Feuerschutzpolizei Villach etliche Wehrmachtslöschfahrzeuge verschiedener Bauarten. Darunter befanden sich Fahrzeuge wie LF 8, LF 15, TLF 1500, TLF 3000 und TLF 3600. Dies waren alles genormte Fahrzeugbauarten der deutschen Wehrmacht. 1943 konnte die erste motorisierte Drehleiter, eine DL 26 auf Mercedes L 3750, eingesetzt werden.

Nach 1945

Nach Beendigung des Krieges ließ die deutsche Wehrmacht etliche Feuerschutzfahrzeuge zurück, welche bei den massiven alliierten Bombenangriffen zumeist beschädigt worden waren.



Der Rüstkranwagen (RKW 10); am 10. Dezember 1959 wurde er in den Dienst gestellt.

Am 23. Juli wurde die Wache am Hans-Gasser-Platz durch den englischen Stadtkommandanten Major Baker einer Besichtigung unterzogen. Unterstützt durch eine ständige britische Militärfeuerwehr wurde die Feuerwehr Villach neu aufgestellt.

Nunmehr Hauptfeuerwache

Die erste Arbeit für die neuerstandene FF Villach, nunmehr Hauptfeuerwache Villach, war, diese Fahrzeuge wieder betriebsfähig zu machen. Jedoch verblieben nicht alle in Villach. Weil in einzelnen Regionen Kärntens damals ein eklatanter Fahrzeugmangel herrschte, wurden einige Fahrzeuge abgegeben. Besonders wichtig für die Alarmierung war die Instandsetzung der alten „Weckerlinie“ aus Beständen der Besatzungsarmee.

Als die Militärfeuerwehr im Jahr 1946 abzog, begann für die Hauptfeuerwache Villach ein neues Zeitalter. Der Fuhrpark umfasste insgesamt neun motorisierte Einheiten. Von nun an ging es ausrüstungsmäßig rasch vorwärts, und die Hauptfeuerwache Villach avancierte bald zu einer der modernsten und schlagkräftigsten freiwilligen Feuerwehren Österreichs. Anlässlich der 8.-Mai-Feier 1946 trat die Hauptfeuerwache mit ihren 41 Mitgliedern erstmals öffentlich auf.

Im Herbst 1948 erteilte Bürgermeister Petschnik die Genehmigung zum Führen des Stadtwappens an den Einsatzfahrzeugen. Im Jahre 1949 nahm eine Gruppe der Hauptfeuerwache Villach erstmals bei den Sportwettkämpfen teil.

Der Zeit entsprechend konnte die Hauptfeuerwache Anfang der fünfziger Jahre eine Reihe weiterer Geräte in Dienst stellen. So konnte am 10. Dezember 1959 das erste schwere Rüstfahrzeug mit Kran in Betrieb genommen werden, das sich bald als eines der wichtigsten Fahrzeuge der Feuerwehr an der Drau herausstellte. Im gesamten Kärntner Raum kam es mit dem RKW 7,5 der Berufsfeuerwehr Klagenfurt zum Einsatz. Sogar in Salzburg, Osttirol und in Italien wurde es eingesetzt. Eine Neuanschaffung des Kranwagens wurde 1989 unumgänglich, da die gestiegenen Erfordernisse und Einsatzzahlen das Arbeiten mit dem alten Magirus-Deutz-Jupiter nicht mehr zuließen.

Steigende Einsatzzahlen sowie die zunehmende Industrialisierung erforderten bald zu den beiden Opel-Blitz-Wehrmachts-Tanklöschfahrzeugen ein weiteres, dem Stand der Technik angepasstes drittes Tanklöschfahrzeug. 1961 wurde ein TLF 2000 auf Steyr 586, welches schon über eine kombinierte Hoch- und Niederdruckpumpe verfügte, angeschafft.

Um dem Fortschritt der damaligen Zeit und den Erkenntnissen der verheerenden Hochwasserkatastrophen gerecht zu werden, installierte man 1970 in Villach die erste Funksirenensteuerungsanlage Österreichs. Somit war es nun möglich, den Alarmruf binnen Sekunden an die einzelnen Stützpunkte in Villach weiterzuleiten.

1973 hatte dann die alte Mercedes-Drehleiter, welche über einen zweimetrigen Holzausschub verfügte, ausgedient. Es kam eine neue Magirus DL 30-K (deutsche Bezeichnung DLK 23-12) nach Villach. Ein Jahr später rüstete ein drittes Tanklöschfahrzeug (Steyr-790, TLFA 4000-200) den Einsatzwagenbestand erheblich auf. Die Hauptfeuerwache Villach avancierte mittlerweile zu einer der schlagkräftigsten Freiwilligen Feuerwehren Österreichs.

1982 wurde bereits der Steyr 586 (Tank 3) gegen ein noch moderneres TLFA 4000-300-Trupp auf OAF ausgetauscht. Im selben Jahr erhielt die Hauptfeuerwache ein Taucher-, Wechsellader- und Bergefahrzeug; letzteres war erstmals im Bezirk Villach mit einem hydraulischen Rettungssatz (Spreizer und Schere) ausgestattet, wodurch eine optimale Bergung von verunfallten Personen ermöglicht wurde. 1989 stellte man bei der Hauptwache ein Universaltanklöschfahrzeug (ULF 1300) in Dienst, das speziell für die Innenstadt konzipiert wurde.

Die stark zunehmenden Gefahrguteinsätze speziell am Verkehrsknotenpunk Villach erforderten auch entsprechend geeignetes Gerät. Dieses ist im neuen 1990 ausgelieferten GSF enthalten. Die immer spezieller werdenden Aufgaben der Hauptfeuerwache Villach erforderten mit der Zeit zusätzliche Spezialgeräte, die ihrer Technik entsprechend gelagert werden müssen.

Ein neues Rüsthaus

Für uns wuchs die Einsatzbelastung in den vergangenen Jahren zusehends. Die Folge war, dass sich parallel dazu auch der Ausrüstungsstand erweiterte. Dadurch wurde der Platz in der alten Hauptfeuerwache am Hans-Gasser-Platz immer enger. Es war deshalb höchste Zeit, einen Standort für ein neues Rüsthaus zu suchen. Verschiedene Standortmöglichkeiten wurden in Erwägung gezogen, jedoch wieder fallen gelassen. Als es absehbar wurde, dass der alte städtische Schlachthof den Betrieb einstellen wird müssen, stellte sich bald die Frage, was mit dem großen Areal geschehen soll. Schließlich entwickelte sich der Plan, das alte Objekt Schlachthof zum neuen Stützpunkt der Feuerwehr umzubauen und zu adaptieren. Es folgte ein Architektenwettbewerb, bei dem das Projekt der Diplomingenieure Brunner und Wetschko als Sieger hervortrat.



Ein Teil der neuen Hauptfeuerwache mit dem Schlauch- und Übungsturm.



Einer der größten Brände in der Geschichte der Villacher Feuerwehr: Der Parkhotel-Brand am 19. Dezember 1997.



Ehrenmitglied Bürgermeister Helmut Manzenreiter.

1990 wurden sie mit der Realisierung des neuen Feuerwehrzentrums Villach betraut. Die neue Wache soll nicht nur neue Heimstätte für die Hauptfeuerwache Villach werden, sondern auch als Ausbildungszentrum und Katastrophenlager dienen.

Nach 104 Jahren Residenz am Hans-Gasser-Platz übergab Bürgermeister Helmut Manzenreiter im Sommer 1994 dem damaligen Kommandanten Paul Platzer die neue Wache, welche in zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt wurde. Im Feuerwehrzentrum sind unter anderem auch das Bezirkskommando Villach-Stadt, die Bezirksalarm- und Warnzentrale Villach-Stadt und -Land, die Atemschutzübungsstrecke sowie das Katastrophenschutz-Lager untergebracht. Ein angeschlossenes Wohnhaus, wo Feuerwehrmitglieder mit ihren Familien wohnen, bildet wie in altbewährter Weise am Hans-Gasser-Platz eine erste personelle Alarmreserve für den Ernstfall.



Das Projektteam bei der Verleihung des Umweltschutzpreises der Stadt Villach; von links OBM Richard Werdinigg, BI Harald Geissler, BM Karl Glanznig, OBI Bernd Miklautsch und Kommandant HBI Paul Platzer (vorne).

Durch die Beseitigung der räumlichen Enge und dem Verständnis der verantwortlichen Politiker ist einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Wehr nunmehr kein Einhalt mehr geboten.

Einer der größten Brände in der Villacher Geschichte brach auf der Baustelle des Villacher Parkhotels aus. Der Großbrand vernichtete am 19. Dezember 1997 fast den gesamten Dachstuhl des Parkhotels. Dieser Brand war einer der schwierigsten, den die Hauptfeuerwache in ihrer Geschichte zu bewältigen hatte.

Qualitätsmanagement nach ISO 9001

Ein Meilenstein in der Geschichte unserer Wehr wurde im Herbst 1999 gesetzt. Nach monatelanger geheimer Vorbereitungsarbeit erarbeitete ein Projektteam der Hauptfeuerwache ein Qualitätsmanagement nach der internationalen Norm ISO 9100:2000. Im Zuge einer unabhängigen Prüfung wurde der Hauptfeuerwache Villach als zweiter Feuerwehr in Österreich dieses in der Wirtschaft begehrte Qualitätssiegel überreicht.

Das Jahr 2000 stand ganz unter dem Motto des Umweltschutzes. Einem Projektteam der Hauptfeuerwache Villach gelang es mit einer stichhaltigen und schlüssigen Bewerbung den Umweltschutzpreis der Stadt Villach zu gewinnen. Brandinspektor Harald Geissler, Oberbrandmeister Richard Werdinigg und Brandmeister Ing. Karl Glanznig listeten dabei alle umweltrelevanten Themen der Hauptfeuerwache Villach auf und erstellten zukünftige Projekte. Im feierlichen Bambergsaal des Villacher Parkhotels verlieh Bürgermeister Helmut Manzenreiter der stolzen Mannschaft den mit 4.000 Euro dotierten Umweltschutzpreis der Stadt Villach. Erstmals in der Geschichte der Hauptfeuerwache Villach wurde die 700er-Marke bei den Einsätzen überschritten.

Im Jahr 2001 wurde mit der Niederösterreichischen Stadtfeuerwehr Gloggnitz eine Partnerschaft geschlossen. Die Hauptfeuerwache Villach gestaltete als einzige Kärntner Feuerwehr einen eigenen Feuerwehrkalender unter enormen Medienecho. Titelbilder in den Tageszeitungen, ein ORF-Treffpunkt-Kärnten-Auftritt sowie zahlreiche andere Öffentlichkeitsarbeitshöhepunkte waren die Folge.



Ein Motiv aus dem ersten Kärntner Feuerwehrkalender.



Im Jahr 2002 wählten die Leser der Neuen Kärntner Tageszeitung die Hauptfeuerwache Villach zur beliebtesten Feuerwehr Kärntens.



Anlässlich der 140-Jahr-Feier wurde der generalrenovierte RKW aus dem Jahre 1959 der Villacher Bevölkerung präsentiert.

Besonderes Highlight am kameradschaftlichen Sektor war die KTZ-Wahl zur beliebtesten Feuerwehr Kärntens im Dezember 2002.

Das Wochenende vom 29. bis 31. August 2003 wird vielen noch in Erinnerung bleiben. In Villach ging gerade das Krone-Stadtfest über die Bühne, als ein Adriatief im Raum Kärnten und Oberitalien starke Regenfälle verursachte. Auf Grund extremer Niederschläge mussten Feuerwehren der Stadt Villach zu mehreren routinemäßigen Pumparbeiten ausrücken. In der Gailtaler Ortschaft Vorderberg und in Ugowizza, im benachbarten italienischen Kanaltal, hatte das Unwetter fatale Folgen. Kleine Bäche verwandelten sich zu reißenden Flüssen, tausende Kubikmeter Schlamm und Geröll verwüsteten die Ortschaften. Unter anderem wurden Wohnhäuser, öffentliche Gebäude und Verkehrswege unterspült und weggerissen. Fahrzeuge wurden von den Fluten erfasst, mitgerissen und verschüttet. In der Geröllwüste von Ugowizza verstarb ein Mensch. Eine weitere Person aus der Ortschaft wurde vermisst. Ein Team der Hauptfeuerwache Villach koordinierte im Auftrag des Landesfeuerwehrkommandos unter der Führung von Bezirksfeuerwehrkommandanten OBR Andreas Stroitz die Einsatzleitstelle. Ing. Karl Wiegele wurde seitens der Gemeinde Moggio im Sommer 2004 die Ehrenbürgerschaft überreicht.

Das Öffentlichkeitsarbeitsteam gewann eine Ausschreibung vom Villacher Stadtmarketing. An rund 70 Plakatwänden in unserer Stadt warb ein Team der Hauptfeuerwache in Weihnachtsstimmung für die Villacher Innenstadt.

Mit der Fertigstellung der Gewerbeaufschließung Villach und der Eröffnung unserer Friedensbrücke über die Drau wurde unser Standort verkehrstechnisch enorm aufgewertet.

140 Jahre

Das Jahr 2005 stand ganz unter dem Motto der 140-Jahr-Feier. Die beiden Projektverantwortlichen BI Harald Geissler und BM Hansjörg Rossbacher koordinierten sämtliche begleitende Einzelprojekte sowie den Festablauf. 1.750 Stunden brachten die Mitglieder der Hauptfeuerwache Villach alleine für diese Jubiläumsveranstaltung auf. Highlights dabei waren der Erlebnisfrühschoppen am Rathausplatz, ein Weiterbildungssymposium und der Festakt in der Hauptfeuerwache mit zahlreichen Ehrengästen.



Die Ortschaft Ugowizza samt ihrer Infrastruktur wurde in weiten Teilen stark beschädigt.



Ehrenoberbrandinspektor Ing. Karl Wiegele (Mitte) mit den Bürgermeistern Ezio de Toni (Moggio) und Helmut Manzenreiter (Villach).



Unser Team konnte einige Male die internationalen Alpen-Highland-Games gewinnen.



Modeschau – Die Besucher staunten über die Vielfalt unserer Feuerwehr-Einsatzbekleidung.

Präsentiert wurde ein neuer Internetauftritt, für die Geschichte der zweitältesten Feuerwehr in Kärnten wurde eine eigens konzipierte Daten-DVD gefertigt, ein Image Film, die erste Feuerwehrsicherheitscard und auch eine eigene Festschrift in Druckform konnte vorgestellt werden. Der am 10. Dezember 1959 in den Dienst gestellte Rüstkranwagen wurde generalsaniert und der Bevölkerung präsentiert. 776 Einsätze arbeiteten die Kameraden unserer Wache im Jahr 2005 ab. Ein schweres Zugsunglück am Großverschiebebahnhof Villach Süd, bei dem rund 70.000 Liter Heizöl ausrannen, sowie einige schwere Verkehrsunfälle und die sehr starken Schneefälle zum Jahresschluss prägten des Einsatzjahr 2005. Dabei wurden Insgesamt 31.847 Stunden geleistet. Fahrzeugmäßig wurde seitens des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes unserer Wehr ein Tunnelschnelleinsatzfahrzeug zugewiesen. Mit der Übernahme des Fahrzeuges wurde unsere Wehr mit der Aufgabe als Portalfeuerwehr für den 4,3 Kilometer langen Oswaldibergtunnel betraut. Im Zuge der Kameradschaftspflege besuchte die Wehr während des traditionellen Feuerwehrausfluges die Tropfsteinhöhlen von Postoijna. Zum zweiten Mal gewann ein Team unserer Wehr die internationalen Alpen-Highland-Games auf der Burgruine Finkenstein.

Öffentlichkeitsarbeit neu

Beginnend mit dem Jahr 2006 wurde die Medienarbeit auf breitere Beine gestellt. Ein eigenes ÖA-Team kümmert sich mit ihren digitalen Kameras um die Medienarbeit. Unterstützt wird diese Arbeit durch eine eigens konzipierte EDV-Netzwerk in den Archiven. Extreme Wetterkapriolen, Jahrhundertschneefälle sowie ein bevorstehendes EU-Gipfeltreffen in Villach sorgten für zeit- und vor allem kraftaufwendige Einsätze unserer Wehr. Erstmals mussten auch Einsätze im Zuge der so genannten Vogelgrippe mit Schutzbekleidung im Auftrag der Behörde durchgeführt werden. Ein angeblich ausgesetztes Krokodil – der „Schnappi vom Silbersee“– sorgte für erhebliches mediales Aufsehen im In- und Ausland. Trotz enormer Kraftanstrengungen konnte das Reptil nie gefasst werden. Nach mehrjähriger Pause beteiligte sich wieder eine Gruppe der Hauptfeuerwache bei den Leistungsbewerben. Das Berichtsjahr 2006 stand aber auch ganz unter den Eindrücken der Hochwasserkatastrophe vor 40 Jahren in Villach. Viele Errungenschaften der heutigen Zeit haben damals ihren Ursprung gefunden. Aus den Erkenntnissen dieser Ereignisse wurden in weiterer Folge die Funksirenensteuerung und die verschiedenen Zivilschutzwarneinrichtungen abgeleitet. Rund vier Jahre später, im Frühjahr 1970 wurde aus unserer Wache am Hans-Gasser-Platz erstmals eine Feuerwehrsirene über Funk gestartet. Insgesamt leisteten im Jahr 2006 die Kameraden der Hauptfeuerwache 36.598 Stunden, 870 Einsätze wurden bewältigt. Am kameradschaftlichen Sektor stand ein mehrtägiger Besuch in Wien auf dem Programm, im Zuge des Erlebnisfrühschoppens am Hauptplatz wurde unter großem Beifall die Modeschau „Unsere Einsatzbekleidung – für Ihre Sicherheit“ präsentiert. Großes mediales Aufsehen brachte ein im Radio live übertragener Grillwettbewerb



2005 rannen rund 70.000 Liter Heizöl nach dem Kesselwaggon-Unglück auf die Gleise des Großverschiebebahnhofes Fürnitz.



Das Krokodil „Schnappi“ konnte von uns weder gesichtet noch gefangen werden – für die Faschingszeitung reichte es allerdings.



Grillkampf der Geschlechter: Das Team der HFW als Partner und Organisator, sowie „Wortomatiker“ Arnold Erd (rechts).



Unser LKW 1 mit dem aufgesattelten Einsatzleitcontainer der in vielen Bereichen unserer Einsatztätigkeit verwendet werden kann.

in unserer Wache. Zwei Teams des Senders „Antenne Kärnten“ lieferten sich in punkto Grillen einen knallharten Wettkampf der Geschlechter.

Ein Waldbrand am 1. Jänner im schwierigen Gelände am Dobratsch war der Beginn für das Berichtsjahr 2007. Für Großschadensereignisse wurden aus Mitteln der Kameradschaft ein Einsatzleitcontainer angeschafft und in Eigenregie ausgebaut. Dieser Container soll in Zukunft die Kommunikation bei Großereignissen erleichtern. Geplant ist der Einsatz ab Alarmstufe-3-Einsätzen aber auch bei Großveranstaltungen wie dem Kirchtag, dem Stadtfest und ähnlichen. Im Zuge der Einweihungserprobung wurde eine große Einsatzübung in der Villacher Innenstadt durchgeführt. Insgesamt leistete unsere Wehr im Jahr 2007 36.390 Stunden, 762 Einsätze waren zu bewältigen. Am 7. September wurde Gerald Wallner anlässlich einer Nachwahl zum Kommandant-Stellvertreter gewählt. Der Erlebnisfrühschoppen am Hauptplatz stand unter dem Motto „10 Jahre Parkhotelbrand“. Im Zuge einer Informationsschau konnten die Abläufe und Ereignisse des Brandes vom 18. Dezember 1997 nochmals in Erinnerung gerufen werden.

EOBR Oskar Passernig wird Ehrenbürger der Stadt Villach

Während einer würdigen Feierstunde im Congress Center Villach wurde unser langjähriger Kommandant OBR Oskar Passernig von Bürgermeister Helmut Manzenreiter zum Ehrenbürger der Stadt Villach ernannt. Kameradschaftlich führte uns ein Besuch zum Spectaculum nach Friesach. Die Löschgruppe 1 unserer Partnerfeuerwehr aus Bamberg besuchte gemeinsam mit uns eine Wanderung in Uggowitz. Der Faschingsumzug stand unter dem Motto „Schnappi das Krokodil ist gefangen“ Mit dem nagelneu renovierten RKW 10 besuchte eine Abordnung der Hauptfeuerwache das Oldtimertreffen in St. Johann im Pongau.

Das Jahr 2008 wurde durch den Austausch der alten Drehleiter, die weit über 30 Jahre im Einsatzdienst stand, geprägt. Eine eigene Arbeitsgruppe beschäftigte sich im Vorfeld rund zwei Jahre lang mit der Leistungsbeschreibung und der Definition der Ausschreibung. Im Zuge einer imposanten Einweihungszeremonie am Rathausplatz wurde das Fahrzeug am 23. August 2008 seiner Bestimmung übergeben. Mit der neuen Drehleiter wurde auch innerhalb der Hauptfeuerwache ein zusätzlicher Ausbildungsschwerpunkt, der sich mit der Menschenrettung und Absturzsicherung beschäftigt, gelegt. Gerade bei Arbeiten in größerer Höhe ist eine professionelle Sicherung und besonnenes Arbeiten ein wesentlicher Teil der erfolgreichen Einsatzbewältigung. Spezielle Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen bilden für diese Arbeiten die Grundlage. Gemeinsam mit unseren Freunden der Feuerwehr Arnoldstein absolvierten fünf Kameraden ein spezielles Innenbrandbekämpfungsseminar an der Landesfeuerwehrschule in Laibach. Der Hof unserer Wache war erstmals Austragungsort eines Feuerwehrabschnittsleistungsbewerb.



Unser Ehrenkommandant Oskar Passernig mit Gattin Eva im Kreise der Kameraden bei der Übergabe der Ehrenbürgerschaft der Stadt Villach.



Stadtrat Harald Sobe, LBD-Stv. Hugo Irrasch, HBI Ing. Bernd Miklautsch, Patin Melitta Marcher, Bürgermeister Helmut Manzenreiter, Patin Mag.ª Gerda Sandriesser und OBR Andreas Stroitz vor der neuen Drehleiter.



Die neugestaltete Surfecke mit Info-Paneel.



Das Navi leitete den Pensionisten in die Irre. Er wurde über das Heck geborgen.



80. Geburtstag von EOBI Ing. Karl Wiegele.

Mit Unterstützung der Stadt Villach konnte der lang gehegte Wunsch einer Sonnenterrasse realisiert werden. Unter Einbringung von rund 400 Arbeitsstunden wurde der Surfplatz umgebaut, die Terrasse sowie die dazugehörigen Möblierungen konzipiert und fertiggestellt. Während des Erlebnisfrühschoppens am Villacher Rathausplatz wurden den Zusehern an Hand eines original nachgebauten Küchenmodels eine Fettbrandexplosion und deren verehrende Wirkung, anschaulich demonstriert. Gemeinsam mit den anderen Villacher Feuerwehren wurde beim Bundesfeuerwehrjugendbewerb im Stadion Lind mitgearbeitet.

Ein mit Diesel beladener Güterzug der in unmittelbarer Nähe zu unserem Stützpunkt entgleiste, die Indienststellung unseres Feuerwehreinsatzbootes sowie die Gründung der Feuerwehrjugend waren die Schwerpunkte im Jahr 2009. 33.966 Stunden wurden für die Villacher Bevölkerung aufgebracht, dabei mussten 794 Einsätze gefahren werden. Schwerpunkt des Erlebnisfrühschoppens war der technische Rettungseinsatz. Im Zuge einer Fahrzeugpräsentation wurde der 50. Geburtstag unseres RKW 10 gefeiert. Unser langjähriges Mitglied Brigitte Toff übernahm die Patenschaft für das Feuerwehrmehrzweckboot das am 19. September 2009 direkt am Ufer der Drau auf den Namen „Brigitte“ getauft und der Hauptfeuerwache Villach übergeben wurde. Kameradschaftlich waren die beiden runden Geburtstage von unseren EOBI Ing. Karl Wiegele zum 80er und die Feier zum 70er von EBI Gaggl Sigi ein Fixpunkt im Berichtsjahr.

Nachdem Anfang 2010 die bisherige Führung ihre Verantwortung für die Hauptfeuerwache aus persönlichen Gründen zurückgelegt hatte, wurde Harald Geissler und sein langjähriger Weggefährte Richard Werdinigg in die Führung unserer Wache gewählt. Unsere Mitglieder leisteten im Jahr 2010 699 Einsätze, mit den Fahrzeugen wurden 12.022 Kilometer absolviert. Das Einsatzgeschehen prägten viele technische Einsätze an den Verkehrswegen. Zu erwähnen wären dabei auch Einsätze die unter dem Titel „Kurios“ großes mediales Interesse hervorriefen. So galt es zum Beispiel, einen deutschen Urlauber mit seinem Fahrzeug aus einer schmalen Gasse zu befreien. Er hatte die Informationen seines Navigationsgerätes falsch beurteilt



70. Geburtstag von EBI Sigi Gaggl.

und blieb zwischen den Häusern stecken. Am 26. August kam es zu einem Brand in einer Tischlerei, der zwei Todesopfer forderte. Im Sommer erfuhr unser Standort in der Kasernengasse eine weitere zukunftsweisende Aufwertung. Mit der Fertigstellung der Eisenbahnunterführung Seebach wurde ein wichtiger Lückenschluss in Bezug auf die optimale Verkehrsaufschließung erreicht. Nunmehr können die großen Stadtteile im Nordosten der Stadt ohne Verzögerung



25. Juli 2009: In Villach-Seebach mussten nach einem Zugsunglück 75.000 Liter Diesel umgepumpt werden.



Die erste Erprobung unserer im Jahr 2009 gegründeten Feuerwehrjugend verlief äußerst positiv.



OBI Richard Werdinigg und HBI Harald Geissler, seit 2010 das Führungsduo der Hauptfeuerwache Villach.



Wärmebildkamera-Übergabe mit Bgm. Manzenreiter, DI Bohl und DI Oberwalder (active photonics) sowie LFK Meschik.

durch die ÖBB-Schranken erreicht werden. Die neue Kommandantschaft setzte auch wesentliche Akzente im Bereich der Aus- und Weiterbildung. So wurde erstmals ein Spezialseminar über den Umgang mit Reptilien im Feuerwehreinsatz unter der Leitung von Frau Helga Happ, Besitzerin des gleichnamigen Reptilienzoo in Klagenfurt, abgehalten. Eine eigens konzipierte Trockensteigleitung am Feuerwehrturm ermöglichte unseren Kraftfahrern und Maschinisten eine einsatzbezogene Ausbildung für Brandbekämpfungen in hohen Gebäuden und Tiefgaragen mit trockenen Steigleitungen. Mit der Indienststellung einer modernen Wärmebildkamera die durch die Villacher Firma Active Photonics in Zusammenarbeit mit unserer Wache entwickelt wurde, konnte der Innenangriff wesentlich erleichtert werden. Traurig endete das Berichtsjahr für unsere Wache. EOBI Ing. Karl Wiegele starb am 20. Oktober nach kurzer Krankheit. Über 150 Kameraden aus dem In- und Ausland begleiteten unseren Karl auf seinem letzten Weg.

Partnerschaftsjubiläen

Das Jahr 2011 stand ganz unter dem Motto der Kameradschaft. So wurden im Zuge von Jubiläumsfeiern die 40-jährige Partnerschaft mit der Feuerwehr Bamberg – Löschgruppe 1 und die 10-jährige Partnerschaft mit der Feuerwehr Gloggnitz gefeiert. Insgesamt wurden 32.887 Stunden aufgebracht. Bei den 656 Gesamteinsätzen wurden rund 12.451 Kilometer zurückgelegt. Einen weiteren Höhepunkt bildete der seit Jahrzehnten wieder in Villach abgehaltene Landesfeuerwehrtag. Unsere Wehr hatte in enger Abstimmung mit dem Kärntner Landesfeuerwehrverband einen wesentlichen Organisationsbeitrag dazu geleistet. Im Zuge von fundierten Verhandlungen mit dem Kärntner Landesfeuerwehrverband konnten gemeinsam mit Bürgermeister Manzenreiter die Weichen in Bezug auf das Logistik- und Wechselladerfahrzeug gestellt werden. Beide Fahrzeuge werden zur Gänze von KLFV bezahlt um unsere Stützpunktarbeit schwergewichtsmäßig zu unterstützen. Einsatzmäßig blieb vielen der schreckliche Verkehrsunfall mit vier Todesopfern am 20. März in Erinnerung. In letzter Sekunde konnte ein Großbrand in einem Villacher Baumarkt verhindert werden. Nicht zuletzt wegen der vielen schweren Verkehrsunfällen wurde in diesem Jahr der feuerwehrinterne Peer-Dienst durch unseren Kameraden Erich Wagner aufgebaut. Durch die Fertigstellung der in Eigenregie geplanten MRAS-Übungsanlage konnten wir in diesem Fachgebiet eine weitere Verbesserung der Ausbildungsmöglichkeiten unseren Kameraden anbieten.

Nach fundierten und professionellen Vorbereitungsarbeiten konnten im Frühjahr 2012 die Ausschreibungen für die beiden Fahrzeuge fertiggestellt und der Beschaffungsprozess eingeleitet werden. Unsere Mitglieder hatten insgesamt 623 Einsätze zu bewältigen. Der Rückgang der Einsatzzahlen ist in erster Linie mit einer Änderung im Kärntner Veranstaltungsgesetz zu begründen. Die einstigen Brandsicherheitsdienste können nun aufgrund der Gesetzesänderung auch von privaten Per-



2011 feierten wir die zehnjährige Partnerschaft mit den Kameraden der Feuerwehr Gloggnitz-Stadt.



Gemeinschaftsfoto mit Freundschaftsbaum anlässlich 40 Jahre Partnerschaft mit der LG 1 der Feuerwehr Bamberg im Jahr 2011.



Übung im Zuge der Sicherheitspartnerschaft mit Mag. Repar und GR Ing. Woschitz von der Baugenossenschaft „meine Heimat“.



Bgm. Helmut Manzenreiter und 1. Vzbgm. Günther Albel übergeben 2012 den Fahrzeugschlüssel für den neuen Tank3.

sonen bzw. vom Veranstalter selbst durchgeführt werden. Schon gegen Jahresende merkten wir nach der provisorischen Indienststellung des neuen RTLF 3, was für eine enorme Effizienz-Steigerung das Fahrzeug für die Einsatzabwicklung bringt. Mit dem ersten E-Draulic-Rettungssatz in Kärnten konnten wir auch neue Maßstäbe in Bezug auf die Personenrettung setzen. Am 15. September übergab Vizebürgermeister Günther Albel unserer Wache ein Mannschaftstransportfahrzeug. Mit der Siedlungsgenossenschaft „meine Heimat“ wurde eine eigene Sicherheitspatenschaft geschlossen, die vor allem die Aufmerksamkeit der einzelnen Mieter in Bezug auf brandschutztechnische Missstände und das Verhalten im Brandfall lenken soll. Kameradschaftlich bildete der 70. Geburtstag unseres langjährigen Wasserdienstbeauftragten und Leiters der Tauchgruppe, Helmut Plasounig, den Höhepunkt. Ein trauriges Ereignis führte uns nach Bamberg, als es galt, einen der Gründer unserer Partnerschaft auf seinem letzten Weg zu begleiten. Mit



Der erste eDRAULIC-Satz in Kärnten im Geräteraum 2 des RTLF-A-6500-Tunnel.

Stadtbrandrat Georg Gutzler verloren wir einen Freund und Kameraden der uns seit 1964 eng verbunden war.

2013: 40 Jahre Feuerwehrtaucher

581 Einsätze mussten wir im Jahr 2013 bewältigen. Mehrere Tage waren Teams unserer Wache auf Anforderung durch den Kärntner Landesfeuerwehrverband im Einsatz bei einem Waldbrand im benachbarten Kanaltal. Wir unterstützten unsere italienischen Kameraden bei der schwierigen Brandbekämpfung im unwegsamen Gelände. Wie wichtig gute benachbarte Zusammenarbeit ist zeigte uns auch die Einsatzbewältigung bei einem schweren Verkehrsunfall auf der A 11. Gemeinsam mit unseren slowenischen Kameraden und anderen Kärntner Feuerwehren versuchten wir einen eingeklemmten LKW Lenker zu befreien. In diesem Jahr feierten wir auch das 40-jährige Bestehen unserer Taucheinsatzgruppe. Einher mit diesem Jubiläum ergingen auch der Austausch und die Beschaffung unseres Wasserdienstfahrzeuges. Des Weiteren erlaubte uns eine zweckgebundene Erbschaft einer Villacherin die außerplanmäßige Beschaffung eines Schlauchbootes das in erster Linie für den Tauchdienst zur



Mit einer Abordnung der Kameradschaft zum 70er beim Gründer unserer Tauch-Einsatzgruppe, EBI Helmut Plasounig.



Lageinformation über den Waldbrand im Kanaltal durch EL HBI Peter Schrott an den LH Dr. Peter Kaiser und LFK Josef Meschik.



Das neue Schlauchboot mit seinem 40 PS starken Außenbordmotor wird hauptsächlich mit dem Tauch- und Wasserdienstfahrzeug in Einsatz gebracht.



Die beiden Schlauchcontainer mit jeweils 400 m A-Druckschlauch können auch per Hubschrauber transportiert werden.

Verfügung stehen soll. Als Dankeschön und als Erinnerung an die Erblasserin wurde das Boot auf den Namen „Maria" getauft. Im Bereich der Aus- und Weiterbildung erweiterten wir durch eine Indoorübungsanlage die Schulungsmöglichkeiten für unsere MRAS-Gruppe. Auf unsere Initiative hin wurde ein neuer Weg in Hinblick auf die Herstellung einer leistungsfähigen Löschwasserversorgung gegangen. Auf Grundlage der ÖBFV-RL 05 „Löschwasserversorgung" wurde in Bezug auf die Löschwasserversorgung bei Betriebsbauten ein Konzept entwickelt, das es erlaubt, rasch und effizient die Wasserbereitstellung zu gewährleisten. Dabei wurden auf einen Anhänger jeweils zwei mit 400 Metern A-Druckschlauch ausgestattete Container aufgebaut. Im Bedarfsfall kann nun rasch und einfach eine bis zu 800 Meter lange Zubringleitung mit einer Wasserleistung von rund 6000 Liter/Minute verlegt werden. In Verbindung mit der ebenfalls von uns entwickelten mobilen Schlauchüberführung können sogar stark befahrene wichtige Verkehrswege überbaut werden um den Einsatzleitungen weitere taktische Optionen zu geben. In einem eigenen Projekt wurde gemeinsam mit einem Masterstudium Lehrgang der FH Kärnten in Villach ein Einsatz-App entwickelt, das uns zukünftig in der laufenden Einsatzentwicklung im Bereich der Zufahrtsnavigation und der Einsatzlogistik unterstützen wird. Nach längerer Pause absolvierten drei Kameraden unserer Wehr mit gutem Erfolg die Prüfung für das Feuerwehr- und Atemschutzleistungsabzeichen in Gold. Mit einer Abordnung besuchten wir einerseits die Feierlichkeiten anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Löschgruppe 1 in Bamberg, andererseits wurden wir von unseren Partnern in Gloggnitz zu einer Fahrzeugsegnung eingeladen.

10 Jahre AK-Börse

Mit den Freunden der Arbeiterkammer Villach konnten wir auf die erfolgreiche Durchführung der zehnten Sommer- und Wintersportbörse zurückblicken. Unsere Feuerwehrjugendgruppe nahm mit 15 Teilnehmern an einem Zeltlager, das von der Feuerwehrjugend aus Tolmin / Slowenien organisiert wurde, teil. In einer eindrucksvollen Feierstunde wurde anlässlich des Sicherheitstages in unserer Wache der neue Tank 3 gesegnet und nun offiziell seiner Bestimmung übergeben.

Im Jahr 2014 wurden schon einige Weichen in Bezug auf das Jubiläumsjahr 2015 gestellt. Dazu wurde die Jahreshauptversammlung im CCV Villach abgehalten. Mit der dort vorhandenen Technik konnten einige Abläufe erprobt werden, die wir für unsere 150-Jahr-Feier benötigen werden. Im Berichtsjahr wurde unsere Wache zu 732 Einsätzen gerufen. Dabei wurden



AK-Präsident Günther Goach mit StR. Harald Sobe und GR Irene Hochstätter-Lackner bei der 10. AK-Wintersportbörse.

rund 15.892 km zurückgelegt. Im Gesamten leisteten die Mitglieder unserer Wehr 36.695 Stunden. Am Silbersee wurde ein Wassererlebnistag abgehalten. Neben der schwerpunktmäßigen Vorstellung der Einsatzgeräte für den Wasser- und Ölwehrdienst wurden auch das neue Wasserdienstfahrzeug und das Schlauchboot



Der neue LKW2, das Logistikfahrzeug, sowie das Atemschutzfahrzeug. Übergabe durch LFK-Stv. Irrasch, BFK Stroitz, Ehrenmitglied Bgm. Manzenreiter, 1. Vzbgm. Albel, mit den Patinnen Karin Strickner, Gudrun Wassermann-Morgenfurt und Prof. Dr. Gerda Fröhlich.

offiziell seiner Bestimmung übergeben. Einen weiteren Höhepunkt im Jahr 2014 bildete das zwanzigjährige Jubiläum das wir in unserer Heimstätte hier in der Kasernengasse feierten.

Drei neue Einsatzfahrzeuge

Im Zuge dieser Feier am 20. September wurden drei Einsatzfahrzeuge die uns vom Kärntner Landesfeuerwehrverband übergeben wurden, gesegnet. Mit der Übergabe der Fahrzeuge wurde unsere Schlagkraft wesentlich ausgebaut. Mit dem zweiten Wechselelladerfahrzeug können wir nun optimal unsere Container redundant transportieren. Das Logistikfahrzeug stellt ein wesentliches Bindeglied zum KAT-Konzept des KLFV dar. Das neue Atemschutzfahrzeug erlaubt es uns nun den Atemschutzeinsatz effizienter in der Stadt auch überregional zu unterstützen. Viele kameradschaftliche Verpflichtungen prägten auch das Jahr 2014. Neben einigen runden Geburtstagen, Ausflügen und diversen Feiern waren es aber auch zwei traurige Anlässe, die tiefe Spuren in unserer Gemeinschaft hinterließen. Völlig überraschend und für uns alle unfassbar starb am 24. August nach kurzer Krankheit unser Ehrenbrandinspektor und Obmann der Stockschützen, Sigi Gaggl. Nur kurze Zeit später verunglückte Gert Sailer bei einem privaten Tauchunfall. Er war 24 Jahre lang in der Alarmzentrale des Bezirksfeuerwehrkommandos tätig und uns allen durch die Einsatzalarmierung bekannt. Am Fahrzeugsektor wurde die Beschaffung des neuen Kommandofahrzeuges eingeleitet. Ein Elternabend für die Feuerwehrjugend und die Friedenslichtaktion des KLFV beendete das Jahr 2014.

2015 – unser Jubiläumsjahr

Das Jahr 2015 – unser Jubiläumsjahr – ist ein ganz besonderes Jahr für uns. Einerseits begann das Jahr mit der Wahl des Villacher Gemeinderates und des Bürgermeisters. Unser Ehrenmitglied Bürgermeister Helmut Manzenreiter stellte sich nach 28 Jahren nicht mehr zur Wahl. Zum Nachfolger wurde unser bisheriger Feuerwehrreferent Günther Albel gewählt. Unterstützt wird unser Bürgermeister von DI Andreas Sucher, der als Stadtrat die Agenden der Feuerwehr im Stadtsenat vertritt. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz offiziell bei unseren Ehrenmitglied Helmut Manzenreiter für seine weitblickende und wohlwollende Unterstützung bedanken. Andererseits war das erste Drittel des Jubiläumsjahres durch die Wahl der Feuerwehrkommandanten und deren Stellvertreter geprägt. Schon zu Jahreswechsel wurde die Mannschaft darüber informiert, dass das bestehende Führungsteam auch weiter die Verantwortung übernehmen wird. Am 26. April wurde im Zuge der Jahreshauptversammlung die Wahl unter hoher Beteiligung der Mannschaft durchgeführt. 80 von 88 stimmberechtigten Mitgliedern votierten mit großer Zustimmung für das bestehende Führungsteam und bestätigten zugleich den eingeschlagenen Weg. Aufgrund von räumlichen Defiziten im Bereich der Einsatzgarderobe wurde eine Erweiterung beantragt und auch bereits in Angriff genommen. Bis zur geplanten 150-Jahr-Feier werden diese Baumaßnahmen abgeschlossen. Im Zuge eines gemeinsamen Pilotprojektes mit der Stadt Villach wurde auch ein gesellschaftspolitisches Integrationsprojekt ins Leben gerufen. Dabei soll einer definierten Gruppe von anerkannten Asylwerbern welche über die gesetzlichen Voraussetzungen verfügen, die Möglichkeit gegeben werden, sich in unserer Wehr einzubringen und für ein Probejahr aufgenommen zu werden.

Eine kleine Arbeitsgruppe beschäftigt sich seit Jahreswechsel intensiv mit dem geplanten Festablauf. Als zweitälteste Feuerwehr in Kärnten werden wir am Freitag, dem 17. Juli 2015, im Zuge eines Gedenkgottesdienstes in der Stadthauptpfarrkirche unseren Gründungsvätern gedenken. Nach einer Kranzniederlegung werden wir mit einem historischen und einem modernen Löschzug über den Hauptplatz zum Congress Center Villach ziehen. Dort bildet dann der Festakt mit einem Empfang den Höhepunkt. Am darauffolgenden Samstag wird dann in der Hauptfeuerwache ein Sicherheitstag mit anschließender Segnung des Kommandofahrzeuges und einem gemütlichen Ausklang stattfinden.



Die Hauptfeuerwache Villach im Jubiläumsjahr 2015

Die Kommandanten unserer Feuerwehr

Blasius Tomz
Hauptmann von 1865 bis 1879



Seit 1845 war er als Hutmachermeister in Villach tätig. Da er sich bereits vor Gründung der Freiwilligen Feuerwehr um das Feuerlöschwesen der Stadt verdient gemacht hatte, war es naheliegend, dass er 1865 zum ersten Feuerwehrhauptmann gewählt wurde. Er muss ein sehr beliebter und angesehener Mann gewesen sein, denn in den Unterlagen wird er sehr oft „Vater Tomz“ genannt. 1877 rettete er ein Kind aus der Drau, „indem er sich sofort in den reißenden Strom stürzte“. Er gehörte auch zum Kreis der weitgereisten Villacher. Anlässlich seiner Rückkehr aus Amerika wurde am 1. Februar 1889 eine Festkneipe abgehalten; die Zeche bezahlte Vater Tomz! Er starb am 15. Mai 1892 und wurde von 25 Feuerwehrvereinen zum Friedhof geleitet.

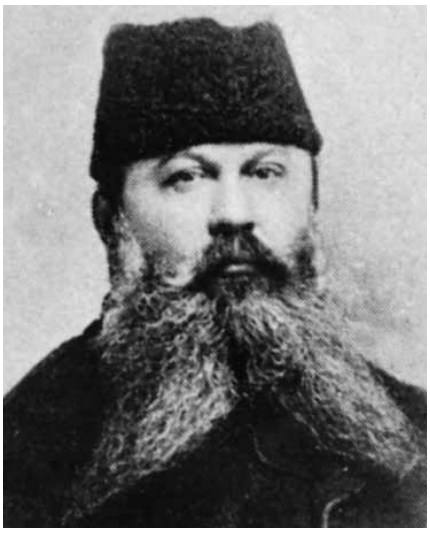
Johann Olsacher
Hauptmann von 1879 bis 1897

Sein Lebensweg war in vielen Beziehungen außergewöhnlich. In seinen von ihm verfassten Memoiren „Marksteine auf meinem Lebensweg“ beschrieb er nicht nur sein eigenes Leben, sondern überlieferte der Nachwelt wertvolle stadtgeschichtliche Aufzeichnungen. Er wurde 1843 in Klagenfurt als unehelicher Sohn eines emigrierten spanischen Granden geboren und ließ sich am 1. April 1870 in Villach als Kaminfegermeister und Gastwirtschaftspächter nieder. Schon im August des gleichen Jahres meldete er sich zur Feuerwehr. Zeit seines Lebens war er bedacht, ohne seine beruflichen Pflichten zu vernachlässigen, sich auch in der Zeit seiner vollen Schaffenskraft nach seinem besten Können, im Interesse der Allgemeinheit zu betätigen. Für die Feuerwehr war er unermüdlich tätig. Er war auch der erste Kommandant des 1882 gegründeten Bezirksverbandes Villach der freiwilligen Feuerwehren und leitete diesen bis zum 10. Juli 1900. Auch am politischen Leben der Stadt beteiligte er sich von 1879 bis 1918 als Gemeinderat, 26 Jahre davon als Bürgermeisterstellvertreter. Von 1908 bis 1924 war er Direktionsmitglied der Villacher Sparkasse. Die Stadt Villach würdigte seine Verdienste im Jahre 1907 durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes. In diesem Jahr verkaufte er sein Rauchfangkehrergewerbe rechts der Drau an Alois Passernig, den Vater des ehemaligen Feuerwehrkommandanten, und links der Drau an August Frisch. Durch



großen Fleiß war er nicht nur zu hohem Ansehen, sondern auch zu Vermögen gekommen, dessen Verlust durch die Inflation er mit folgenden Worten beklagte: „Auf dem Altar des Vaterlandes, an welchem sich Vampire und Banditen in ungeheuer großer Zahl schwer bereichert haben, habe ich mein durch mehr als 60 Jahre ehrlich erspartes Barvermögen von fünfzigtausend Kronen dahingegeben.“ So verbrachte er seinen Lebensabend in bescheidenen finanziellen Verhältnissen. Doch die Liebe und Verehrung der Stadtbewohner blieben ihm erhalten. Er starb im Alter von 93 Jahren am 14. Feber 1936.

Simon Jannach
Hauptmann von 1897 bis 1898



Er wurde 1847 in Pontafel im Kanaltal geboren. 1873 trat Glasermeister Jannach der Villacher Feuerwehr bei; seit 1887 war er Schutzleitmann. Simon Jannach starb am 23. Mai 1901 und wurde mit folgenden Worten in der 40-Jahr Festschrift geehrt: „Er war im ganzen Oberlande sehr bekannt und infolge seiner echt kärntnerischen Gemütlichkeit sehr beliebt und angesehen.“

Johann Hendrich
Hauptmann von 1898 bis 1903



Seit dem Jahre 1874 war der Tischlermeister Johann Hendrich Mitglied der Villacher Feuerwehr. Er starb im Alter von 72 Jahren am 23. August 1918. Von 1903 bis zu seinem Tod war er Hauptmannstellvertreter.

Hans Koutnik
Hauptmann von 1903 bis 1906 und von 1930 bis 1936



Schon sein Großvater Johann Kern, der Erbauer und Besitzer der 1. Oberkärntner Dampfbrauerei, war Gründungsmitglied der Villacher Freiwilligen Feuerwehr. Hans Koutnik setzte diese Tradition verdienstvoll fort. Er dürfte 1896 der Feuerwehr beigetreten sein, da er im Mitgliederverzeichnis von 1895 noch nicht aufscheint. Erstmalig wird er als „Dampfspritzenmeister“ bei einer Übung am 20. September 1896 genannt. Bereits 1897 war er als Hauptmannstellvertreter in der Kommandantschaft der Wehr vertreten. Von 1903 bis 1906 bekleidete er das Amt des Feuerwehrhauptmannes. Wie sehr ihm jedoch die technische Weiterentwicklung der Wehr am Herzen lag, ist daraus zu ersehen, dass er, um sich dieser Aufgabe intensiver widmen zu können, 1906 die Kommandantschaft zurücklegte. Erst nach dem Tode des Hauptmannes Chrysant Rainer im Jahre 1930 übernahm er wieder das Kommando über die Villacher Wehr. Ebenso war er von 1930 bis 1938 Kommandant des Bezirksverbandes Villach und Landesfeuerwehrkommandant von Kärnten.

Obwohl er als Brauereibesitzer, Präsident der Handels- und Gewerbekammer von Kärnten, Präsident des Kärntner Automobil-Klubs und Mitglied vieler gemeinnütziger Wohltätigkeitsvereine sehr beschäftigt war, ließ sein Interesse am Feuerwehrwesen nicht nach. In allen diesbezüglichen Unterlagen wird Hans Koutnik als „Mann des Fortschritts“, als „Freund und Helfer“ bezeichnet. Besondere Verdienste erwarb er sich beim Ausbau der Landesfeuerwehrschule (1932). Hans Koutnik, sein Verbandssekretär Dr. Cäsar von Weyr und Ing. Arnold Kleindl als Leiter des technischen Ausschusses waren den Feuerwehren in Kärnten erfahrene Helfer und Berater. Koutnik starb am 11. September 1941 und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beerdigt. An seinem Begräbnis nahmen 300 Feuerwehrmänner in Uniform teil.

Chrysant Rainer
Hauptmann von 1906 bis 1930

Er wurde als Sohn eines Bauern 1862 in der Oberen Fellach bei Villach geboren und besuchte die Volksschule in St. Martin. Das Lebzelter- und Wachsziehergewerbe erlernte er in St. Veit an der Glan. Bereits 1879 trat er der Villacher Feuerwehr bei, deren Steigerleitmann er bis



1905 war. 1906 wurde er zum Hauptmann gewählt; ab 1900 war er auch Kommandant des Bezirksverbandes Villach der Freiwilligen Feuerwehren und seit 1910 Landesfeuerwehrkommandant von Kärnten. Diese drei führenden Ämter bekleidete er bis zu seinem Tode.
Chrysant Rainer betrieb die Gastwirtschaft „Tostenwirt“ in der Lederergasse und eine Weinhandlung. Er erfreute sich einer beispiellosen Beliebtheit. „Wer hätte ihn nicht gekannt, ihn, der trotz seiner altbürgerlichen, kerngesunden, herzerfrischenden Ursprünglichkeit doch auch immer volles Verständnis für jeden Fortschritt bewies. Er war unablässig bestrebt, das Feuerwehrwesen vorwärts zu bringen, den immer steigenden Erfordernissen der neuen Zeit gerecht zu werden, die richtigen Mitarbeiter an sich zu ziehen und sich so jede neue Errungenschaft zu eigen zu machen.“ Er starb am 7. Oktober 1930.
Der Villacher Schriftsteller Rudolf Haas widmete ihm einen Nachruf, aus dem folgende Sätze stammen: „Ein echter Kärntner, ein Mann des Volkes und ein Mann der Tat, kerndeutsch, aufrecht, uneigennützig und immer hilfsbereit, hat er sein ganzes Leben dem Dienst der Nächstenliebe geweiht. Er hat es aber auch durch seine starke Persönlichkeit und sein gewinnendes Wesen verstanden, alle Gegensätze auszugleichen und eine einheitliche, mustergültige Organisation aller Kärntner Wehren zu schaffen. Am 10. Oktober, als sich der Tag der denkwürdigen Abstimmung zum zehntenmal jährte, übergaben wir, was sterblich an ihm war, der Heimaterde. Unsterblich bleiben seine Verdienste um das Villacher und Kärntner Feuerwehr- und Rettungswesen, mit dem sein Name als der besten einer stets verbunden sein wird.“

Dipl.-Ing. Arnold Kleindl
Wehrführer von 1936 bis 1938

Die Villacher Feuerwehr verdankt Dipl.-Ing. Arnold Kleindl, der 1921 als Vorstand der Telegraphenerhaltungssektion nach Villach gekommen war, vor allem den großzügigen Ausbau der Telephon- und Alarmanlage. Er gehörte der Wehr erst seit 1927 an, doch arbeitete er schon Jahre vorher an der technischen Entwicklung des Feuerwehrwesens in Villach mit, wofür ihm in der Generalversammlung 1925 durch Überreichung einer Ehrenurkunde gedankt wurde. Auf dem Gebiete des Schulungswesens war er eifrig tätig, sodass die Villacher Wehrmänner gut ausgebildet waren. In diese Zeit fällt die Um-



schulung auf den „Einheitsfeuerwehrmann“. Sein besonderes Anliegen, das er erfolgreich beenden konnte, war der Neubau des Rüsthauses im Feuerwehrhof. Der von ihm verfasste Jahresbericht 1936 – er gehört zu den wertvollsten Unterlagen für die Abfassung dieses Beitrages – ist ein Musterbeispiel für Gründlichkeit und statistische Auswertung. Vor allem die technischen Einrichtungen und Geräte

der Wehr wurden weder vor noch nach 1936 so exakt beschrieben.

Er und Hans Koutnik gehörten zum ehrenamtlichen Lehrerpersonal der Landesfeuerwehrschule. Dem Landesfeuerwehrverband gehörte er als Leiter des technischen Ausschusses an. Er starb mit 79 Jahren am 27. April 1967 in seiner Geburtsstadt Salzburg.

Josef Schaffler sen.
Wehrführer von 1938 bis 1939



Der Konditormeister Josef Schaffler trat 1906 der Freiwilligen Feuerwehr von Villach bei. Seit 1913 gehörte er zuerst als Steigerleitmann-Stellvertreter, nach dem ersten Weltkrieg als Steigerleitmann bzw. Löschmeister der Kommandantschaft an. Auf Grund seiner Verdienste um das Löschwesen wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Er starb 1947 im 72. Lebensjahr.

Norbert Kremser
Wehrführer von 1939 bis 1942

Im Jahre 1929 meldete sich der Holzfachmann Norbert Kremser zur Villacher Feuerwehr und war in der Folgezeit besonders auf dem Gebiete des Rettungswesens verdienstvoll tätig. Am Ende des Jahres 1936 konnte er 1104 Ausfahrten mit dem Rettungswagen aufweisen. Von 1932 bis 1938 war er Sekretär und Kursmeister beim Kärntner Landesfeuerwehrverband. Nach Schaffung des Feuerwehramtes im Magistrat Villach war er als Stadtinspektor dessen Leiter bis zu seiner Einberufung am 29. Jänner 1942. Im Alter von 38 Jahren fiel Norbert Kremser am 2. Feber 1944 am Ilmensee an der Ostfront.



Anton Morak
Kommandant von 1942 bis 1964

Fassbindermeister Anton Morak, geboren am 16. Juni 1896, trat am 27. Februar 1919 der Freiwilligen Feuerwehr Villach bei. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges werden erstmals im Jahre 1946 die Aufgaben der Feuerwehr voll von gewählten Feuerwehrkommandanten übernommen. Für Kommandant Morak und seine Kameraden begann eine schwere Zeit.
Das ganze Feuerwehrwesen war neu aufzubauen. Anton Morak gelang es mit den wenigen Mitteln, die zur Verfügung stan-



den, den Anforderungen für die Sicherheit der Stadt gerecht zu werden. Unter seiner Führung wurde in den Nachkriegsjahren hervorragende Arbeit geleistet und der Grundstein für das heutige moderne Feuerwehrwesen gelegt. Als Landesfeuerwehrkommandant von 1959 bis 1968 erwarb sich Anton Morak Verdienste, die weit über die Landesgrenzen bekannt wurden.

Hans Somma
Kommandant von 1964 bis 1972

Malermeister Hans Somma übernimmt im Jahr 1964 die Führung der Wehr. Viele unvergessliche Kameradschaftsabende



und Festveranstaltungen trugen die Handschrift von Hans Somma. In der schwierigen Zeit nach dem Krieg erkannte Hans Somma in seiner damaligen Funktion als Kameradschaftsführer die Notwendigkeit von solchen Veranstaltungen. Als Kommandant war er stets bemüht, das verbindende Band der Kameradschaft in den Vordergrund zu stellen. Hans Somma starb am 21. Oktober 1984.

Oskar Passernig
Kommandant von 1972 bis 1992

1972 wird der Rauchfangkehrermeister Oskar Passernig zum neuen Kommandanten der Hauptfeuerwache Villach gewählt. Eines der ersten großen Projekte des neuen Kommandanten war die Projektierung der 110-Jahr-Feier sowie die Organisation und Mitarbeit bei der Erstellung der Festschrift. Im Jahre 1985 übernimmt Oskar Passernig die Agenden des Bezirksfeuerwehrkommandanten. Oskar Passernig gelang es in Verbindung mit dem Kärntner Landesfeuerwehrverband, etliche Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände in Villach zu stationieren. Der neue schwere Rüstkran, das Gefährliche-Stoffe-Fahrzeug sowie die umfangreiche Öl-Wehrausrüstung sind nur einige Beispiele für das gute Verhandlungsgeschick des Kommandanten.

Nach einer magistratsinternen Umstrukturierung übernahm er ab dem Jahr 1992 die Funktion des Dienststellenleiters im Feuerwehramt. Einen weiteren Meilenstein setzt Oskar Passernig mit der Realisierung des dringend benötigten neuen Rüsthauses der Hauptfeuerwache Villach. Gemeinsam mit Bürgermeister Helmut Manzenreiter gelang es ihm trotz vehementer medialer Gegenwehr, das Feuerwehrzentrum zu realisieren.



Als Oskar Passernig im Jahr 1997 die Amtszeit als Bezirksfeuerwehrkommandant aufgrund des Erreichens der Altersgrenze beendete, verlieh ihm der Villacher Gemeinderat die Ehrenbürgerschaft der Stadt Villach.

Paul Platzer
Kommandant von 1992 bis 2003

In seiner Funktion als Magistratsbeamter und Garagenmeister in der Abteilung Feuerwehr übernahm Paul Platzer 1992 die Führung der Wehr. Mit Übersiedlung der Hauptfeuerwache an ihren neuen Standort realisierte er einen langersehnten Wunsch. Paul Platzer gelang es in der schwierigen Phase des Umzuges, die Hauptfeuerwache Villach zusammenzuhalten und an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Neben der kontinuierlichen technischen Weiterentwicklung führte Kommandant Platzer die Hauptfeuerwache Villach mit Geschicklichkeit und Diplomatie über die Jahrtausendwende. Viele innovative Ausrüstungs- und Gerätekonzepte, welche aus der heutigen Feuerwehr nicht mehr wegzudenken sind, brachte Paul Platzer in seiner Funktion als



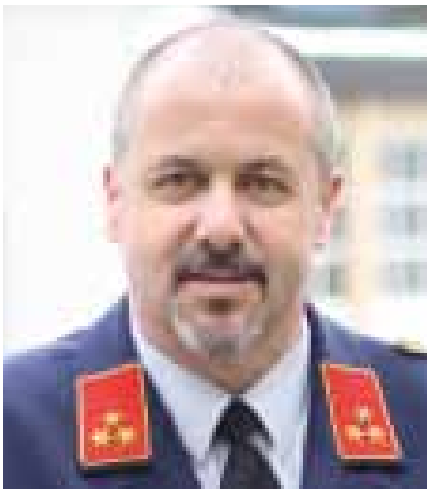
Villacher Delegierter des technischen Ausschusses auf Landesebene ein. Wie schmal der Weg zwischen technischer Weiterentwicklung und trägem Funktionärsdenken war, spürte der erfahrene Kommandant, als er von höchster Ebene aus seiner überregionalen Funktion enthoben wurde. Meinungsverschiedenheiten, die letztlich in einem kärntenweiten Ausrüstungsstreit mündeten, waren der Hauptgrund für die Enthebung aus diesem Gremium. Intern ließ sich Platzer von diesem Weg nicht abbringen. Er führte trotzdem die neuen Helme und die textile Einsatzbekleidung, die heute zum kärntenweiten Standard gehören, in der Stützpunktwehr ein. Weitere besondere Höhepunkte während seiner Kommandantschaft waren die Bewerbung und der Erhalt des Umweltschutzpreises der Stadt Villach sowie die Verleihung der ISO-Zertifizierung durch eine akkreditierte Überwachungsstelle. Zu guter Letzt realisierte Paul Platzer den Ankauf des ersten Kommandofahrzeuges der Hauptfeuerwache Villach.

Ing. Bernd Miklautsch
Kommandant von 2003 bis 2010



Als jüngster Kommandant unserer Wache leitete Ing. Bernd Miklautsch von 2003 bis 2010 die Geschicke unserer Feuerwehr. Als ÖBB-Bediensteter brachte er viel Wissen im Bereich der Einsatzbewältigung bei Gleisanlagen ein. Als Mitglied und Kommandant der Taucheinsatzgruppe prägte er den Tauch- und Wasserdienst in unserer Stadt in vielen Bereichen. In seiner Amtszeit wurde das Mehrzweckboot und die neue Drehleiter in den Dienst gestellt und die Feuerwehrjugendgruppe offiziell gegründet. Neben seiner Funktion als Kommandant übernahm Miklautsch auch zahlreiche Funktionen auf Bezirks- und Landesebene. Eine mutige, und zugleich auch zukunftsweisende Entscheidung war die Einführung des Rauchverbotes in der Kantine und den allgemeinen Räumlichkeiten unserer Wache. Einher mit dem Rauchverbot wurde unter seiner Federführung die Errichtung unserer Sonnenterasse umgesetzt.

Harald Geissler
Kommandant seit 2010



Als 15. Kommandant der HFW Villach übernahm am 6. März 2010 Harald Geissler die Führung der Wache. Er lebt seit über 20 Jahren im Feuerwehrwohnhaus. Als Magistratsbediensteter und Amtssachverständiger für Brandschutz an der Dienststelle Feuerwehr sowie als langjähriger Ausbildungsleiter im BFKdo und als Gemeinderat der Stadt Villach verfügt er über ein ausgezeichnetes Netzwerk und viel Erfahrung. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Richard Werdinigg gelang es ihm mit Unterstützung von Bürgermeister Helmut Manzenreiter, den Fahrzeugpark um mehrere wichtige Fahrzeuge – die vom KLFV zur Verfügung gestellt wurden – zu erweitern. Unter Harald Geissler wurde die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Wache neu definiert und der Ausbildung sowie der Feuerwehrjugend ein besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Die Feuerwehrpatenschaften zu Bamberg – Löschgruppe 1 und der Feuerwehr Gloggnitz wurden vertieft und auf neue Beine gestellt. Des Weiteren wurden Zusammenarbeitsmodelle mit innovativen Firmen, der Fachhochschule und anderen Körperschaften entwickelt. Zum Beginn der zweiten Amtszeit steht im Mittelpunkt die Vorbereitung und Durchführung der 150-Jahr-Feier sowie die beginnenden Aktivitäten für die Feuerwehrolympiade 2017 in Villach.

Die Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Villach

Rasche ärztliche Hilfe für verwundete Feuerwehrmänner und andere bei Bränden verunglückten Personen war bereits in der Feuerlöschordnung von 1825 vorgesehen, denn im § 56 heißt es: „Der Wundarzt (Bader) hat die besondere Pflicht, nebst einem Gesellen mit Wund- und Aderlasszeug sich einzufinden, damit denjenigen, welche beim Löschen etwa Verunglückten, gleich die nötige Hilfe verschafft werden könne." Die erste namentlich genannte Mannschaft „zur Rettung von Personen und Effekten" ist aus dem Jahre 1841 überliefert: Georg Schaler, Johann Gotscher, Franz Kandolf, Josef Rauter und die beiden Gürtler Nagou und Kovatsch.

Im Vereinsstatut von 1873 wird allerdings nur die Schutzmannschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Bewachung der geretteten Gegenstände erwähnt. Sebastian Brandt vermerkte in seinem Tagebuch, dass bereits 1877 der praktische Arzt Dr. Franz Mühlböck mittels Dekret als Vereinsarzt aufgenommen wurde.

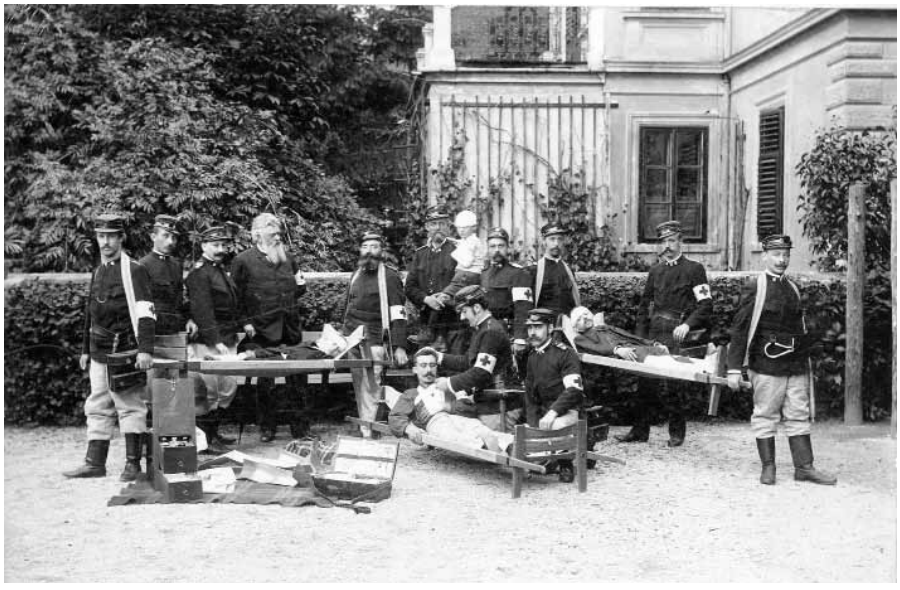
Die erste größere Anschaffung auf dem gebiete des Rettungswesens innerhalb der Feuerwehr wurde 1899 getätigt. Damals spendete die Stadtgemeinde 131,91 fl (= 263,82 Kronen) für den Ankauf einer „Kranken-Transport-Colonne", die aus drei Tragbahren, vier Verbandstaschen und sechs Blechschienen bestand. Am 12. Dezember 1899 wählte die Sanitätsmannschaft Chrysanth Rainer zu ihrem Leitmann, Josef Bienotsch zu seinem Stellvertreter, Dr. Franz Mühlböck zum „Kolonnenarzt" und Ferdinand Schneider zum „Kolonnenapotheker". Somit kann das Jahr 1899 als das eigentliche „Geburtsjahr" des Krankentransport- und Rettungswesens in Villach angesehen werden. Der Wasserrettungsdienst auf der Drau wurde von der Gemeindevorstehung ebenfalls als notwendig erkannt, denn am 12. April 1902 stellte sie der Freiwilligen Feuerwehr ein Rettungsboot, das unter der Stadtbrücke verankert war, zur Verfügung.

Als eigene Abteilung innerhalb der Feuerwehr scheint die Sanitätsmannschaft in der Dienstordnung von 1904 auf. Ihre Aufgabe war allerdings immer noch auf Hilfeleistung am Brandplatz und bei Übungen beschränkt. Damals bestand sie aus 13 Mann, die im Dienst mit einer weißen Armbinde mit dem Roten Kreuz gekenn-zeichnet waren. Sie mussten eine Prüfung vor dem Feuerwehrarzt ablegen, der auch als Kommando über die Sanitätsmannschaft führte und die nötigen Vorträge und Übungen abzuhalten verpflichtet war. Die Ausbildung des lokalen Sanitäts- und Krankentransportdienstes wurde auch vom Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren zumindest seit 1901 angeregt und gefördert.

Am Ausbau der Rettungsabteilung waren zwei Wehrmänner besonders beteiligt: Friseurmeister Josef Bienotsch und der Apotheker Magister Karl Vogel. Der Schulungsbetrieb der Sanitätsmannschaft erfuhr durch die rege Vortragstätigkeit des Sekundararztes im hiesigen Krankenhaus Dr. Franz Sinzinger im Jahre 1904 neue Impulse. Damals wurden „Wandtafeln für Lehrzwecke" für die theoretische Ausbildung angeschafft. Im Jahre 1905 wurde die Sanitätsmannschaft von 13 auf 20 Mann vergrößert, und zur bestehenden kargen Ausrüstung wurden zwei Decken, zwei Leintücher und ein paar Krücken angeschafft. Der Landes-Frauen-Hilfsverein vom Roten Kreuz für Kärnten spendete der Feuerwehr im Jahre 1906 einen



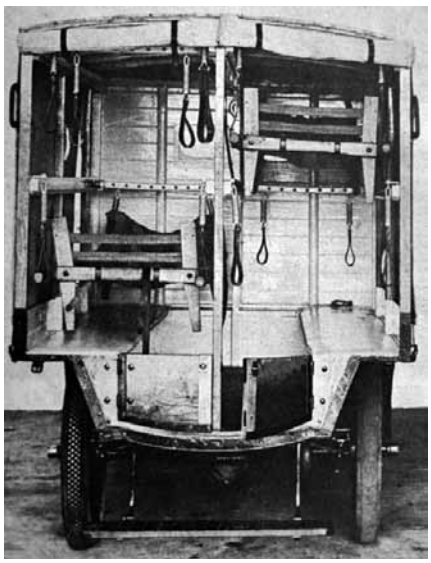
Dr. Franz Mühlböck, Chefarzt der Sanitätsabteilung der FF Villach, 1905.



Rettungs- und Sanitätsmannschaft 1904 bei einer Übung mit Chefarzt Dr. Mühlböck.



Das „Sanitäts-Commando", Magister Carl Vogel und Josef Bienotsch (1904).



Heckansicht des Rettungswagen (1919)

Krankentransportwagen. Mit diesem pferdebespannten Rettungswagen war es nun möglich, erkrankte Privatpersonen in das Krankenhaus zu überführen. Doch war der Transport auf diesem hölzernen Wagen bei den damaligen schlechten Straßenverhältnissen für die Kranken sicher recht unangenehm. Karl Fessl leitete 1911 eine Sammelaktion für eine Gummibereifung ein, so dass der Krankenwagen, wenn schon nicht stoßgedämpft, doch wenigstens auf Gummirädern fuhr.

Der großindustrielle Albert Wirth spendete der Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1914 einen Mercedes-Benz-Personenkraftwagen. Sie stellte jedoch dieses erste Auto der Rettungsabteilung zur Verfügung, die es zum ersten Rettungsauto umbaute und es bis 1921 im Einsatz hielt.

Der Erste Weltkrieg verlangte von den Rettungsmännern der Feuerwehr restlosen Einsatz. Denn vom 2. August 1914 bis zum 20. November 1916 war in der Mädchenvolksschule in der Khevenhüllergasse, die durch einen Barackenanbau mit dem ehemaligen Kindergarten verbunden wurde, ein großes Vereins-Reserve-Spital des roten Kreuzes untergebracht. Außerdem bestand in der Bürgerschule in der Richard-Wagner-Straße ein Militärlazarett. In diese beiden Lazarette transportierte die Rettungsmannschaft Tausende von Verwundeten, die aus den Lazarettzügen auf dem Villacher Bahnhof ausgeladen wurden. Die Villacher Zeitung vom 31. Juli 1919 berichtete, dass sie aus 22 Mann bestehende Rettungsabteilung der Feuerwehr im Vereinsjahr 1918/19 in 998 Ausfahrten insgesamt 4028 Personen befördert hatte. Davon waren 3611 Militär- und 417 Privatpersonen. Für diese Verwundetentransporte stellte das rote Kreuz zwei Rettungsautos zur Verfügung, die aber nach Kriegsende aus dem Verkehr gezogen wurden. Aus ehemaligen Heeresbeständen kaufte die Wehr zwei Wagen der Firma „Laurin und Klement“ und baute diese zu Rettungswagen um, so dass die Sanitätsabteilung für den von der Bevölkerung immer mehr in Anspruch genommenen Rettungsdienst ganz gut gerüstet war. Einer dieser Rettungswagen stand bis zum Jahre 1941 im Einsatz.

Trotz ungünstiger Wirtschaftslage wurde für den dringend notwendigen Ankauf eines neuen Rettungswagens eine Sammelaktion unter der Bevölkerung eingeleitet, mit deren Erträgnis der am 21. April 1929 eingeweihte neue Gräf-&-Stift-I-Wagen angeschafft werden konnte. Zwei Jahre später, am 20. Dezember 1931, fand die Weihe des zweiten neunen Rettungswagens statt. Erst zehn Jahre später erhielt die Rettungsabteilung wieder zwei neue Wagen: am 19. April 1941 den Steyr 220 und am 7. Juli 1941 den Steyr 630.

Die Rettungsabteilung, deren Budget jenes der Feuerwehr sehr bald bei weitem übertroffen hatte, geriet ab 1929 in eine finanzielle Krise. Die schlechte Wirtschaftslage von Gemeinden, Fürsorgeinstituten und der Bevölkerung machte die Einbringung ausständiger Transportgebühren immer schwieriger. Diese Außenstände nahmen ein solches Ausmaß an, dass eine vollkommene Lahmlegung des Sanitätsdienstes zu befürchten war. Obwohl vom Land Kärnten 1933 Zuschüsse gewährt wurden, war die Lage aussichtslos. Als 1934 die uneinbringlichen Transportkosten auf 5390 Schilling angestiegen waren, beschloss man, Kranke nur mehr gegen Bezahlung oder mit einer gemeindeamtlichen Bestätigung über die Notwendigkeit der Überführung zu transportieren. Da die Villacher Rettung als Abteilung der Überland-Feuerwehr für den Unfall- und Krankendienst in der Stadt und ihrer Umgebung, im Rosental bis Maria Elend, in der Gemeinde Lesachtal zuständig war, erforderte die Eintreibung der gestundeten Transportgebühren auch einen umfangreichen Schriftverkehr.

Außer zu Krankentransporten wurde die Rettungsabteilung auch bei großen Veranstaltungen als Sanitätsbereitschaftsdienst herangezogen. Besonders in den Jahren 1935 und 1938 leisteten die Männer auf diesem Gebiet viele Einsatzstunden.

Eine neue Aufgabe übernahm die Sanitätsmannschaft im Jahre 1940 mit der Betreuung der aus dem Südosten durch Villach ins Reich reisender Auslands- und Volksdeutschen. Deutsche aus Bessarabien (65 Sonderzüge), aus Ostafrika (1 Zug mit 330 Personen) und aus Griechenland wurden am Bahnhof erwartet und betreut, kranke Personen in das Villacher Krankenhaus überführt.

1943: Rettungsabteilung aufgelöst

Ab 23. Jänner 1942 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges fuhren viele Lazarettzüge durch Villach. Wie im ersten Weltkrieg wurde auch wieder ein Teil der Verwundeten hier ausgeladen und in die Lazarette in der Stadt überführt. Der letzte Einsatz der Rettungsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Villach fand am 27. März 1943 statt, denn am 28. März 1943 mussten die vier Rettungswagen ohne Kostenersatz an das Deutsche Rote Kreuz abgegeben werden, welches von diesem Zeitpunkt an den gesamten Rettungs- und Sanitätsdienst übernahm. Diese Übergabe, der jahrelange Verhandlungen vorausgingen, war für die Villacher Feuerwehr schmerzlich, denn die Rettungsabteilung war eine leistungsfähige, vom Idealismus ihrer Männer getragene und von der Bevölkerung anerkannte Einrichtung.

Die Gesamtzahl der von der Rettungsabteilung transportierten Personen von 1907 bis zum 27. März 1943 wurde von Hans Somma mit 59.961 angegeben; davon entfielen 29.837 auf Zivil- und 30.124 auf Militärpersonen beider Weltkriege.



Rettungswagen im Jahr 1929 mit Josef Kogelnig, der bis 1941 10.000 Ausfahrten durchführte.

Mannschaft und Kommando



Das Kommando

Hinten, von links: Christoph Kelz, Alexander Micheu, Tanja Mühlbacher, Gernot Santner, Helmut Hausmann, Günther Schinko, Stefan Regenfelder, Thomas Prettner. *Vorne von links:* Daniel Struckl, Wolfgang Steinwender, Martin Regenfelder, Martin Gajsek, Harald Geissler, Richard Werdinigg, Erich Wagner, Alexander Scharf, Ronald Zechner, Helmut Schulnig und Christian Dienesch.

Die Mannschaft (Alle in alphabetischer Reihenfolge)

Aktive:

Appelt Stefan
Arztmann Michael
Badin Dominik
Brunner Kevin
Brunner Marcel
Dienesch Christian Thomas
Dueller Silvia
Egartner Bianca
Eicher Martina
Engel Anne
Ertle Florian, Dr. med.
Filzmaier Andreas
Fina Anja-Maria
Frass Raffael
Gajsek Martin
Gajsek Natascha
Gajsek Rene
Gausterer Jürgen Josef
Geissler Harald
Gera Gerald
Gergl Samuel
Golob Sandro
Harnisch Andreas
Harnisch Max
Hausmann Helmut Meinhard
Hiebler Eric
Hudelist Daniel Peter
Käfel Roman
Kampfer Werner
Kampl Severin, Dip.-Ing. (FH) M
Karlin Alexander
Kelz Christoph
Kienberger Alexander
Kienberger Richard
Kobencic Patrick
Kohlweihs Larissa
Krebs Dieter
Kromp Bernhard
Kugi Stefan
Lassnig Erwin
Lünnemann Selina
Madritsch Marco Armin
Memmer Angelo
Micheu Alexander
Mühlbacher Tanja
Nessmann Thomas
Nessmann Thomas Johann
Neuhaus Fabian
Neuhaus Marcel
Oschounig Lukas
Pock Martin
Posch Christoph, Ing.
Pressinger Peter Gerhard
Prettner Andreas
Prettner Thomas, Ing.
Regenfelder Martin
Regenfelder Stefan
Regenfelder Wolfgang
Ropatsch Roland
Santner Gernot
Scharf Alexander
Scheuermann Lukas
Schinko Benjamin
Schinko Günther
Schmid Stefan
Schnabl Gabriele
Schulnig Helmut
Selan Bernhard Wolfgang
Silberschneider Hans
Simonitsch Lorenz
Singerl Thomas Andreas
Sostaric Gerd
Steinwender Wolfgang
Sternat Anina
Stipsitz Martin
Struckl Daniel
Tapeiner Martin
Wagner Erich Peter
Wallner Gerald
Wassertheurer Philip
Weitschacher Bernhard
Werdinigg Richard
Zechner Jürgen
Zechner Ronald
Zitzenbacher Wolfgang

Gast-Aktiv:

Fontano Markus DI (FH)
Samonig Barbara

Mitglieder auf Probe:

Klieber Fabian
Rauter Claudia
Schinko Sebastian
Wagner Bastian

Reserve:

Kuess Gottfried
Linder Günter
Mayer Franz
Rückert Wolfgang

Altkameraden:

Eisendle Johann
Gaggl Herbert
Kostner Ferdinand
Mantschko Franz
Passernig Oskar
Plasounig Helmut
Platzer Paul
Preprost Josef
Raffl Franz
Rauter Heimo
Toff Franz
Wachter Alfred
Wachter Hermann
Weitzel Michael

Jugend:

Böck Lukas
Flir Juliane
Haf Kim
Haf Lea
Heger Michael
Hipp Leonhard
Jaber Sofia
Klammer Kevin
Klammer Simon
Kopeinig Lucas
Köstinger Jaqueline
Kuttin Felicity Leonie
Muratagic Benjamin
Perner Larissa
Putz Patrick
Putz Patrizia
Putz Philipp
Struck Benjamin
Struck Celine
Unterweger Sebastian

Nicht aktive Mitglieder:

Berger-Uckermann Ines, Dr. med.
Gietler Manfred

Unsere Mannschaft im April 2015



Unsere Zugskommandanten

Den Zugskommandanten kommt innerhalb der Kommandostruktur ein besonderer Aufgabenbereich mit speziellen Fachkompetenzen zu. Im wesentlichen unterstützen sie direkt das Kommando und sind in ihrem Fachgebiet weitgehend selbst verantwortlich.

Brandmeister Alexander Scharf



ist Zugskommandant des 1. Zuges (Einsatz/Lageführung/Öffentlichkeitsarbeit). In seinen Verantwortungsbereich fällt die komplette Öffentlichkeitsarbeit. Er wurde am 9. Oktober 1983 geboren und ist bereits seit dem Jahre 2001 Feuerwehrmitglied. Neben dem Zugskommandanten wird er noch als Maschinist und Kraftfahrer und Strahlenspürtruppmitglied eingesetzt. Beruflich versieht er seinen Dienst beim Magistrat der Stadt Villach in der Abteilung Feuerwehr, Zivilschutz und Katastrophenschutz.

Brandinspektor Erich Wagner



ist Zugskommandant des 3. Zuges (allgemeiner Ausbildungszug). Als stellvertretender Ausbildungsleiter ist er für den allgemeinen Ausbildungs- und Übungsdienst mitverantwortlich. Er wurde am 1. Juli 1969 geboren und ist seit 1986 Feuerwehrmitglied. Der Wasserdienst, dem er als Bezirksbeauftragter Villach-Stadt vorsteht, sowie der Peer-Dienst nach belastenden Einsätzen, sind seine Spezialgebiete. Neben seiner Aufgabe als Zugskommandant wird der Unteroffizier des Bundesheeres noch als Schiffs- und Zillenführer, Atemschutzträger, Maschinist, Kraftfahrer und Mitglied des KAT-Zuges 1 Kärnten eingesetzt. Zusätzlich ist er Präsident unserer Eisstockschützen-Runde.

Brandmeister Christoph Kelz



ist Zugskommandant des 5. Zuges (Technischer Zug und Kraftfahrdienst). Als Hauptmaschinist ist er für die komplette Aus- und Weiterbildung am technischen Sektor tätig. Er wurde am 8. Februar 1985 geboren und ist seit 1999 Feuerwehrmitglied. Zusätzlich zur technischen Ausbildung gehört der Wasserdienst zu seinen Spezialgebieten. Neben seiner Aufgabe als Zugskommandant wird der technische Angestellte der ASFINAG noch als Maschinist, Kraftfahrer, Schiffs- und Zillenführer, Atemschutzträger und Mitglied des KAT-Zuges 1 Kärnten eingesetzt.

Oberbrandmeister Martin Gajsek



ist Zugskommandant des 2. Zuges (Gefahrstoff). In seinen Verantwortungsbereich fällt die Aus- und Weiterbildung am Sektor Gefahrstoff. Er wurde am 20. April 1969 geboren und ist bereits seit 1987 Feuerwehrmitglied. Seine Spezialgebiete sind der Schadstoffsektor, Strahlenschutz und die Menschenrettung und Absturzsicherung (MRAS). Neben der Aufgabe als Zugskommandant wird er noch als Schiffs- und Zillenführer, Atemschutzträger, Maschinist und Kraftfahrer und Mitglied des KAT-Zuges 1 Kärnten eingesetzt. Als hauptberuflicher Kraftfahrer transportiert er Gefahrenstoffe.

Brandmeister Martin Regenfelder



ist Zugskommandant des 4. Zuges (Wasserdienst). Als Ortsbeauftragter Wasserdienst ist er für den Boots-, Ölsperr- sowie Tauchdienst verantwortlich. Er wurde am 30. Juli 1985 geboren und ist seit 2000 Feuerwehrmitglied. Zusätzlich zum Wasserdienst ist die Menschenrettung und Absturzsicherung (MRAS) sein Spezialgebiet. Neben seiner Aufgabe als Zugskommandant wird der technische Angestellte noch als Schiffs- und Zillenführer, Atemschutzträger, Maschinist, Kraftfahrer und Mitglied des KAT-Zuges 1 Kärnten eingesetzt.

HAUPTFEUERWACHE VILLACH
feuerwehr-villach.at
seit 1865

WAS EIN MENSCH AN GUTEM IN DIE WELT HINAUSGIBT,
GEHT NICHT VERLOREN.

Albert Schweitzer



Abbild des Hl. Florian in der Kantine der Hauptfeuerwache.

Wir gedenken in Trauer, Ehrfurcht und Dankbarkeit unserer verstorbenen, gefallenen und vermissten Feuerwehrkameraden, Mitglieder und Gönner.

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.
Ihr Wirken für die Hauptfeuerwache Villach ist eine Verpflichtung für die heutige Generation, das Werk unserer Verstorbenen fortzuführen und zum Wohle der Allgemeinheit tätig zu sein.

Feuerwehrjugend

Eine sinn- und wertvolle Freizeitgestaltung



Unsere neu gegründete Feuerwehrjugend bei der ersten Erprobung 2010.



Praktische Ausbildung mit tragbaren Feuerlöschern.

Durch die Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen seitens des Landesfeuerwehrverbandes wurde es möglich, und vor allem auch gewünscht, Feuerwehrjugendgruppen in Kärnten zu gründen. Nach dem Beschluss im Stadtsenat bzw. Gemeinderat im November 2009 waren auch für uns die Voraussetzungen geschaffen, eine Feuerwehrjugendgruppe zu gründen.

Gemeinsam mit dem Jugendbeauftragten und den „Jüngsten" unserer Feuerwehr wurde ein detaillierter Ausbildungsleitfaden erstellt um den neuen Mitgliedern der Feuerwehrjugend einen optimalen Start in das Feuerwehrwesen zu gewährleisten. Gleich zu Beginn stieg so die Anzahl unserer Feuerwehrjugend binnen kürzester Zeit auf 15 Mitglieder. Den ersten öffentlichen Auftritt hatte unsere Feuerwehrjugend beim Empfang des damaligen Feuerwehrreferenten.

2010 folgte die erste Erprobung bei dem unsere Jugend ausgezeichnete Ergebnisse erzielen konnte. Seitdem konnte unsere Feuerwehrjugend bei vielen Bewerben immer wieder Topplatzierungen erlangen.

Im Laufe der Jahre musste vom ursprünglichen Ausbildungsleitfaden abgewichen und dieser erweitert werden, um den nie enden wollenden Wissendurst unserer Jüngsten zu stillen und um letztendlich aber auch unsere Kinder und Jugendliche auf die für sie herannahenden Aufgaben einer Stützpunktfeuerwehr vorzubereiten – natürlich immer unter dem Aspekt der bestmöglichen Sicherheit unserer jungen Kameraden.

Nach einer organisatorischen Neuausrichtung des Ausbildungsteams startete die Jugend auch 2014 unter dem Motto „Wir lernen heute um morgen zu helfen", wieder voll durch. Neben der umfangreichen technischen Ausbildung, die unter anderem den richtigen Einsatz von Feuerlöschern, den Umgang mit Leitern, das Einsetzen eines Druckbelüfters, den Umgang mit hydraulischem Rettungsgerät und vielem mehr beinhalten, stehen vor allem auch immer Spaß und Kameradschaft an erster Stelle. Als Highlights der Ausbildung können sicherlich reale Brandeinsätze und die Simulation eines Verkehrsunfalls sowie die 24-Stunden-Tage in der Feuerwehr genannt werden – zunächst wurde stets die Theorie erlernt und dann das Fachwissen unter Beobachtung der Ausbildner in die Praxis



Lucas Böck



Kim Haf



Lea Haf



Sofia Jaber



Lucas Kopeinig



Jaqueline Köstinger



Juliane Flir



Michael Heger



Leonhard Hipp



Kevin Klammer



Simon Klammer



Felicity Leonie Kuttin





Spaß und Kameradschaft kommen bei der Feuerwehrjugend nicht zu kurz. Egal ob beim traditionellen Zeltlager in Tolmin oder bei der spannenden Ausbildung im Hochseilgarten.

umgesetzt. Da, wie bereits erwähnt, auch sehr viel Wert auf ein gutes und kameradschaftliches Miteinander und gegenseitigen Respekt gelegt wird, werden neben der theoretischen und praktischen Ausbildung immer wieder kameradschaftliche Aktivitäten durchgeführt – Besuche von Klettergärten, Wandertage, Zeltlager, Kinobesuche sind nur wenige Bespiele dafür.

Heute zählt unsere Feuerwehrjugend 19 Mitglieder. Neben dem Jugendbeauftragten Günther Schinko und seiner Stellvertretung Larissa Kohlweihs bilden aktuell Anja Fina, Alexander Micheu, Marcel Neuhaus, Peter Pressinger, Wolfgang Regenfelder, Benjamin Schinko und Martin Tapeiner das Team der Jugendbetreuer. Die Ausbildungsübungen unserer Jugendfeuerwehr finden samstags 14-tägig statt.

Wir sind sehr stolz darauf zu berichten, dass bereits viele ehemalige Mitglieder der Feuerwehrjugend in den Aktivstand übergetreten sind und nun die Mannschaft tatkräftig unterstützen.



Das neu formierte Ausbildungsteam 2014.

Durch die umfassende Ausbildung in der Jugendgruppe sind die Jugendlichen bestens auf die Anforderungen und die Aufgaben in der Feuerwehr vorbereitet.





Sebastian Unterweger



Benjamin Muratagic



Patrick Putz



Patrizia Putz



Philip Putz



Benjamin Struck



Celine Struck

Vom vier Rüsthäusern zum Feuerwehrzentrum

1865 wurde die Freiwillige Feuerwehr Villach als zweite Feuerwehr in Kärnten gegründet. Honorige Villacher Bürger haben diese ins Leben gerufen. Ganz so einfach war es jedoch nicht. Die notwendigen Gerätschaften waren zu dieser Zeit teilweise vorhanden und auch die Fahrzeuge, sprich die Pferdekutschen und fahrbaren Löschgeräte mussten untergestellt werden. Damals gab es noch keinen motorisierten Betrieb, alles musste mit Pferdekraft bewerkstelligt werden. So wurden auch die ersten Standorte der Villacher Feuerwehr auf die grundsätzliche Verfügbarkeit von Mannschaft und Equipment ausgelegt.

Ehemals vier Standorte

Nachdem der der Türmer am Stadtpfarrturm für die notwendige Alarmierung sorgte, waren die Standorte ebenso einfach verteilt. Das Wichtigste war jedoch auch schon damals die strategische Ausrichtung. Stützpunkte wurden im Bereich des Stadtpfarrturms, im Bereich des damaligen Sägewerkes Willroider am Drauboden, im Bereich der Brauerei (gegenüber des heutigen Interspar) und später auch in der Dietrichsteingasse angelegt. Die alte Feuerlöschordnung wurde außer Kraft gesetzt und die neu gegründete Freiwillige Feuerwehr Villach mit allen notwendigen Aufgaben betraut. Die erforderlichen Pferde wurden beispielsweise bei der Brauerei im Stadtzentrum vorgehalten; später auch in der Dietrichsteingasse. Der Standort bei der Brauerei war strategisch mehr als günstig, denn die „Antriebskraft“ stand quasi vor der Tür und das rund um die Uhr.

Mit den gestiegenen Aufgaben wuchs auch der Stand der notwendigen Einsatzgeräte. Ein zentraler Standort wurde gesucht und letztlich in der oberen Vorstadt am Hans-Gasser-Platz gefunden. Am 12. Mai 1890 erfolgte die Grundsteinlegung und wenige Monate später wurden die vier Standorte aufgelassen und operierten fortan als einheitliche Feuerwehr. Die Pferde wurden bis zur Vollmotorisierung von der Brauerei in der Innenstadt vorgehalten.

Im Laufe der Zeit wuchsen natürlich die Aufgaben und auch das Gelände am Hans-Gasser-Platz wurde immer enger für die Zwecke der Feuerwehr. 1937 musste aufgrund der räumlichen Enge vom Nachbarn Schlögl 718 m² Grund angekauft werden, um einen Garagentrakt mit Sozialeinrichtungen zu schafffen. Laufend wurde das Areal an die Bedürfnisse der Feuerwehr angepasst. Dienstwohnungen für die Unterbringung von Stammpersonal wurden errichtet. Jedoch schon in den 1980er-Jahren, mit der Weiterentwicklung im Fahrzeugsektor, begann ein neuerliches Platzproblem am Hans-Gasser-Platz akut zu werden. Ende der 1980er-Jahre waren die Pläne für ein neues Feuerwehrgebäude, einem richtigen Feuerwehrzentrum, weit gediehen. Nach einer erneuten Standortsuche und zahlreichen Planungsvorschlägen wurde schließlich am Platz des ehemaligen Städtischen Schlachthofes in Villach ein geeignetes Areal gefunden. Die folgenden politischen Diskussionen lieferten durchaus fruchtbare Ergebnisse und nach einem langen Entscheidungsprozess konnten die Bauarbeiten nach einem Architektenwettbewerb beginnen.

Rund drei Jahre dauerte der Bau des neuen Feuerwehrzentrums in Villach, das auch die neue Heimstätte der Hauptfeuerwache Villach werden sollte. Zahlreiche Eigenleistungen wurden aus monetären Gründen von den Kameraden selbst erfüllt. Letztlich konnte das aus mehreren Bauteilen bestehende Feuerwehrzentrum am 30. April 1994 der Bestimmung übergeben werden.

Übersiedelung am 1. 12. 1993

Es war ein kalter und nebliger Tag, als unsere Wehr in das neue Feuerwehrzentrum übersiedelte; es gab damals einen fast halbjährigen Probebetrieb. Mit einem Festzug wurde aus der Innenstadt Abschied genommen und stilecht mit dem Einsatz der Rettungsschere das Band in der Kasernengasse 3 durchschnitten. In den nächsten Monaten folgten die Etablierung in der neuen Wache und die Herstellung der vollen Einsatzbereitschaft (die trotz allem Übersiedlungsstress immer gegeben war).

Das Feuerwehrzentrum Villach besteht im Wesentlichen aus dem Hauptgebäude mit der Fahrzeughalle, dem Werkstättentrakt und aus dem Katastrophenlager. Die beiden letzteren wurden aus dem Altbestand adaptiert und das Hauptgebäude neu errichtet. Auch für die Besetzung der Fahrzeuge im ersten und zweiten Abmarsch wurde ein Wohngebäude errichtet, wo Wohneinheiten für die Feuerwehrkameraden bestehen. Im zentralen Gebäude, straßenseitig zur Kasernengasse, wurde eine zweigeteilte Fahrzeughalle mit insge-



Das alte Rüsthaus am Hans-Gasser-Platz musste im Laufe der Jahre mehrere Male umgebaut werden.



Mit einer Fahrzeugparade verabschiedeten wir uns aus der Villacher Innenstadt und siedelten zum neuen Standort.



Imposant die Baustelle. Im Hintergrund der bereits errichtete Schlauch- und Übungsturm; vorne entsteht die Fahrzeughalle.

samt 14 Durchfahrboxen errichtet. Zwei davon waren ursprünglich für die Integration von zwei Villacher Ortsfeuerwehren angedacht. Diese wurde jedoch aus taktischen Gründen verworfen. Diese beiden Garagenboxen dienen heute dem Wasser- und Tauchdienst mit dem umfangreichen Equipment.

Im zentralen Bereich der Fahrzeughalle ist ein Einsatzinformationsbereich eingerichtet, von dem unsere einrückenden Kameradinnen und Kameraden ihre notwendigen Informationen online und per Print-Einsatzdepesche erhalten. In den Zugangsbereichen zum kameradschaftlichen Bereich und den Umkleideräumlichkeiten sind zusätzliche Informationsmonitore angebracht. Letztere Räumlichkeiten werden derzeit an die gestiegene Mannschaftszahl angepasst und entsprechend erweitert.

Im Obergeschoß des Hauptgebäudes befindet sich das Herzstück des Feuerwehrzentrums, die Bezirksalarm- und -warnzentrale Villach sowie bei teilweiser Besetzung auch für Villach-Land. Zusätzlich zu den technischen Einrichtungen sind hier die Verwaltungsbereiche des BFKdos und des behördlichen Krisenstabs untergebracht. Im Mittelteil des Gebäudes befinden sich die Büros des Kommandos der Hauptfeuerwache und die notwendigen Schlaf- und Sanitärräume für die Rund-um-die-Uhr-Bereitschaft.

Im nördlichen Gebäudeteil sind die Räumlichkeiten für die Kameradschaft, die Einsatzkantine und der große Veranstaltungs- und Lehrsaal untergebracht. Im Laufe der Zeit wurden eine Internet-Surf-Ecke und eine Dachterrasse auf der Fahrzeughalle eingerichtet. Die neueste Errungenschaft stellt eine Outdoor-Kletterwand für Übungszwecke dar.

Der zweite wesentliche Bereich des Feuerwehrzentrums stellt das Werkstättengebäude dar. Hier werden kleinere Wartungen und Reparaturen an Fahrzeugen und Geräten durchgeführt. Ergänzt wird dieser Trakt durch ein spezielles Übungsbecken für die Einsatztaucher und durch die Atemschutzübungsstrecke. Mehrere Werkstättenbereiche sorgen für die optimale Instandhaltungsmöglichkeit der Gerätschaften, vom einfachen Feuerwehrschlauch über das Funkgerät bis hin zum arbeitsintensiven Atemschutzgerät.

Der dritte große Bauteil ist das Katastrophenlager. Hier werden Gerätschaften für außergewöhnliche und überörtliche Einsätze bereitgehalten. Mit integriert ist das Rote Kreuz mit dem Feldküchenzug und in einem weiteren Anbau sind die Berg- und Wasserrettung untergebracht.

Damit die Kameradschaft nicht zu kurz kommt, wurde nördlich am Nebengebäude eine überdachte Stocksportanlage errichtet, die heute als umfangreiches Lager dient. Direkt angebaut ist auch ein kleiner kameradschaftlich genützter Bereich, der immer wieder den nötigen Platz für Events spendet. Die derzeitigen Kapazitäten sind natürlich schon sehr gut genützt, aber auch notwendige Weiterentwicklungsmöglichkeiten werden untersucht.

Von der Inbetriebnahme 1993 bis zum 31. Dezember 2014 wurde vom Feuerwehrzentrum aus zu 14.539 Einsätzen ausgefahren.



Seit 1. Dezember 1993 unsere Heimstätte, welche am 30. April 1994 offiziell von Bürgermeister Helmut Manzenreiter ihrer Bestimmung übergeben wurde. Bis 31. Dezember 2014 wurden von hier aus 14.539 Einsätze bewältigt.

Die Fahrzeuge der Hauptfeuerwache Villach

Als Stützpunktfeuerwehr der Rangordnung I obliegen uns spezielle Aufgaben, die uns zur Hilfeleistung im ganzen Bundesland Kärnten verpflichten. Aufgrund unserer geographischen Lage im Schnittpunkt von 3 Hauptverkehrswegen (A2, A10 und A11) sowie der internationalen Drehscheibe im Zugsverkehr ist eine entsprechende technische Ausrüstung am Geräte- und Fahrzeugsektor unerlässlich. Spezialfahrzeuge wie z. B. das große Gefahrstofffahrzeug, der schwere Rüstkranwagen, das Tunnelfahrzeug sowie das Atemschutzfahrzeug wurden vom KLFV auf unserer Wache stationiert. Der damit großen Verantwortung die uns übertragen wurde, wird mit laufenden Schulungen und regelmäßigen Übungen Rechnung getragen. Besonders wertvoll sind die laufenden Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten im Fahrzeug- und Gerätesektor, welche von unseren hauptamtlichen Kameraden der Dienststelle Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz das ganze Jahr über getätigt werden. Die Hauptfeuerwache Villach ist bestens ausgerüstet, und Dank der Unterstützung seitens der Stadt Villach und dem Kärntner Landesfeuerwehrverband auch in Zukunft gut für alle Art der Einsätze vorbereitet.



Hauptverantwortlich für Fahrzeuge und Geräte: Hauptmaschinist BM Christoph Kelz.

Drehleiter – DLK 23-12 GL CS, Besatzung 1:2



Im Feuerwehrdienst stellt die Drehleiter ein unverzichtbares Rettungsgerät dar, das auch im Brandeinsatz mittels ferngesteuerten Wenderohrs als „Löscharm“ verwendet werden kann. Die maximale Arbeitshöhe ist mit 30 Metern begrenzt. Dies entspricht etwa der neunten Geschoßhöhe. Zur Ausrüstung gehören ein 13kVA Stromerzeuger, Fluter, Abseilgerät (Rollgliss), MRAS-Ausrüstung, Rettungsgeschirr, Rettungstrage, elektrischer Hochleistungslüfter, ATS-Geräte und diverse wasserführende Armaturen sowie entsprechendes langes Schlauchmaterial. Eingesetzt wird die DLK bei Brandeinsätzen im Zugsverband mit den Tanklöschfahrzeugen sowie bei technischen Hilfeleistungen und Rettungseinsätzen.

Technische Daten: Fahrgestell: IVECO Magirus 160E30, Besatzung: 1:2, Baujahr 2008, Gesamtgewicht: 16 t, Aufbau: IVECO Magirus, Rettungshöhe: max. 30 Meter, Sonderausstattung: div. Rettungsgeräte, vom Hauptbedienstand ferngesteuertes Wenderohr

Tanklöschfahrzeug 1500 – TLF 1, Besatzung 1:4

Das 2003 nach selbst konzipierten Plänen in den Einsatzdienst gestellte Fahrzeug besticht vor allem durch seine geringen Abmaße sowie sein niedriges Gesamtgewicht von nur zehn Tonnen, wodurch es hervorragend in der engen Villacher Altstadt sowie problemlos in dicht verbautem Gebiet einsetzbar ist. Die gute Motorisierung mit 155 KW und dem optimal abgestimmten Automatikgetriebe ermöglicht eine zügige Anfahrt und erleichtert dem Kraftfahrer das Fahren in der Stadt ungemein. Im Mannschaftsraum befinden sich für alle fünf Plätze (inkl. Fahrer und Fzg.-Kdt.) Atemschutzgeräte. Ebenso ist das Fahrzeug mit Ultraschallsensoren ausgestattet, die z. B. ein Fahren im verrauchten Tunnel ermöglichen. 60 Meter formstabiler Hochdruckschlauch ermöglicht eine rasche und gezielte Löschtätigkeit. Diese ist mit der kombinierten Feuerlösch-Kreiselpumpe



im heckseitigen Geräteraum untergebracht. Eine Wärmebildkamera und ein FOG-Nail-Set ergänzen die Ausrüstung für den Branddienst. Insgesamt verfügt es neben rund 460 Meter Schlauchmaterial noch über eine Vielzahl von Hand- und Schanzwerkzeugen, Hitze- und Körperschutz, wasserführenden Armaturen sowie einen 8-kVA-Stromerzeuger mit pneumatischen Lichtmasten inkl. Beleuchtungsgerät, Druckbelüftungsgerät, hydr. Rettungssatz (Spreizer & Schere), Korbtrage und viele mehr. Somit eigentlich ein wahrer „GOLIATH"!

Technische Daten: Fahrgestell: Iveco Magirus, Baujahr: 1999, Gesamtgewicht: 10 t, Aufbau: Lohr, Einbaupumpe: Magirus, Leistung: 2400 l/min b. 10 bar, Löschmittel: 1500 l Wasser; 120 l MB-Schaummittel, Besatzung: 1:4, Im Dienst seit 2003.

Tanklöschfahrzeug 4000 – TLFA 2, Besatzung 1:6



Dieses 1998 in Dienst gestellte Tanklöschfahrzeug verfügt über einen AT-Aluminiumaufbau und ein Automatikgetriebe, das den Kraftfahrer in schwierigen Straßenverkehrssituationen wesentlich entlastet. Im Fahrzeugheck befindet sich die 60 Meter Hochdruck-Angriffseinrichtung aus formstabilen Schlauch mit Pistolenstrahlrohr. Wegen des enormen Raumvolumens im Rosenbauer-Aufbau konnten neben der üblichen Beladung für ein TLF-A 4000 noch etliche Zusatzgeräte untergebracht werden, wie zum Beispiel ein tragbarer Wasserwerfer, Druckbelüfter, Überdruckatemschutzgeräte AUER BD 96, 300 bar mit Composit-Flaschen, hydraulischer Rettungs- und Bergesatz, Elektrotauchpumpe, 8 kVA Notstromaggregat mit pneumatischem Lichtmast, 4 x 1000 W Lichtleistung und umfangreichem zusätzlichen Beleuchtungsmaterial, Öl-Notausrüstung, 200 l Schaumtank mit Schaumschnellangriffsleitung und vieles mehr. Dadurch ist das Fahrzeug universell bei verschiedensten Einsatzkategorien einsetzbar. Am Fahrzeugdach ist außerdem ein Rosenbauer-Wasserwerfer angebracht. Es rückt zu Brandeinsätzen im Zug als 3. Tanklöschfahrzeug, sowie der DLK 30 und dem Tank 3, bei Verkehrsunfällen gemeinsam mit dem BFZ aus. Gesamtlänge des mitgeführten Schlauchmaterials: rund 550 Meter.

Technische Daten: Fahrgestell: Mercedes, Baujahr: 1998, Gesamtgewicht: 18 t, Aufbau: Rosenbauer AT, Einbaupumpe: NH 30, Leistung: 2400 l/min b. 10 bar, Löschmittel: 4000 l Wasser; 200 l MB-Schaummittel, Besatzung: 1:6, Im Dienst seit: 1998.

Tanklöschfahrzeug RTLF-A-6500-Tunnel – Tank 3, Besatzung 1:6

Dieses hochmoderne Tanklöschfahrzeug weist durch seine besondere Abstimmung des automatisierten Schaltgetriebes sowie der mitlenkenden dritten Achse eine besondere Wende- und Manövrierfähigkeit auf. Es rückt zu Brandeinsätzen im Zug, sowie zu Verkehrsunfällen aller Art aus. Am Heck des Fahrzeuges befindet sich eine PolVis-Verkehrsleiteinrichtung. An der Fahrzeugfront ist der fernsteuerbare Frontwasserwerfer, eine 8-t-Seilwinde, die Straßenwaschanlage und eine fixe Wärmebildkamera (Bildübertragung ins Führerhaus) montiert. Neben der Standard Beladung sind des weiteren eine umfassende MRAS-Ausrüstung (Menschen Rettung Absturz Sicherung), Luftschlauchtrommel, Rettungsplattform, Schnellangriff-Strom, Leuchtballon, FOG-NAILS, Be- und Entlüftungsgerät, diverses Auffang-, Dicht- und Befestigungsmaterial, Ölbindemittel, 2x40m formstabile C-Niederdruckschnellangriffsleitungen, E-Draulic Rettungssatz, schweres Berge- und Rettungsgerät, Plasmaschneider, 3-teilige Schiebeleiter, Rangierroller sowie ein ausfahrbarer Lichtmast, welcher mit acht Stück schwenk- und drehbaren Xenon-Scheinwerfern ausgestattet ist.



Technische Daten: Fahrgestell: MAN TGS 28.540 6x4-4 BL, Baujahr 2012, Gesamtgewicht 26 t, Aufbau: Fa. Lentner (Deutschland), Löschmittel: 6500 l Wasser; 450 l MB-Schaummittel.

Schweres Rüstfahrzeug Kran – SKRF, Besatzung 1:4



Auf Grund der großen Bedeutung Villachs als Verkehrsdrehscheibe internationalen Ranges wurde das SKRF 12 vom Landesfeuerwehrverband in Villach stationiert. Die Ausrüstung umfasst unter anderem einen pneumatisch heb- und senkbaren Lichtmast, umfangreiches Seil- und Kettenmaterial, einen Greifzug, eine Handmotorseilwinde, diverse Umlenkrollen, ein 25 kVA Einbaugenerator. Die Seilwinde leistet vorne acht Tonnen und hinten durch eine Umlenkrolle 16 Tonnen. Der Atlas-Teleskopkran weist eine maximale Hubkraft von 17 mT auf. Das Einsatzgebiet des SKRF 12 liegt im gesamten Oberkärntner Raum, zum Beispiel bei schweren Verkehrsunfällen oder LKW-Bergungen.

Technische Daten: Fahrgestell: ÖAF 26.361, Baujahr: 1989, Aufbau: Marte, Schemitsch (Kran), Besatzung: 1:5, Sonderausstattung: hydraulisches Rettungsgerät, LKW-Rettungsplattform, Hebekissen.

Hubsteiger – HUB 32, Besatzung 1:2

Bedingt durch das bereits hohe Alter der DLK 30 wurde 1992 der Hubsteiger als Ergänzungsgerät beschafft. Die maximale Arbeitshöhe des Gerätes beträgt 32 Meter, wahlweise können ein 265 Kilogramm und ein 180 Kilogramm tragfähiger Arbeitskorb angebracht werden. Weiteres verfügt dieses Gerät über eine spezielle Halterung, auf der Krankentragen problemlos befestigt werden können. Damit ist eine Rettung gehunfähiger Personen aus großen Höhen problemlos möglich. Zum Einsatz kommt der Hubsteiger vornehmlich als Rettungsgerät in Ergänzung zur Drehleiter sowie bei technischen Hilfeleistungen.

Technische Daten: Fahrgestell: ÖAF 17.232, Baujahr: 1992, Gesamtgewicht 16 t, Aufbau: WUMAG WT 320, Rettungshöhe: max. 32 Meter, Sonderausstattung: Rettungskorb, Krankentragenhalterung, Besatzung: 1:2.



BFZ – Bergefahrzeug mit dreifacher hydraulischer Bergeausrüstung



Dieses in Kärnten wohl einzigartige Fahrzeug wurde in unserer eigenen Werkstätte in den Köpfen unserer hauptamtlichen Kräfte „geboren“, am Reißbrett geplant und auch selbst auf- bzw. ausgebaut. Speziell auf den Autobahnen in unserem Pflichtbereich (A2, A10, A11) erwies sich unser BFZ als bisher sehr wertvolle Unterstützung, da aufgrund der geringen Fahrzeugmasse auch bei Stau zur Unfallstelle leicht am Pannenstreifen oder der Rettungsgasse vorgefahren werden kann, auch wenn dies oft durch unvernünftige Autofahrer fast unmöglich scheint.

Technische Daten: Fahrgestell: VW T4 Syncro, Aufbau: Werkstätte BFKdo, hydr. Anlage Fa. Plasounig, Villach, Baujahr: 2001, Besatzung: 1:3, Löschmittel: 1 x N10 Bioversal, 1x S9, 2 x PU 12, Sonderausrüstung: Hydraulikanlage die alle Rettungsgeräte versorgt. Auf Knopfdruck des Maschinisten können alle drei Geräte (Schere, Spreizer und hydr. Zylinder) zugleich und mit voller Leistung betrieben werden. Die Nightscan-Lichtanlage am Dach des Fahrzeuges kann mittels Fernsteuerung (Kabel) bedient werden. Zusätzlich verfügen wir im BFZ über einen weiteren Rettungszylinder mit einer Spreizkraft von 24 Tonnen und einen Ausfahrweg von 1.305 mm, der speziell bei Verkehrsunfällen mit LKWs oder großen Kastenwägen Anwendung findet.

Gefahrstoff-Fahrzeug – GSF Besatzung 1:2



Die stark zunehmenden Transporte von gefährlichen Gütern auf Straße und Schiene erforderten die Stationierung des GSF-Basisfahrzeuges in Villach. Es ist ein Teil des flächendeckenden Gefahrgutkonzeptes des Landesfeuerwehrverbandes Kärnten. Die umfangreiche Ausrüstung umfasst vor allem Material für die Behebung von Schadensfällen am Gefahrgutsektor, Schutzanzüge der Stufen I, II und III, Umfüllpumpen, antistatisches Schlauchmaterial, ein pneumatisch bedienbarer teleskopierbarer Lichtmast, ein 25 kVA Einbaugenerator, umfangreiches Handwerkzeug und vieles mehr. Zum Einsatz kommt es vor allem im GSF-Zug mit dem KDOF, TLF 3 sowie weiterer Spezialfahrzeuge. Weiters stellt es das Basisfahrzeug für Gefahrguteinsätze in Mittel- und Oberkärnten dar.

Technische Daten: Fahrgestell: ÖAF 14.232, Baujahr: 1990, Gesamtgewicht: 14 t, Aufbau: Lohr, Einbaugenerator: 25 kVA, Sonderausstattung: umfangreiche Gefahrstoffausrüstung, Funkkanalbelegung: Gesamt Kärnten, Einsatzbereich: Gefahrstoffeinsatz Mittel- und Oberkärnten, Besatzung: 1:2.

Atemschutzfahrzeug – ATF, Besatzung 1:1



Die stark zunehmenden Schadstoffe bei Brand- und Chemieeinsätzen erfordern immer häufiger den Einsatz von Atemschutzgeräten. Somit wurde in unserer Wache seitens des Landesfeuerwehrverbandes ein ATF (Atemschutzfahrzeug) stationiert, das Teil des flächendeckenden Atemschutz-Konzeptes des Landesfeuerwehrverbandes Kärnten ist. Die umfangreiche Ausrüstung umfasst vor allem einem Atemluft-Kompressor, Poseidon CB 250 Silent, 6 Stück Atemschutzgeräte MSA AirMaXX, 8 Stück Reserveflaschen 6 L 300 bar, 42 Stück Reserveflaschen 4 L 200 bar, 6 Stück Fluchthauben AUER S-CAP, 3 Stück Chemieschutzanzüge der SST 3, sowie diverse Übergangsstücke. Das ATF ermöglicht ein sofortiges Füllen der Atemschutz- oder Tauchflaschen vor Ort.

Technische Daten: Fahrgestell: Mercedes Benz 81D 37 Vario, Baujahr: 1998, Gesamtgewicht: 6,6 t, Aufbau: Nusser, Sonderausstattung: Poseidon Kompressor CB 250 Silent, Funkkanalbelegung Gesamt Kärnten, Einsatzbereich: mobile Atemschutzfüllstation bei Großeinsätzen im Mittelkärntner Raum, Besatzung 1:1.

Mannschaftstransportfahrzeuge – MTF 1, MTF 2, Besatzung 1:8

Diese Fahrzeuge stehen für Mannschaftstransporte zur Verfügung. Der MTF 1 verfügt zusätzlich über eine Anhängekupplung mit welcher die leichten Logistikhänger gezogen werden können. Diese Fahrzeuge können bei Verfügbarkeit auch von den anderen Villacher Feuerwehren angefordert werden.

Technische Daten: Fahrgestell; Mercedes VITO, Automatik, Allrad, Aufbau: Werkstätte BFKdo.





Kommandofahrzeug – KDO, Besatzung 1:2



Das Fahrzeug bietet neben umfassender zusätzlicher Ausrüstung für viele Einsatzsituationen einen vollwertigen PC-Arbeitsplatz zur Einsatzführung. Ein gut durchdachtes Koffersystem im Heck ermöglicht es, die verschiedenen Gerätschaften auch abseits des Fahrzeuges zur Verwendung zu bringen. Zusätzlich befindet sich im KDO ausreichend Material zur Absicherung der Einsatzstelle sowie zur Kennzeichnung der Einsatzleitung. Zusätzlich zur Normbeladung ist das Fahrzeug noch mit einer Standheizung, Verkehrsleiteinrichtung, diversen Messgeräten, 1 Atemschutzgerät, 1 PC-Arbeitsplatz, Tischtelefon, Bluetooth-Handy, mobilem LED-Fluter (Beleuchtungssystem RLS 1000) uvm. ausgestattet.

Technische Daten: Fahrgestell: VW T5 Multivan Generation 4-Motion Bi-Turbo DSG, Baujahr: 2015, Gesamtgewicht: 3,5 t, Aufbau: Fa. Lentner (Deutschland), Besatzung: 1:2.

Kleinrüstfahrzeug – KRF, Besatzung 1:4

Für technische Einsätze steht das KRF zur Verfügung. Es werden unter anderem ein Greifzug, Motorsägen, Nasssauger, Notstromaggregat, mehrere Säcke Öl-Bindemittel, umfangreiches Hand- und Schanzwerkzeug, Atemschutzgeräte, Beleuchtungsgerät, mehrere verschiedene Pumpen (Strom/Verbrennungsmotor/Luft) und vieles mehr mitgeführt.

Technische Daten: Kleinrüstfahrzeug „KRF“, Fahrgestell: Mercedes, Baujahr: 1995, Aufbau: Fa. Lohr, Löschmittel: 2 x 12 kg Pulver, 10 l Bioversal, Besatzung: 1:4.



Tunneleinsatzfahrzeug – KRFW, Besatzung 1:4



Das Fahrzeug ist tunneltauglich. Vor dem Einfahren in die verrauchte Tunnelröhre wird eine handgeführte Wärmebildkamera mit einem Adapter auf der Motorhaube montiert und mit einem Datenkabel verbunden und Atemschutz angelegt. Das Bild der Wärmebildkamera wird im Fahrzeuginneren auf zwei Monitoren angezeigt bzw. übertragen. Zusätzlich wird mittels eines Tasters (Schalter Tunnelfunktion) die Fahrzeugbegrenzungssensoren eingeschalten. Wird dann der Nebenantrieb aktiviert, funktionieren sämtliche Geräte wie hydr. Rettungssatz und Beleuchtung, ohne dass sonst ein Schalter betätigt werden muss. Die Pumpe für Wasser wird über einen Schalter im Heck-Innenraum aktiviert. Der Nebenantrieb des Fahrzeuges funktioniert über einen Elektromotor.

Technische Daten: Fahrgestell: Mercedes Sprinter Type 416CDI/3, Baujahr: 2003, Gesamtgewicht: 4.900 kg, Aufbau: Fa. Marte, Einbaupumpe Haberkorn Hydraulik 60 bar, Leistung Hochdruck Wasser max. 60 bar, Löschmittel 400 l Wasser + 20 l Mehrbereichsschaummittel, 1 Kanister, 2 Angriffsleitungen – Hohlstrahlrohr D-Schlauch über je eine Haspel, Länge des Schlauches je 40 m. **Sonderausstattung unter anderem:** Verkehrsleiteinrichtung, Lichtmast pneumatisch ausfahrbar, hydraulisches Rettungsgerät – Schere, Spreitzer, Zylinder (1 x Zylinder Reserve), 3 x Haspel über je 40 m Hydraulikschlauch, Spreitzer, Schere sowie Zylinder können gleichzeitig in Einsatz gebracht werden (Marke LUKAS), 1 x Pedalschneider über Hydraulikhandpumpe Marke LUKAS, 1 x Bergebrett, 1 x Teleskopleiter, 1 x tragbares Hydraulikaggregat Marke Briggs & Stratton, 2 x Gasmessgeräte (Multiwarn & PAC-Ex), 1 x Wärmebildkamera Marke Hornet der Fa. Active Photonics, 1 x Laserthermometer, 1 x Hotspotter, 5 x Sauerstoffselbstretter, 6 x Fluchthauben Marke Auer. 5 Sitzplätze; für jeden Mann ein ATS-Gerät, Doppelpack Composit – 300 bar Niederdruck, 2 Flaschen Puffer Speicher je 50 Liter Luft für Quickfill 300 bar. Es ist so vorgesehen, dass für die Fahrzeugbesatzung je eine „Quickfüllleitung“ vorhanden ist. Über Pionettekupplung wird das ATS-Gerät des Trägers, ohne es abnehmen zu müssen, mit Aemluft aus den eingebauten Pufferflaschen wiederbefüllt.

LKW 1, Besatzung 1:1



Dieses Wechselladerfahrzeug ist mit einem Ladekran und einem Abrollsystem PLT 12, mit maximaler Hubkraft von 12 Tonnen ausgestattet. Der 17 Metertonnen-Ladekran verfügt über einen Rotator sowie über diverse Zusatzgeräte wie Holzzange, Erdgreifer und Seilwinde. Mit dem LKW 1 können verschiedene Container zum Einsatz gebracht werden.

Technische Daten:
Fahrgestell: Mercedes Actros 1835, Aufbau: Eigenausbau – Fa. Ressenig, Villach, Besatzung: 1:1, Baujahr: 2001, Ladekran: Hiab 175-5 17, Containeraufnahme: Hakensystem HLP 16, Gesamtgewicht: 18 Tonnen.

LKW 2, Besatzung 1:2

Dieses, vom Kärntner Landesfeuerwehrverband im Sommer 2014 neu zur Verfügung gestellte Wechselladerfahrzeug, wertet den Katastrophenstützpunkt Villach enorm auf und bildet die notwendige Redundanz für unser in vielen Einsätzen schon bewährtes Wechselladecontainersystem. Das Fahrzeug wurde mit einem Abrollsystem der Fa. Palfinger, Type T18A ACTS, aufgebaut. Damit können Containerlängen von 3,5 bis 7 m transportiert werden. Die Kommunalplatte samt Fronthydraulikanschlüssen bietet für zukünftige Erweiterungen genügend Möglichkeiten. Übersichtliche Geräteräume sowie der ausfahrbare, dreh und schwenkbare Lichtmast werten die Fahrzeugausrüstung für den jeweiligen Einsatzzweck enorm auf.



Technische Daten: Fahrgestell: MAN TGS 28.540 6x4-4 BL, Baujahr 2014, Gesamtgewicht: 28 t, Aufbau: Seiwald, Besatzung: 1:2.

Container

Folgende Wechsellader-Container stehen derzeit zur Verfügung: Abrollbehälter Einsatzleitung (Eigenausbau), Abrollbehälter Löschwasser 5000 lt., Abrollbehälter Rüstcontainer, Abrollbehälter Pölzmaterial (Eigenausbau), Abrollbehälter Auffangbehälter Gefahrstoff (Eigenausbau), Abrollbehälter Ölwehr.



Anhänger

Die drei Logistikanhänger dienen in erster Linie für diverse Geräte sowie Materialtransporte und kameradschaftlich Belange. Auf dem Schlauchanhänger sind zwei mal 400 Meter A-Druckschlauch sowie diverse wasserführende Armaturen und Schlauchbrücken in hubschraubertransportfähigen Einzelcontainern verstaut. Auf dem Anhänger mit den Ölsperren sind jeweils zweimal 120 Meter schwimmfähige Ölsperren verladen. Diese werden in erster Linie bei größeren Öleinsätzen auf fließenden und stehenden Gewässern eingesetzt.







Wirtschaftsfahrzeug – WIF 1, Besatzung 1:4



Dient zum Transport von diversem Kleingerät und Mannschaften und wurde am 2. November 1999 in den Dienst der HFW Villach gestellt. Besonders bei Großeinsätzen wie Waldbränden wird mittels WIF 1 das verschmutzte und kontaminierte Schlauchmaterial aller im Einsatz stehenden Feuerwehren ins Feuerwehrzentrum gebracht, wo in der computerunterstützten Schlauchwaschanlage die Reinigung und Überprüfung durchgeführt wird.

Technische Daten: Fahrgestell: Mercedes Sprinter 412 D, Kranaufbau: Palfinger 2300, Besatzung: 1:4.

Wirtschaftsfahrzeug – WIF 2, Besatzung 1:2



Auch dieses Fahrzeug wurde im Zuge der Erweiterung bzw. zur Einsatzstärkung, z. B. Material- und Gerätetransport im Einsatzgebiet in der Hauptfeuerwache Villach vom Landesfeuerwehrverband Kärnten für das Katastrophenlager stationiert. Der TGL 12.250 vom Hersteller MAN mit einem Planenaufbau inklusive Ladebordwand, aufgebaut von der Firma Ressenig Fahrzeugbau in Villach ist für diese Aufgaben bestens gerüstet.

Technische Daten: Fahrgestell: MAN TGL 12.250 4x2, Baujahr 2014, Gesamtgewicht: 12t, Besatzung: 1:2.

Wasserdienstfahrzeug WDF, Besatzung 1:5



Dieses Fahrzeug ist für Wasserdienst und Taucheinsätze aller Art ausgerüstet. Auch können kleinere Bergeeinsätze und technische Hilfeleitungen bewältigt werden. Zur Ausstattung gehört eine über Funk gesteuerte 5-t-Frontseilwinde die auch abgenommen werden kann. Pneumatischer 24V-Xenon Lichtmast, Standheizung/Klimaanlage sowie eine elektrisch ausfahrbare Markise. Aluminiumkisten für das persönliche Tauchequipment von sechs Einsatztauchern, diverses Schanzwerkzeug, Bojen, verschiedene Leinen, Wurfsäcke, Rettungsringe sowie weiteres Bootszubehör und eine Flasche medizinischer Sauerstoff zur Ersthilfe. Mehrzweckleiter, Erste-Hilfe-Notfallrucksack.

Technische Daten: MAN TGM 13.290 4x4, Baujahr 2013, Gesamtgewicht: 13 t, Aufbau: Fa. Lentner (Deutschland), Besatzung: 1:5.

Zwei Pionierzillen und eine Feuerwehrzille

Zwei Holz-Pionierzillen mit unterschiedlicher Länge stehen in Verwendung. Ein Haltebügel für das zentrale Befestigen der Ölsperren kann montiert werden. Eingesetzt werden diese Boote hauptsächlich zum Material- und Gütertransport.

Technische Daten: Bootstyp Pionierzille (Holz), Länge/ Breite 7,30 m / 1,55 m sowie 5,80 m/1,55m Tiefgang 60 cm; Tragfähigkeit 500 kg, Leistung Außenbordmotor mit 20 PS Antrieb 3-Blatt-Propeller. Besatzung max. 6 Personen. Die **Feuerwehrzille** wird in erster Linie für die Aus- und Weiterbildung des zukünftigen Wasserdienstpersonals eingesetzt.





Mehrzweckboot MZB



Das leistungsstärkste Einsatzboot unserer Wache ist das Mehrzweckboot (MZB); es wird bei der Personensuche, bei Tauchеinsätzen, bei Evakuierung großer Menschenmengen, beim Aufziehen von Ölsperren oder bei Brandsicherheitswachdiensten eingesetzt.

Ausrüstung: Bootsrumpf aus seewasserbeständigem Aluminium und luftdicht verschweißtem Doppelboden mit 3 Luftkammern. Der Jetantrieb ermöglicht das Manövrieren bei Niederwasser, eine 180°-Drehung um die eigene Achse sowie das Abstoppen des Bootes aus voller Fahrt in nur einer Bootslänge. Die absenkbare Bugklappe mit elektrohydraulischer Betätigung kann durch einen Joystick vom überdachten Steuerstand aus bedient werden. Echolot mit Navigation, Feuerwehrfunk und ein übersichtliches Armaturenbrett unterstützen den Schiffsführer bei seiner Tätigkeit. Arbeits- und Suchscheinwerfer an Bug und Heck, Signalhorn, rotes Drehlicht, Begrenzungslichter sowie eine LED-Bordbeleuchtung geben ausreichend Licht bei Nacht und/oder schlechter Sicht. Neben einem fixen Ansaugstutzen für den Einsatz einer TS verfügt das Boot auch über eine elektrische Bergewinde. In den wasserfesten Staukisten, welche gleichzeitig als Sitzflächen fungieren, ist Platz für 11 Schwimmwesten, Schlauchmaterial für den TS-Einsatz, eine steckbare Aufnahme für den Wasserwerfer sowie dem Gehänge zum Kranen des Bootes. Arbeits- und Rettungsleinen, Rettungsring, Wurfleine sowie ein Spineboard sind die gängigen Rettungsmittel an Bord. Stechpaddel, Schiffshaken, Fender, zwei Anker und ein Feuerlöscher zählen zur vorgeschriebenen Bootsausrüstung. Zusätzlich abgesichert ist das Boot mit einer integrierten Löschanlage für den Motorraum.

Technische Daten: Aluminiumboot mit Bugklappe- AL 670 BK, Hersteller: Josef Reich GmbH, Baujahr 2009, Länge / Breite 6,67 m / 2,44 m, Beladung ca. 1.500 kg, Leistung Marinemotor MO 236 K42 Steyr Motors GmbH; 236 PS Jetantrieb, Castroldi Jet TD 238, H.C. / A10511; Besatzung max. 11 Personen.

Schlauchboot



Durch das geringe Gewicht und die hohe Flexibilität kann das 5-Kammern-Boot mit Leichtigkeit von zwei Personen geslippt werden. Der Sonderanbau von zwei ausklappbaren Rädern am Heck ermöglicht den unbeschwerten Transport ans Wasser. Der Festrumpf aus PVC liefert hohe Stabilität und Trittfestigkeit beim Betreten mit Tauchausrüstung und Schuhwerk.

Ausrüstung und Beladung: Im Stauraum, unter einer Klappe im Bug, befindet sich einerseits die gesetzlich vorgeschriebene Bootsausrüstung sowie ein Blasebalg um den Luftdruck im Bootskörper zu regulieren, andererseits die feuerwehrspezifische Ausrüstung wie Suchscheinwerfer, Rettungsmittel zur Personenbergung, Anker mit Ankerleine, eine Wurfleine, Rettungs- und Arbeitsleinen und eine Aufstiegsleiter. Zwei Paddel sowie vier Stück Schwimmwesten sind an Deck zu finden. Eine vor Wasser geschützte Autobatterie mit 12-V-Anschlüssen liefert dem Boot den nötigen Strom für die Suchscheinwerfer.

Technische Daten: Bootstyp halbstarres Schlauchboot Valiant Patrol 430, Hersteller Arimar S.p.A. Baujahr 2014, Länge/ Breite 4,25 m/ 2,02 m Tiefgang 25 cm Bootsgewicht 140 kg; Tragfähigkeit 655 kg, Leistung: 4-Takt-Außenbordmotor mit 40 PS Antrieb 3-Blatt Propeller.

Arbeitsboot



Das Arbeitsboot wird für die Personenrettung, bei Sucheinsätzen nach vermissten und verunfallten Personen (in der Erstphase vorwiegend durch die SET-Bereitschaft) aber auch als internes Rettungsboot bei Gefahrenstoff- Arbeitseinsätzen eingesetzt. Die Steuerung des GFK-Festrumpfbootes erfolgt über ein Lenkrad am Steuerstand. Die Ausrüstung beinhaltet neben der vorgeschriebenen Mindestausstattung für Wasserfahrzeuge zusätzlich einen Beleuchtungsbügel mit rotem Drehlicht, Signalhorn, Suchscheinwerfer, LED-Bordbeleuchtung und Begrenzungslichter. Ein Stromaggregat und ein integriertes Funkgerät für Feuerwehrfunk, einen Feuerlöscher, Rettungsmittel wie Schwimmboje, Rettungsring, 4 Stück Schwimmwesten, Wurf-, Arbeits-, und Schleppleinen, Anker mit Ankerleine, Bootshaken, Paddel, Fender, eine Aufstiegsleiter sowie eine Aufnahme am Bug für einen Frontscheinwerfer.

Technische Daten: Bootstyp Schleppzille, Hersteller Franz Meyer, Aggsbach, Baujahr 1991, Länge/ Breite 5,25 m/ 1,70 m Tiefgang 60 cm Tragfähigkeit 500kg, Leistung Außenbordmotor OMC Johnson 50PS Antrieb 3-Blatt Propeller. Besatzung max. 6 Personen.

Hubstapler



Da am Standort der Hauptfeuerwache das Katastrophenlager Oberkärnten untergebracht ist, ist es notwendig, für schwere Lasten und für einen reibungslosen logistischen Aufwand im Service- und Einsatzgeschehen einen Hubstapler vorzuhalten. Im Jahre 2014 wurde der alte nicht mehr reparable Stapler gegen ein modernes, der Zeit angepasstes Arbeitsgerät ausgetauscht.

Technische Daten: Hersteller Fa. CAEAB Dreirad, Baujahr 2014, Hublast 1,8 t sowie 4,3 Meter Hubhöhe, hydraulischer Seitenvorschub sowie hydraulische Zinkenverstellung

Werkstättentraktor



Durch den fast 24-Stunden-Betrieb im Feuerwehrzentrum ist es unerlässlich, für alle Eventualitäten wie z. B. Mäh- und Winterdienst ein dafür ausgerüstetes Kommunalgerät vorzuhalten.

Technische Daten: Hersteller Fa. New Holland, Baujahr 2007, Leistung 50 PS /37 KW, Allradantrieb, beheizte Sicherheitskabine, Warnleuchten und Straßenzulassung

RESSENIG –
ALL WAYS
PERFEKTION

- Forstwirtschaft
- Baugewerbe
- Gütertransport
- Kommunale Dienste
- Sonderaufbauten





ALL WAYS
THERE

RESSENIG
FAHRZEUGBAU

RESSENIG Fahrzeugbau GmbH
RESSENIG Zentrale
A-9500 Villach | St. Ruprechter Straße 124
T: +43 4242 3010-0 | F: DW-2 | E: office@ressenig.at

RESSENIG Produktions- und Servicecenter
A-9723 Kolbnitz | Dienerberg 4
T: +43 3512 71200-0 | F: DW-2 | E: [illegible]

RESSENIG Servicecenter
A-1230 Wien | Wiegelestraße 28
T: +43 1 804 3746 | F: +43 1 804 4871 | E: [illegible]

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 8-18 Uhr | Sa: 8-16 Uhr

www.ressenig.at



Villach – Stadt mit autonomer Verwaltung, Bezirksstadt und Verkehrsknoten im Herzen Europas



Villach ist mit nahezu 60.500 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Bundeslandes Kärnten und zählt zu den zehn größten Städten Österreichs. Seit Jahrhunderten stellt Villach, gelegen in einer von Witterung geschützten Beckenlage im Kärntner Zentralraum, einen sehr wichtigen Kreuzungspunkt der bedeutendsten Verkehrswege Europas dar. Waren es früher die Gewerbe- und Handelsbetriebe, die Villach zu einer wichtigen Drehscheibe machten, so zählen heute um so mehr die Standorte für Technologie, Forschung und Bildung mit ihren vielen Dienstleistungsbetrieben. Verfolgt man auf den Landkarten Europas die wesentlichen Transitachsen, egal ob Autobahnen und Schienenwege, so war Villach immer schon ein Verkehrsknoten aller Verkehrsmittel. Ja, sogar in der Luft werden über Villach wichtige Kursänderungen der Internationalen Flugrouten vollzogen.

Diese verkehrsbegünstigte Lage war schon seit Urzeiten Grund genug, um in diesem zentral gelegenen Bereich südlich der Ostalpen, geschützt einerseits durch die Tauern im Norden und den Gebirgszug der südlichen Kalkalpen im Süden, im Villacher Becken sesshaft zu werden. Den richtigen Durchbruch als Verkehrsknotenpunkt erlangte das einstige Santicum (heute: Villach) durch die Römer ca. 15 v. Chr.

In den Anfängen des 20. Jahrhunderts waren es die vielen Eisenbahnzüge, welche Güter durch Villach zu den Hafenstädten an die obere Adria brachten. Neben dem Gütertransport entstand in der damaligen Zeit mit Hilfe der Eisenbahn langsam aber kontinuierlich ein weiterer Wirtschaftszweig. Viele, meist wohlhabende Bürger begaben sich mit der Bahn auf Sommerfrische in den Süden oder an das Mittelmeer. Die zentrale Lage von Villach mit der wunderschönen Landschaft, den Bergen und Seen waren damals und sind heute aussagekräftige Argumente, um in unserer Stadt zu verweilen.

Den Villachern stehen insgesamt 21 Freiwillige Feuerwehren und die Betriebsfeuerwehr Infineon für die Gefahrenabwehr zur Verfügung. Als Stützpunktfeuerwehr der Rangklasse 1 hat die Hauptfeuerwache im Verbund der Villacher Feuerwehren einen besonderen Stellenwert und historische Verantwortung.

Zum Schutzbereich der Freiwilligen Feuerwehren in Villach zählen ein Landeskrankenhaus, verschiedene Sonderkrankenanstalten, Altenheime, Schülerheime und Internate.

Über 6.000 Gewerbeunternehmen haben ihren Firmensitz in der Stadt Villach. Im letzten Jahrzehnt hat sich Villach besonders als Standort für Technologie und Forschung weltweit einen Namen gemacht. Firmennamen wie Infineon und LAM sind weltführend auf ihrem Gebiet und sind international bekannt.

Die Tourismusbetriebe unserer Stadt verzeichnen rund 858.000 Nächtigungen im Jahr. Großveranstaltungen wie der Villacher Fasching am Anfang des Jahres und das größte Brauchtumsfest Österreichs, der Villacher Kirchtag, runden die vielen anderen Kulturveranstaltungen in Villach erst so richtig ab.

Auch als Schulstadt hat Villach einen Namen, neben den Volks-, Haupt-, Mittel-, Sonderschulen und Gymnasien, sind eine Vielzahl von anderen Bildungseinrichtungen in unserer Stadt etabliert. Ein seit Jahren großes Aushängeschild ist die im Stadtteil St. Magdalen von der Stadt Villach errichtete Fachhochschule, die Lehrlingsausbildungsstätte des ÖGB und das WIFI-Ausbildungszentrum. Das Technikum Kärnten mit einigen technischen

Villach

Auf einer Fläche von 134,85 km² leben ca. 60.500 Einwohner (Stand: 31. 12. 2014) in 30.570 Haushalten.

Villach liegt auf einer Seehöhe von 501 m über der Adria, gemessen am Oberen Kirchenplatz.

Die geographische Lage beträgt:
46° 37′ nördliche Breite
13° 51′ östliche Länge.

Das Stadtgebiet wird unterteilt:
57 % Waldflächen, 16 % landwirtschaftliche Fläche, 15 % Bauflächen, 6 % Gewässer, 3 % Verkehrsflächen, 3 % sonstige Flächen.

Die Postleitzahl ist A-9500

Die telefonische Vorwahl: 0 42 42, aus dem Ausland: ++43-4242



Studienfachrichtungen rundet das Angebot im stetig wachsenden Technologiepark Villach am Bildungssektor richtungsweisend ab. In Verbindung mit den berufsbildenden Schulen und den außerschulischen Weiterbildungsmöglichkeiten, nutzen rund 18.700 Schüler das Bildungsangebot. In den Villacher Kindergärten und Horten werden ca. 1.800 Kinder betreut.

Auf Grund der topographischen Lage durchfließen zwei bedeutende Flüsse die Stadt. Zum einen ist es die Drau, welche das Bundesland Kärnten von Westen nach Osten durchströmt, und zum andern ist es die Gail, die in Villach sich mit der Drau vereint. Der Ossiacher See im Norden, der Faaker See im Süden und zahlreiche kleinere Seen erteilen Villach erst den richtigen Touch als Tourismushochburg mitten im Kärntner Land. Insgesamt besitzt Villach 3,03 km² fließendes und 4,45 km² stehendes Gewässer.

Zum einen ist es der mediterrane Einfluss im Schutz des Villacher Beckens und zum anderen die Weltoffenheit mit der Villach sich als Kultur-, Schul-, Technik- und Tourismusstadt so weit über alle Grenzen hinweg beliebt und bekannt macht.

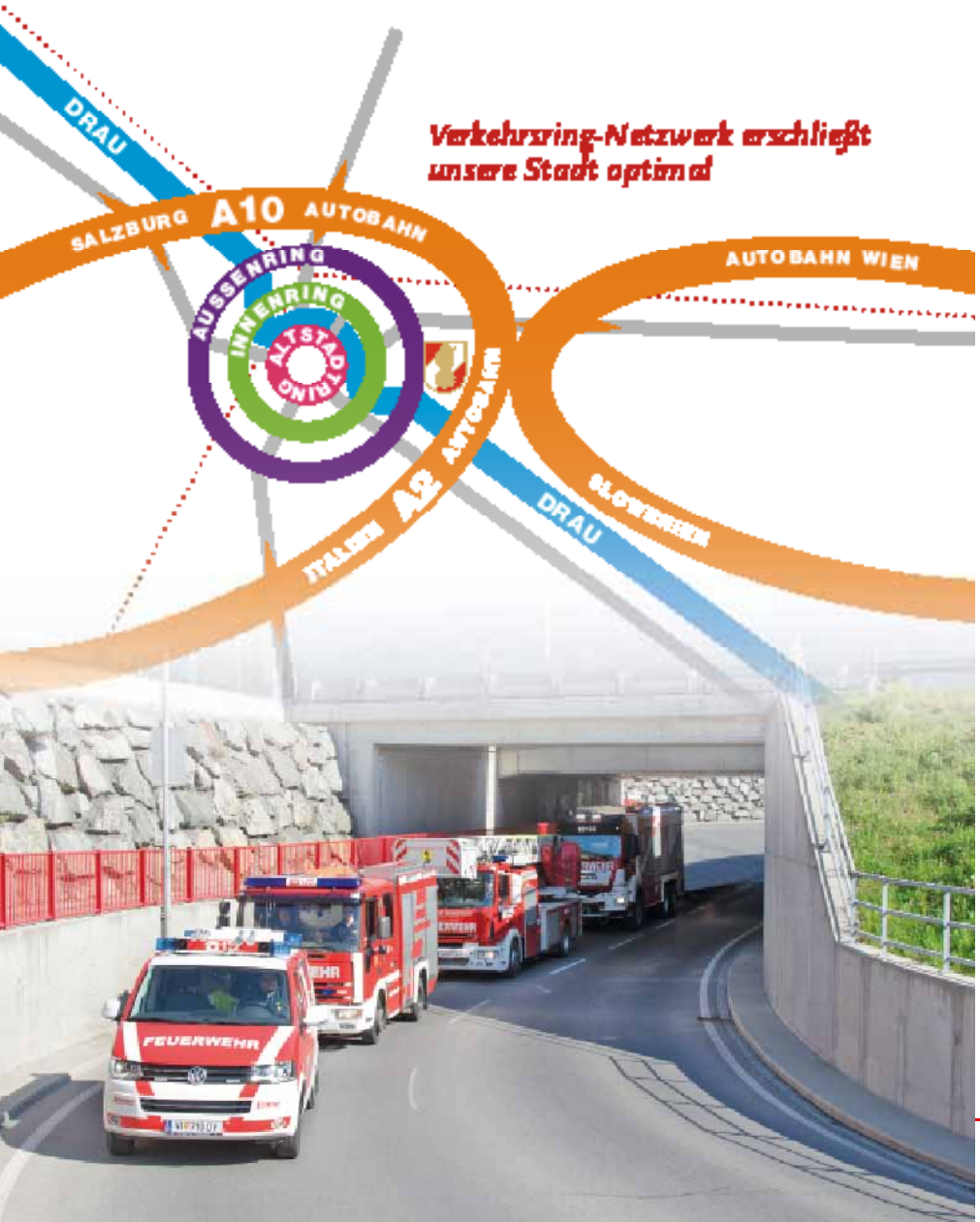


Der optimale Standort: Was zählt ist die Verkehrsaufschließung – damals wie heute

Was nützen die besten Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge, wenn der Standort der Feuerwehr für das Aufgabengebiet wenig geeignet ist? Mit dieser Frage mussten sich die Feuerwehr, Planer und auch die politischen Verantwortungsträger intensiv auseinander setzen, als es galt, den optimalen Platz für die neue Hauptfeuerwache und für das geplante Feuerwehrzentrum zu finden. Zahlreiche mögliche Standorte wurden geprüft und wieder verworfen. Eines stand aber fest; das alte Rüsthaus am Hans-Gasser-Platz war im Laufe der Zeit zu klein geworden und auch ein Ausbau stand, unter anderem auch wegen dem Platzmangel, nicht zur Debatte. Als sich in den späten 1980er Jahren die Schließung des alten Städtischen Villacher Schlachthofes abzeichnete, keimten erste Gedanken, das knapp über 14.000 m² große Areal und Teile der Bausubstanz für ein neues Feuerwehrzentrum weiter zu verwenden.

Kaum wurden die ersten Planungsschritte und Überlegungen bekannt, regte sich, wie bei so vielen Neubauprojekten in unserer Republik, eine gewisse Skepsis. Der Stein des Anstoßes war in erster Linie nicht der Neubau an sich, sondern der Standort selbst. Dieser läge künftig neu am östlichen Stadtrand mitten im Industriegebiet in der Nähe der Stadtteile St. Magdalen und Landskron und wäre etwa vier bis fünf Kilometer vom Stadtzentrum entfernt. Auch die Anfahrtswege in die westlichen Stadtteile würden sich extrem verlängern, so die Kritiker.

Auch hier sei ein Blick in die Geschichte gestattet. Als der Platz in den Feuerwehrdepots in Villach zur Neige ging, waren auch damals die Verantwortlichen in der Pflicht, einen neuen Standort zu suchen. Dieser wurde Ende der 1880er-Jahre in der oberen Vorstadt am Hans-Gasser-Platz, ebenfalls am Stadtrand, gefunden. Die verkehrstechnische Aufschließung war ein ausschlaggebender Grund, um genau hier die zentrale Hauptfeuerwache zu errichten. Die urbane Verbauung ließ damals in der Kernstadt eine zukunftsträchtige Erweiterung eines der bestehenden Rüsthäuser oder gar eines Neubaus einfach nicht zu. Gerade im städtischen Erweiterungsgebiet im Süden konnte man einen adäquaten Ort für eine zentrale Feuerwache mit Erweiterungsmöglichkeiten erwerben und letztlich auch realisieren.



Vor ein- und denselben Problemen stand man rund hundert Jahre später. Es kostete viel Überzeugungsarbeit um letztlich den Standort des Feuerwehrzentrums mit der Hauptfeuerwache in der Kasernengasse zu konkretisieren. Natürlich waren auch wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend. Dennoch, die optimale verkehrliche Aufschließung war das Hauptkriterium für den Standort der neuen Wache.

Etwa zeitgleich mit der Realisierung des Feuerwehrkonzeptes arbeitete die Stadt Villach intensiv an einem groß angelegten neuen Verkehrskonzept um die innerstädtischen Hauptverkehrswege zu entlasten. Im Wesentlichen sollte als Bypass eine Süd-Ost-Tangente errichtet werden, die entweder direkt vor dem Feuerwehrzentrum oder in unmittelbarer Nähe vorbei führen würde. Über die Drau müsste dazu auch eine neue Brücke errichtet und die zentralen Einfahrtsstraßen mit angebunden werden. Nach einem intensiven Planungsprozess und der Fixierung der Finanzierung konnte zu Beginn des neuen Milleniums mit dem Bau der GAV, der Gewerbeaufschließungsverbindung Süd begonnen werden. Während der erste Teil mit der neuen Draubrücke, fortan Friedensbrücke genannt, am 15. Dezember 2004 eröffnet wurde, starteten zeitgleich die Planungen für die Anbindung an die B 83 im Bereich Landskron.

Der zentrale Bauteil war aber nicht die Straße selbst, sondern die Auflösung der technisch gesicherten Eisenbahnkreuzung

in der Seebacher Allee. Am 8. Juli 2010 waren die Fahrzeuge unseres Löschzuges die ersten, die kreuzungsfrei unter den Bahngleisen hindurch fuhren. Zeitgleich wurde das für Villach immens wichtige Verkehrskonzept abgeschlossen.

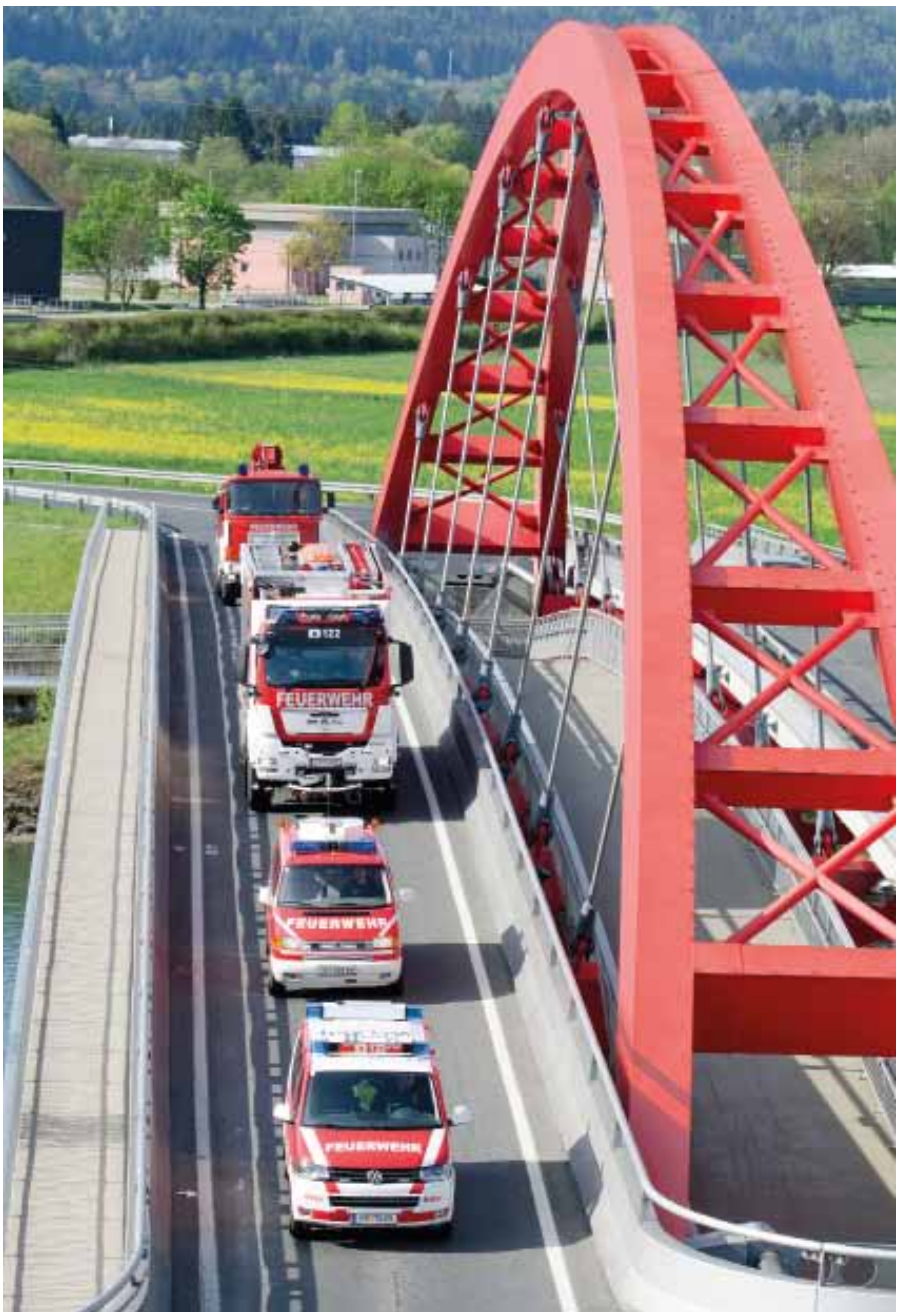
Der nunmehrige Ring an hochwertigen Straßen rund um die Stadt ermöglicht nicht nur den Autofahrern ein schnelleres Vorankommen, sondern liefert wichtige strategische Vorteile auch für die Einsatzkräfte. Während die Innenstadt und westlichen Stadtteile nahezu gleich bleibenden Anfahrtszeiten erreicht werden, können die nördlichen, südlichen und östlichen Stadtteile wesentlich schneller angefahren werden. Das ermöglicht schnellere Zugriffszeiten zum Vorteil der Hilfe suchenden Bevölkerung. Besonders von Vorteil ist dabei, dass die Großfahrzeuge wie Drehleiter, Kran oder auch das neue Rüsttanklöschfahrzeug schnell in alle Stadtteile zufahren können.

Direkt in den Autobahnknoten

Einen weiterer wichtiger Meilenstein für die Standortaufwertung wurde mit der Schaffung einer eigenen Einsatzauffahrt direkt in den Autobahnknoten Villach erreicht. Gemeinsam mit den verantwortlichen der Asfinag ist es uns dabei gelungen die bestehende Betriebsauffahrt vom untergeordneten Straßennetz aus mit einem automatischen Tor auszustatten. Im Alarmfall können wir das Tor mit einem Sender öffnen und mit unseren Fahrzeugen direkt in alle Richtungen des Autobahnknoten Villach zeitsparend einfahren.

Ein eigener Hafen

Durch die Reaktivierung der alten Hafenanlage am Gailspitz konnten wir, im für uns so wichtigen Segment des Wasserdienstes am nahen Gailspitz eine zufriedenstellende Lösung erzielen. Nach Zustimmung der örtlichen Weggemeinschaft errichteten wir gemeinsam mit den Villacher Pionieren zwei Slippanlagen an denen unsere Einsatzboote rasch und effizient in die Drau oder die Gail eingebracht werden können. Neben der Wintersicherheit bietet uns die Hafenanlage auch genügend Platz für umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich des Wasserdienstes. Der strategische Weitblick der Planer der Stadt Villach und des Feuerwehrzentrums offenbart sich hier heute: Einerseits wurden wichtige hochwertige Verkehrsinfrastrukturen geschaffen und andererseits ein neuer Feuerwehrstandort erfolgreich etabliert. Es ist dies eine Win-Win-Situation für die Villacher Bevölkerung und weit darüber hinaus.





Über ein automatisches Tor gelangen wir direkt in den Autobahnknoten Villach.



Boote können in unserem Hafen am nahen Gailspitz über die Slippanlagen rasch zu Wasser gebracht werden.

Technische Vorreiter

Oft wurden wir nur belächelt, wenn wir uns um die Weiterentwicklung von Technik und Taktik kümmerten und noch immer kümmern. Viele Innovationen sind von uns und unseren Vorgängern etabliert worden sind, sorgten auch über die Landesgrenzen hinaus oft für Aufsehen. Es ist in diesem Rahmen nicht möglich, alle kleinen und großen Innovationen die uns unser Feuerwehrleben in den letzten vergangenen 150 Jahren erleichterten, zu erwähnen, aber dennoch wollen wir das Rad der Zeit etwas zurückdrehen.

1918: Stiller Alarm eingeführt

Wir schreiben das Jahr 1918, als die erste Möglichkeit des „stillen Alarms" bei uns eingeführt wurde. Ganz so still war dieser für unsere Kameraden dann doch nicht, denn in den einzelnen Wohnungen wurden Wecker, also große und sehr laute Klingeln, installiert. Bei einem Alarm wurde die so genannte Weckerlinie von unserem Disponenten betätigt. Nach den ausgelösten Klingelsignalen konnten sogar zwischen Brandeinsätzen und Verkehrsunfällen unterschieden werden. Die Weckerlinien waren bis zur Einführung der ersten Personenrufempfänger Mitte der 1970er-Jahre im Einsatz; und zuletzt sogar noch bis zur Übersiedelung ins neue Feuerwehrzentrum vom alten Standort am Hans-Gasser-Platz.

Eine weitere epochale Einrichtung war die von unserem leider im vergangenen Jahr verstorbenen Gaggl Siegfried initiierte funkferngesteuerte Sirenenalarmierung. Mit dieser Fernsteuerung konnten die Villacher Feuerwehren als eine der ersten in Europa per Funksirene alarmiert werden. Heute ist diese Sirenensteuerung europäischer Standard.

1933: Vollmotorisierung

Bereits 1933 wurde mit der Inbetriebnahme eines geländegängigen Löschfahrzeuges die Vollmotorisierung der Hauptwache Villach erreicht. Gleichzeitig wurde ein Schaumsystem in Betrieb genommen und im Rahmen einer Übung das Pfarrhaus, Teile der Stadtpfarrkirche und des Oberen Kirchenplatzes gleich mit eingeschäumt…

Viele der neuen technischen Errungenschaften wurden bei uns im Laufe der Zeit getestet und zählen heute zum „State of the Art". Damals wie heute rüsten wir uns mit Innovationen für die Einsätze der Gegenwart und Zukunft. Ganz unter dem Motto: „Schlauchtürme sind nicht nur zum Trocknen der Schläuche da" haben



Trockensteigleitung zum Training für die Einsatzmaschinisten und Angriffstrupps.



Das Steuergerät für die Auslösung unserer ersten Personenrufempfänger.



Wir waren auch als eine der ersten in Kärnten mit Handfunkgeräten und Personenrufempfängern ausgestattet.



Über diesen Trafo wurde über Jahrzehnte der Strom für die Weckerlinien erzeugt.



OBI Richard Werdinigg konstruierte den ersten Gefahrstoff-Übungstank seiner Art für die Kärntner Feuerwehren.



Die neue MRAS-Übungsanlage bietet mehrere Möglichkeiten zur realistischen Einsatzausbildung.

wir vor Jahren eine so genannte Trockensteigleitung zu Übungszwecken installiert. Bei den zahlreichen Hochhäusern in unserer Stadt war und ist die Inbetriebnahme von Trockensteigleitungen zu Übungszwecken immer problematisch. Seit dem Anbau an unseren Schlauchturm können wir Brände und Wasserentnahmestellen in Hochhäusern simulieren und der Mannschaft wertvolle Erkenntnisse für die Einsatztaktik liefern.

Eine eigens von uns konzipierte mobile Schlauchüberführung hilft speziell dem Einsatzleiter bei taktischen Entscheidungen wenn es darum geht, wichtige Verkehrsanbindungen im Zuge von längeren Einsatzarbeiten freihalten zu können.

Ein eigens entwickelter Gefahrstoffübungstank dient einerseits unserer Schadstoffgruppe als wichtiges Übungsobjekt, andererseits wird gerade dieser Übungstank vielfach von anderen Feuerwehren und der Landesfeuerwehrschule gerne in die praktische Ausbildung integriert.

Für die vor Jahren ins Leben gerufene MRAS-Gruppe unserer Wehr dient der Schlauchturm sowie unsere Übungswand mit Klettergriffen als beliebtes Übungsobjekt. Erweitert wurde diese Übungsmöglichkeiten durch eine Indoor-Übungsanlage in der Fahrzeughalle, die uns es auch ermöglicht, in der kalten Jahreszeit gezielte Ausbildungen anzubieten.

Bereits seit vielen Jahren verfügen wir über verschiedenste Wärmebildkameras, die es uns erlauben, durch den Brandrauch „hindurchzusehen“. Aktuell läuft ein Praxistest eines Villacher Herstellers, der solche Wärmebildkameras am internationalen Markt anbietet. Die daraus gewonnen Erfahrungen flossen direkt in die Entwicklung neuer Produkte ein, die in Kürze in einem weiteren lang dauernden Versuch münden.

Natürlich ist es nicht immer leicht, Verständnis für neue innovative Technologien oder Taktiken zu schaffen. Aber mit dem richtigen Konzept und einer gehörigen Portion Überredungskunst haben wir in der Vergangenheit und auch heute viele Projekte erfolgreich umsetzen können. Wesentlich und gewinnbringend für alle Beteiligten sind und waren immer die fruchtbringenden Projekte mit der FH Villach, der HTL und diversen anderen Bildungseinrichtungen.



Insgesamt drei Alarm-Monitore informieren die einrückenden Kräfte über die Art des Einsatzes und die Einsatzadresse. Des Weiteren können auch andere wichtige Informationen wie z. B. Straßensperren, Reparaturen, etc. angezeigt werden.



Die beiden Schlauchcontainer mit jeweils 400 m A-Druckschlauch können auch per Hubschrauber transportiert werden.

Aktuell läuft ein Test von diversen Feuerwehrhelmen. Die Produkte unterschiedlicher Hersteller durchlaufen derzeit einen groß angelegten Feldversuch. Wir hoffen so den für uns praktikabelsten Helm zu finden, der uns den optimalsten Schutz bei ausgezeichnetem Tragekomfort bietet.

Viele weitere Ideen stecken bei uns noch in der Ideen-Pipeline, die nur darauf warten, umgesetzt zu werden. Wir helfen aber auch der Industrie und stellen unsere Kompetenz und unser Know-How sehr gerne zur Verfügung.



Die mobile Schlauchüberführung nimmt mehrere A- und B-Druckschläuche auf.

Aus- und Weiterbildung

Um den Standards einer Stützpunktfeuerwehr unserer Rangordnung gerecht zu werden und sie auch kontinuierlich weiterzuentwickeln, bedarf es umfassender Aus- und Weiterbildungstätigkeiten. Die Hauptfeuerwache Villach ist nach der Verordnung des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes eine Stützpunktfeuerwehr des ersten Ranges, und nach Anforderung zur Hilfeleistung im gesamten Bundesland Kärnten verpflichtet. Andererseits ist eine Stadt wie Villach mit nahezu 60.500 Einwohnern und ihren Gewerbe- und Industriestandorten und der vorhandenen Infrastruktur eine besondere Herausforderung für uns als Freiwillige Feuerwehr. Als Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden in erster Linie die Übungen in der eigenen Wache und die Übungen mit anderen Feuerwehren der Stadt Villach herangezogen. Des Weiteren werden Übungen mit Feuerwehren in anderen Bezirken, sowie die Besuche der Kurse an der Landesfeuerwehrschule und verschiedene Seminare zu Fachthemen angeboten. Das Ausbilderteam rund um Kdt.-Stellvertreter OBI Richard Werdinigg bereitet ca. 40 Übungen und Ausbildungen im Jahr vor. Richard Werdinigg, geb. 1962, ist seit 1978 bei der Feuerwehr und arbeitet bei der Villacher Brauerei als Dampfkesselwärter.

Im folgenden Bericht wollen wir Ihnen einen kleinen Einblick in den Übungs-und Ausbildungsalltag ermöglichen.



Kdt.-Stv. OBI Richard Werdinigg
Ausbildungsleiter
Gefahrgutbeauftragter, MRAS,
Strahlenschutz, Flughelfer, KAT-Zug

Gefährliche Stoffe und Strahlenschutz



Laufendes Üben mit Chemieschutzanzügen zur Einsatzvorbereitung.

In einer Stadt wie Villach mit nahezu 60.500 Einwohnern sowie auch einigen Industriebetrieben ist es unerlässlich, sich auch auf dem Gebiet der gefährlichen Stoffe weiterzubilden. Täglich kommen neue chemische Stoffe auf den Markt und werden somit mit allen möglichen Transportmitteln befördert. Mehrere Millionen Fahrzeugbewegungen im Verkehrsknoten Villach bedeuten auch zunehmende Transporte von gefährlichen Gütern auf Straßen und Schienen, die wiederum die Stationierung eines GSF-Basisfahrzeuges des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes, das Teil des flächendeckenden Gefahrgutkonzeptes ist, erforderlich machten.

Die umfangreiche Ausrüstung des Fahrzeuges umfasst vor allem Material für die Behebung von Schadensfällen am Gefahrgutsektor, Schutzanzüge der Stufen I, II, III, Umfüllpumpen, antistatisches Schlauchmaterial, funkenfreies Handwerkzeug und vieles mehr. Diese spezielle Ausrüstung erfordert natürlich eine entsprechende Ausbildung. Ein Großteil der Einsatzmannschaft hat dazu die „Gefährliche-Stoffe-Ausbildung“ in unterschiedlichen Modulen an der Landesfeuerwehrschule absolviert.

Im Bereich des Strahlenschutzes unterscheiden wir unter der Strahlengefahr einer punktuellen und einer großflächigen Bedrohung. Durch die vorhandene Ausrüstung und Ausstattung im Bereich des Strahlenschutzes ist der Auftrag an diesen Sonderdienst dahingehend ausgerichtet, den Eigenschutz der Einsatzkräfte durch Maßnahmen wie Messen, Absperren und Dekontaminieren sicherzustellen.

Im Zuge von internen und externen Weiterbildungen in der eigenen Feuerwehr, an der Landesfeuerwehrschule und bei anderen Einsatzorganisationen, werden die Feuerwehrkameraden auf dem Gebiet des Strahlenschutzes kontinuierlich geschult.

Menschen – Rettung – Absturz – Sicherung

Bereits mit den Anfängen des Freiwilligen Feuerwehrwesens gab es eine Steiger-Gruppe, welche unter Eigensicherung die höher gelegenen Bereiche mittels tragbaren Leitern betraten und hauptsächlich Lösch- und Rettungsmaßnahmen durchführten. So ist eine Parallele zur heutigen MRAS-Gruppe zu erkennen.

Die Schneeeinsätze 2005 und 2006 lehrten uns, dass wir auf dem Gebiet der Arbeit mit und am Seil noch einigen Nachholbedarf hatten. Zum Glück verliefen alle Einsätze der Feuerwehren ohne Personenschäden, jedoch wurden Grenzen in der Ausrüstung und in der Ausbildung erreicht. Die Indienststellung unserer neuen Drehleiter im Jahr 2008 ermöglichte es uns in diesem Bereich einen modernen Weg zu gehen. Wesentliches Ziel dabei ist es, in Kombination mit einer ergänzten persönlichen Schutzausrüstung (PSA) eine effektive und sichere Menschenrettung bzw. Absturzsicherung von Feuerwehrmitgliedern an exponierten Stellen



zu gewährleisten. Dazu werden die Grundvoraussetzungen während eines zwei Tage dauernden Lehrganges „Menschenrettung und Absturzsicherung“ an der Landesfeuerwehrschule vermittelt. Die Ausbildungsschwerpunkte dabei sind das Abschaufeln von Schneelasten, die Selbstsicherung an exponierten Stellen und die Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen. In unserer Wache haben sich seit 2007 25 Kameraden zu einer MRAS-Gruppe zusammengetan um sich in diesem Gebiet zu spezialisieren.



Flughelfer



Wenn Hubschrauber für Assistenzleistung bei Feuerwehreinsätzen hinzugezogen werden, bilden speziell ausgebildete Feuerwehr-Flughelfer das Bindeglied zwischen den Hubschrauberbesatzungen, den eingesetzten Mannschaften und der Feuerwehr- Einsatzleitung. Die Flughelfer unserer Wache verfügen über eine dreitägige Ausbildung an der Landesfeuerwehrschule, die kontinuierlich aufgefrischt wird. Des Weiteren besitzen alle Kameraden eine spezielle MRAS-Ausbildung.



Mitglieder im KAT-Zug 1

Die Zunahme von Katastropheneinsätzen machte es erforderlich auch in Kärnten, ähnlich wie in anderen Bundesländer KAT-Züge zu installieren.
Der KAT-Zug 1 wird aus Feuerwehren der Bezirke Villach Land und Stadt sowie Hermagor gebildet. Der KAT-Zug hat die Aufgabe, Einsatzkräfte außerhalb der eigenen Bezirke mit Geräten und Mannschaft für mehrere Tage bei Großereignissen wie z. B. Waldbrände, Sturmschäden, Hochwasser, Murenabgänge, Überschwemmungen etc. zu unterstützen. Im Alarmfall werden 60 Kameraden mit 11 Fahrzeugen in Marsch gesetzt. 23 Mitglieder unserer Wache sind für den KAT-Einsatz gemeldet und in die Ausbildung des Zuges integriert.





Kraftraubender Einsatz in schwierigem Gelände.


Bayern-Power!
FEUERWEHR
HÖHENKIRCHEN
www.lentner-gmbh.de
lentner
Firefighting & Rescue Vehicles

Kraftfahr- und Fahrzeugdienst

Dieser Bereich bildet einen wichtigen Teil der persönlichen Spezialausbildung. Die Stadt Villach als zentraler Verkehrsknotenpunkt mit dem Autobahnknoten (A 2, A 11 und A 10) sowie den Bahnstrecken Südbahn (Richtung Wien), der Pontebbana (Richtung Italien) und der Tauernachse bildet eine wesentliche Konzentration an Gefahrenschwerpunkten. Als Schwerpunktfeuerwehr in Mittelkärnten ist unsere Wache am Fahrzeugsektor mit zusätzlichen Sonderfahrzeugen, die spezielle Ausbildungen erfordern, ausgestattet. Unsere 19 Einsatzfahrzeuge und die dazugehörenden Geräte, wie z. B. Stromerzeuger, hydr. Rettungssätze, verschiedene Pumpen, Druckbelüfter etc., erfordern einen enormen Schulungsbedarf um sie im Ernstfall optimal, schnell und vor allem professionell bedienen zu können.



Schwierige Fahrsituationen werden geübt.

Trotz unserer Größe und der Einsatzhäufigkeit funktioniert der Bereich des Kraftfahrwesens durch eine Vielzahl von motivierten Kraftfahrern und Maschinisten ohne größere Probleme. Unterstützt wird dieser wichtige Bereich durch hauptamtliches Personal, das seitens der Stadt Villach über die Abteilung Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz zur Verfügung gestellt wird.

Ohne die Unterstützung unserer Kameraden in den Werkstätten wäre der Wartungs- und Reparaturaufwand nicht zu bewältigen. Dafür möchte ich als verantwortlicher Hauptmaschinist meinen herzlichen Dank aussprechen. Die ausgebildeten Maschinisten und Kraftfahrer mit den erforderlichen Lenkberechtigungen werden in regelmäßigen Übungen



BM Christoph Kelz
Hauptmaschinist und verantwortlich für unsere 19 Fahrzeuge.

an den verschiedenen Fahrzeugen und Geräten geschult. Für diese Schulungen gibt es genaue, an Checklisten gebundene Vorgänge, die von jedem einzelnen Kraftfahrer bzw. Fahranwärter abgearbeitet werden müssen. Erst nach erfolgter Freigabe und der bestandenen Abnahmeprüfung beim Kommandanten wird – zumindest für ein Jahr – eine befristete Fahrgenehmigung erteilt.

Funkdienst – EDV

In unserer schnelllebigen und hochtechnisierten Zeit ist die moderne Kommunikation nicht mehr wegzudenken. Die Aufgabe des Funkbeauftragten ist es, einerseits für die Aus- und Weiterbildung unserer Kameraden, und andererseits in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Kameraden für die technische Instandhaltung zu sorgen.

Fast alle Mitglieder unserer Wehr haben die Funkgrundausbildung absolviert. Im Rahmen der wöchentlichen Überprüfungen werden die Funkgeräte auf ihre Funktionstüchtigkeit getestet. Neben der Tätigkeit im Bereich des Feuerwehrfunkes wird über dieses Fachgebiet auch noch das interne EDV-Netzwerk, unser Internet- und Facebook-Auftritt, sowie der technische Support abgewickelt.



Im Einsatzleitcontainer werden verschiedene Lagebilder dargestellt. Weiters dient er auch als Kommunikationsstützpunkt.

Die Alarmierung unserer Feuerwehr erfolgt über den sogenannten „stillen Alarm“, zusätzlich dazu gibt es eine parallele Benachrichtigung über SMS. Die Personenrufempfänger unserer Kameraden werden im Alarmfalle von unserer ständig besetzten Einsatz und Nachrichtenzentrale der Abteilung Feuerwehr ausgelöst. Alle Fahrzeuge sind mit mobilen Funksprechgeräten sowie auch Handfunkgeräten ausgestattet. Im Zuge der Funkausbildungen werden die Tunnel- und Gebäudefunkanlagen, sowie die Kommunikationsmöglichkeiten im Kommandofahrzeug und im Einsatzleitcontainer beübt.

Neben den 20 weiteren Feuerwehrstandorten in unserem Bezirk ist unser Pflicht-



LM Stefan Regenfelder
Verantwortlicher für Funk und Kommunikation

bereich (Innenstadt) mit zwei Sirenen ausgestattet, welche für den Zivilschutzbereich Verwendung finden. Das Sirenensicherheitspaket im Feuerwehrzentrum „SISIPAK“ ermöglicht die Warnung der Bevölkerung auch bei Stromausfall durch eine entsprechende USV-Versorgung.

Der Wasser- und Tauchdienst

Neben einer breiten Palette an verschiedensten Einsatzsituationen an Land stellt die Hauptfeuerwache Villach auch einen wesentlichen Bestandteil zur Sicherheit am Wasser dar. Umgeben von wundervollen Seen wie den Faakersee, Ossiachersee, Vassacher-, Leonharder, Magdalener- und Silbersee erstreckt sich das Einsatzgebiet über eine Seenfläche von 13,5 km².

Zusätzlich liegt inmitten der Stadt Villach der Kreuzungspunkt der Flüsse Drau und Gail, der sogenannte Gailspitz. Dadurch ergeben sich 17 Flusskilometer der Drau, beginnend vom Kraftwerk der Austrian Hydro Power im Stadtteil Untere Fellach bis hin zum Kraftwerk Rosegg St. Jakob und 6 Flusskilometer der Gail die im unmittelbaren Einsatzgebiet liegen. Des Weiteren werden durch den Wasserdienst auch die vorhandenen Alarmpläne der Adria Wien Pipeline und der TAL betreut. Aufgrund dieser Verträge mit den Leitungsträgern sind wir verpflichtet weit über die Stadtgrenzen hinaus Hilfe zu leisten und Übungen durchzuführen. Als Tauchstützpunkt „Mittelkärnten“ bilden wir ein wesentliches Element im Wasserdienstkonzept des Kärntner Landesfeuerwehrverbandes.

Die Gefahrenabwehr im Bereich des Wasserdienstes wird durch die Hauptfeuerwache mit Unterstützung der umliegenden Wasserwehren FF Drobollach (Jetboot), FF St. Niklas (Motorzille), FF Perau, FF St. Martin, FF Möltschach, FF Tschinowitsch, FF Fellach und FF Gratschach abgedeckt und sichergestellt. Durch die Vielfalt an Ausrüstungsgegenständen und Gerätschaften in der Hauptfeuerwache ist es bei Tauch- und Gefahrenguteinsätzen aber auch in Katastrophenfällen durchaus möglich, dass Einsatzunterstützung von Ober- bis Unterkärnten geleistet werden muss.



BM Martin Regenfelder
Wasserdienst-Beauftragter



HFM Alexander Karlin
Tauchdienst-Beauftragter

Dieses große Spektrum an Aufgabenbereichen am Wasser erfordert neben den technischen Einsatzmitteln auch ein hohes Maß an kontinuierlicher Aus- und Weiterbildung. Als erste Basis zum offiziellen Führen von Kleinfahrzeugen auf Binnengewässer (Wasserfahrzeuge bis 10 m) dient dazu das Schiffsführerpatent.

Aktuell stehen innerhalb unserer Wache 25 Schiffs- bzw. Zillenführer zur Verfügung. Neben den herkömmlichen Feuerwehraufgaben müssen sie bei speziellen Wasserdienstübungen in der Theorie und Praxis ihren Level ständig ausbauen und perfektionieren.

Ob bei der Knotenkunde, dem Einbringen der Boote an den unterschiedlichsten Slippstellen, Perfektionsfahrten bei unterschiedlichen Strömungsgeschwindigkeiten, beim Aufziehen der Ölsperren aber auch bei der Eisrettung, die Schiffsführer sind Sommer wie Winter am Wasser.

Technische Ausrüstung:

Arbeitsboot (Schleppzille): Dieses Boot wird für die schnelle Personenrettung, bei Sucheinsätzen nach vermissten und verunfallten Personen aber auch als internes Rettungsboot bei Gefahrenstoff- Arbeitseinsätzen eingesetzt.

Schlauchboot: Dieses Boot findet als leichtes und wendiges Boot dort seine Verwendung, wo die Zufahrt und das Slippen nur erschwert möglich ist. Es dient auch als Wasserfahrzeug für den Tauchdienst.

MZB – Mehrzweckboot (Aluminiumboot): Das leistungsstärkste Einsatzboot wird bei der Personensuche, bei Taucheinsätzen, bei Evakuierung großer Menschenmengen, beim Aufziehen von Ölsperren oder bei Brandsicherheitswachdiensten für Veranstaltungen auf der Drau eingesetzt. Angetrieben durch einen Jetantrieb, kann man mit dem Boot auch bei Niederwasser und nahe am Uferbereich fahren.

2 Pionierzillen: Diese Boote finden im allgemeinen Wasserdienst und für den Materialtransport bei Gefahrenstoffeinsätzen ihre Verwendung. Auch zum Aufziehen von Ölsperren sind diese Boote ausreichend motorisiert und ausgestattet.

Feuerwehrzille: Die Feuerwehrzille wird in erster Linie für die Aus- und Weiterbildung des zukünftigen Wasserdienstpersonals eingesetzt.



Anspruchsvoll: Rettungsübung im eingebrochenen Eis.



Mit dem Mehrzweckboot zum Taucheinsatz.

Der Atemschutz

In der heutigen Zeit zählt Atem- und Körperschutz zu den essenziellen Bereichen innerhalb des Einsatzgeschehens der Feuerwehr.

Die strengen gesetzlichen Bestimmungen erfordern einerseits eine entsprechende Ausbildung an der Landesfeuerwehrschule und andererseits bedarf es laufender Schulungen im Zuge der wachinternen Ausbildung. Die Schwerpunkte dabei bilden die Ausbildung an den Geräten, die einsatztaktischen Varianten im Zuge von Tunneleinsätzen, Türöffnungen unter Atemschutz, die Handhabung von Messgeräten, die Interpretation von Wärmebilder sowie das Training mit den Flucht- und Rettungshauben. Dem Notfalltraining für die Kameradenrettung wird ein besonderer Stellenwert beigemessen.



In der Atemschutzwerkstätte können problemlos Atemluftflaschen und Masken getauscht werden.

Die medizinischen Voraussetzungen der eingesetzten Kameraden werden im Zuge der Atemschutzuntersuchungen unter den strengen Augen der Feuerwehrärzte festgestellt bzw. verlängert. Für Spezialtrainings im Bereich des Chemieschutzes stehen spezielle Übungsanzüge, welche für die Voll- und Teilschutzausbildung verwendet werden können, zur Verfügung.

Die Hauptfeuerwache Villach verfügt derzeit über Atem- und Körperschutzfahrzeug mit Kompressor sowie über 31 Atemschutzgeräte in den weiteren Einsatzfahrzeugen. Für den Einsatz mit gefährlichen Stoffen besitzen wir neun Vollschutzanzüge sowie acht Teilschutzanzüge. Die gesetzlichen Überprüfungen, die Wartung und Instandhaltung sowie der Fülldienst für die Atemschutz- und Tauchflaschen werden durch den Leiter der Atemschutzwerkstatt der Abteilung Feuerwehr, der auch unser Atemschutzbeauftragter ist, besorgt. Durch die hauptamtliche Betreuung dieses sensiblen Bereiches wird unsere freiwillige Tätigkeit optimal und für uns zeitsparend unterstützt.



BM Gernot Santner
Atemschutzbeauftragter; Träger des Goldenen Atemschutz-Leistungsabzeichens





BM Gernot Santner ist seit 30 Jahren Mitglied der Hauptfeuerwache; schon seit 25 Jahren ist er für den Atem- und Körperschutz verantwortlich.

KOCH
BRANDSCHUTZTECHNIK
Ihr verlässlicher Partner, wenn es um Ihre Sicherheit geht!
35 Jahre Erfahrung!
Hauptstraße 123
9201 Krumpendorf
Tel.: ++43(0)4228/35 00
Mobil: ++43(0)664/152 47 47
E-Mail: koch@koch-brandschutz.at
www.koch-brandschutz.at

Peer – Psychologische Betreuung der Einsatzkräfte

Schwerer Verkehrsunfall, zwei Tote, erster Einsatz für 16-jährigen Feuerwehrmann … Wie wird man selbst mit so etwas fertig?



BI Erich Wagner
Als ausgebildeter Peer kümmert er sich um diesen wichtigen Bereich

Einen Teil meiner beruflichen Aufgaben beim Österreichischen Bundesheer umfasst die psychologische Betreuung (Peer) der Einsatzkräfte. Als langjähriges Mitglied der Feuerwehr, Ehemann und Vater – mein Sohn ist bereits ein junges Mitglied der Hauptfeuerwache – setze ich mich mit dem Thema „Peer in der Feuerwehr" intensiv auseinander. Mein allererster Feuerwehreinsatz war ein schwerer Verkehrsunfall. Zur damaligen Zeit meinte man noch, dass Helfer Betreuung sowie geschulte Ansprechpartner nicht nötig hätten, um die traumatischen Erlebnisse aufarbeiten zu können. Heute stellt sich diese Problematik ganz anders dar. Heute weiß ich aufgrund meiner Lebenserfahrung und Ausbildung, wie man mit Extremsituation umgeht, damals war ich alleine.

Bei vielen von uns sind die schrecklichen Bilder der Unfälle der letzten Jahre noch immer präsent. Sie hinterlassen Spuren, deshalb wird diesem Thema seitens unseres Kommandos ein besonderer Stellenwert eingeräumt. Es ist wichtig, unseren Mitgliedern – unabhängig von der jeweiligen Funktion – die Möglichkeit zur strukturierten Verarbeitung zu bieten. Dies wird durch Sensibilisierung des Themas „emotionaler Stress" und auch durch Schulungen im Umgang mit kritischen Ereignissen erreicht. Ich möchte in meinem Beitrag versuchen, die einzelnen Begriffe zu erklären, die daraus resultierenden Konsequenzen zu beschreiben und Möglichkeiten darstellen, in derartigen Situation richtig zu reagieren.

Stress

- im Einsatzdienst und die daraus resultierenden Auswirkungen.
- Stressbearbeitung nach belastenden Ereignissen. „Critical Incident" trifft eine Personengruppe die aus beruflich Gründen bedingt gemeinsam einer potentiellen traumatisierenden Situation ausgesetzt waren.

Was ist ein Critical Incident?

Ein Ereignis, das außerhalb der gewöhnlichen Alltagserfahrungen liegt, plötzlich und unerwartet eintritt, die Handlungsmöglichkeit massiv beeinträchtigt, als lebensbedrohlich wahrgenommen wird (z. B. Unfälle, Todesfälle) und körperliche und / oder seelische Schädigungen verursachen kann. Die möglichen Reaktionen können sehr stark und unmittelbar, verzögert oder als Spätfolgen auftreten. Die Stressbearbeitung soll den Teilnehmern die Möglichkeit geben, das Erlebte zu verarbeiten und die Entwicklung einer posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) verhindern.



Wichtiger Kernpunkt der Krisenintervention – schnelle Hilfe, am besten noch unmittelbar nach dem Einsatz – im eigenen Rüsthaus.

Stressbearbeitung im Einsatz leistet damit für Einsatzkräfte in etwa das Gleiche wie die Krisenintervention im Rettungsdienst für Angehörige. Die Hauptfeuerwache Villach hat z. B. einen eigenen Peer-Berater-Dienst etabliert, der in kleinerem Rahmen ähnliche Aufgaben wahrnimmt. Die Peers gehören meist jeweils der eigenen Einsatzorganisation an und üben ihre psychologischen Kenntnisse in ihrem Beruf aus. In Einsatzfällen sind sie überwiegend ehrenamtlich (als Peers bei der Feuerwehr: Feuerwehrkameraden; freiwillige Helfer bei der jeweiligen Organisation etc.; sie sind per definitionem (s. o.) Insider).

Kernpunkte der Krisenintervention:

- schnelle Hilfe
- meist vor Ort
- normalisierend
- echte Unterstützung
- Aussprache von persönlich Erlebtem
- Besprechen und Anerkennen der Gefühle
- Gefühle werden kognitiv bearbeitet statt verdrängt/verneint
- Reaktionen innerhalb der Gruppe werden ausgetauscht und kommuniziert
- Reaktionen werden als normal besprochen und erlebt
- Stressbewältigungstechniken werden erklärt

1. Unmittelbare Reaktionen

Körperliche Reaktionen

- Zittern, Schüttelfrost, Schweißausbrüche
- erhöhter Puls und Blutdruck
- Kopfschmerzen, Bauchschmerzen
- Übelkeit, Erbrechen, spontaner Stuhl- oder Urinabgang
- Atembeschwerden, Schwindelgefühl

Psychische Reaktionen

- Gefühle von Angst, Wut, Ärger, Aggression
- Orientierungslosigkeit, Arbeitswut, Ruhelosigkeit
- Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung
- Schuldgefühle, Selbstvorwürfe, verminderte Selbstvertrauen
- Konzentrations- und Merkschwierigkeiten
- Rückzug von der Umgebung



Erinnerungen an die Orte und Geschehnisse bleiben zurück.

Verzögerte Reaktionen

- Schlafstörungen, Alpträume
- Gefühle von Schuld, Angst, Wut, Trauer
- starke Beschäftigung mit dem Erlebten
- abrupte wechselnde Stimmungslage
- Isolation und Entfremdung

2. Maßnahmen

Unmittelbare psychische Selbsthilfe:

- Atme langsam, ruhig und tief (Bauchatmung).
- Sei Dir bewusst, dass Deine Reaktionen im Moment **normal** sind.
- Versuche, möglichst ruhig und konzentriert zu bleiben.
- Versuche, an etwas Positives zu denken.
- Vermeide Untätigkeit (Gefahr des Grübelns).

Mittelbare psychische Selbsthilfe:

- Tägliche Fitness-Übungen reduzieren die innere Anspannung.
- Achte auf Deine Ernährung und ausreichende Flüssigkeitszufuhr (kein Alkohol im Übermaß).
- Nimm Dir Zeit für Dich, tue Dir was Gutes.
- Sprich über wiederkehrende Träume und Gedanken.
- Deine Beschäftigung und Sorge um das Ereignis ist **normal.**
- Sei Dir bewusst, dass Deine Reaktionen **normal** waren und noch immer sind.

3. Keinesfalls

- davon ausgehen „verrückt" zu sein (das Ereignis war verrückt);
- annehmen, als Einziger betroffen worden zu sein;
- Konsum von Alkohol, Drogen oder Beruhigungsmitteln;
- sich von seiner Umgebung zurückziehen.



Nach dem Abschluss der Einsatzarbeiten kann das Erlebte Probleme bereiten.

Literatur:

Richard J. McNally: Remembering Trauma. Harvard University Press, Cambridge. ISBN 0674018028

Jeffrey T. Mitchell, George S. Everly und Andreas Igl, Joachim Müller-Lange (Hrsg. d. dt. Ausgabe): Streßbearbeitung nach belastenden Ereignissen. Zur Prävention psychischer Traumatisierung. Stumpf & Kossendey Verlag, Edewecht 1998, ISBN 3-923124-72-4

George S. Everly, Jeffrey T. Mitchell: CISM – Stressmanagement nach kritischen Ereignissen – ein neuer Versorgungsstandard bei Notfällen, Krisen und Katastrophen. Facultas-Univ.-Verl., Wien 2002, ISBN 3-85076-560-1

Einzelnachweise:

Taschenkarte Critical Incident KdoIE BMLVS OR Mag. Helmut Slop

Wikipedia die freie Enzyklopädie (Autorin 549)





GLOCK
Safe Action® Pistols

www.glock.com

Sonderweiterbildung – Reptilien im Feuerwehreinsatz


Feuerwehrmänner fingen die Schlange

Schreck für Radfahrer: Ein Python lag auf dem Weg!

Einen gehörigen Schrecken versetzte einem Radfahrer Montagfrüh eine Würgeschlange, die auf dem Rad

Schlange im Wirtshaus! Gäste sprangen auf Tische

...an, Viper, Spinne & Co.: Allein die Hauptfeuerwache Villach muss pro ... rund ein Dutzend Reptilieneinsätze du...


Helga Happ erklärt alles Wissenswerte rund um das Thema Reptilien.

10- bis 15-mal im Jahr rücken unsere Mitglieder im Zuge ihres Feuerwehrdienstes zu Einsätzen aus, bei denen „nicht ungefährliche Tiere“ einzufangen sind. Des Weiteren werden wir auch oftmals bei Wohnungsöffnungen und Wohnungseinstiegen mit diesen Tieren konfrontiert. Daher adaptierten wir unser wachinternes Weiterbildungsprogramm um das Thema „Reptilien im Feuerwehreinsatz“.


Erwin Lassnig und Stefan Schmid geben einer Äskulapnatter, die von einem Kinderspielplatz geholt wurde, wieder ihre Freiheit zurück.


Nicht nur Schlangen, sondern auch Spinnen und Skorpione sind „gefährlich“.

Unsere Kameraden werden in zweijährigen Turnussen im Umgang mit Reptilien geschult. Als Vortragende können meist Frau Helga Happ (Allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige für Reptilien und Gifttiere) sowie unsere Feuerwehrärzte gewonnen werden.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass es meistens unterschätzt wird, in wie vielen Wohnungen Menschen solche Tiere halten. Das Problem sind nicht unbedingt die Tiere welche gesetzmäßig bei der Behörde angemeldet sind, sondern die Tiere welche illegal gekauft bzw. importiert wurden. Der Begriff „wilde Tiere im Wohnzimmer“ ist da schon passender. Vielfach werden sie oft von den Besitzern bei einem Wohnungswechsel einfach zurückgelassen, oft sogar ausgesetzt – dann entstehen die Probleme. Allein in den letzten vier Jahren wurde Frau Happ als Sachverständige zu rund 500 Unterstützungseinsätzen in Kärnten gerufen, bei denen es galt, exotische Schlangen (58) exotische Echsen (44) exotische Insekten (220) einzufangen und abzutransportieren.

Den Ausbildungsabschluss bildet meistens ein Kurzreferat über die Auswirkungen von Giften auf den menschlichen Organismus, die Erste-Hilfe-Maßnahmen, die Wirkungsweise, die Lagerung und Produktion von diversen Gegengiften.

Im praktischen Teil der Ausbildung wird uns vermittelt, wie man Schlangen und Spinnen etc. mit einfachen Mitteln gefahrlos einfangen und transportieren kann. Es hat sich aber gezeigt, dass trotz dieser wertvollen Ausbildung nicht jeder sich bei solchen Einsätzen vordrängen will. Trotz allem steht diese Ausbildung alle zwei Jahre am Übungsplan.


Im Zuge der Suchaktion nach „Schnappi“, dem Krokodil im Villacher Silbersee, zeigte Helga Happ das richtige Einfangen des Tieres.

Kärntnermilch:
Bei jeder *Grillerei* dabei.

Feines zum Grillen.

Mit der weltweit strengsten Rohmilchrichtlinie sorgt die Kärntnermilch für höchste Qualität und Genuss. Reinste Kärntnermilch-Produkte als Basis für pikante Saucen, die würzige Kärntnermilch Steinpilzbutter und die feine Kärntnermilch Kräuterbutter zum Grillen. Und der Durstlöscher, der kocht den Durst! Das ist Qualität, die man schmeckt. Natürlich aus Kärnten. Garantiert gentechnikfrei.



Die neue Generation

Die natürliche Genussvariante zum wahren Kraftpaket. Eine spritzige Symphonie aus Kräutern und Früchten, die köstlich erfrischt.

Durstlöscher-natürlich stark im Durstlöscher.

Das liegt in der Natur der Milch.

www.kaerntnermilch.at

Öffentlichkeitsarbeit in der Hauptfeuerwache Villach

In unserer schnelllebigen und unsensiblen Zeit ist es notwendig, unsere Mitmenschen auf die Leistungen anderer aufmerksam zu machen. Dies trifft vor allem auf die Leistungen aller Einsatzorganisationen zu, die ihren Dienst am Nächsten größtenteils ehrenamtlich versehen. Diese Leistungen werden von der Bevölkerung als selbstverständlich hingenommen und unsere Mitmenschen würdigen kaum diejenigen, welche zu jeder Tages- und Nachtzeit einsatzbereit stehen, um mit vereinten Kräften drohende Gefahren abzuwenden. Die Öffentlichkeitsarbeit in unserer Wache wird in erster Linie durch die Führungskräfte des 1. Löschzuges gestaltet. In enger Zusammenarbeit mit dem Kommando koordiniert ZK 1 Alexander Scharf mit Stefan Regenfelder und Larissa Kohlweihs die Arbeit. Die Schwerpunkte dabei bilden die allgemeine Pressebetreuung mit der Wartung unserer Facebook- und Webseite sowie Betreuung des digitalen Bild- und Filmarchives.

Ziel ist es, mit einer gezielten externen Öffentlichkeitsarbeit große Teile der Bevölkerung zu informieren, um dadurch ein wenig Respekt und Anerkennung für unsere Leistungen zu schaffen. Weiters möchten wir die Bevölkerung verstärkt sensibilisieren, um aufzuzeigen, wie viel an Volksvermögen durch freiwillige Einsatzkräfte eingespart wird.

Durch eine umfangreiche „interne Öffentlichkeitsarbeit“ wollen wir unsere Mitglieder, den heutigen Standards entsprechend, mit allen notwendigen Informationen zeitgemäß versorgen. Dabei nützen wir eine Vielzahl von technischen Möglichkeiten. Jeder einzelne Feuerwehrkamerad wird anhand von Schriftstücken über die aktuellen Leistungen informiert. Dies erfolgt mittels eines Aushanges an der Informationstafel der Wache, per E-Mail oder per SMS.

Das Ziel der externen ÖA ist es, mit Information das Interesse der Bevölkerung an unserer Arbeit zu wecken und eine entsprechende Vertrauensbasis zu schaffen. Mit Hilfe der Tagespresse werden aktuelle Geschehnisse und Einsätze dokumentiert. Mit Veröffentlichungen in Feuerwehr-Fachzeitschriften zu aktuellen Themenbereichen wird das erreichte Know-how an die Leser weitergegeben.Bei aktuellen Anlässen oder Einsätzen wird der Kontakt zu den Rundfunkanstalten und den Printmedien gepflegt, um eine vielseitige Berichterstattung zu erreichen und einzuleiten.

Innovative Projekte sind öffentlichkeitswirksam. Eine Vielzahl von Projekten wurde und wird vom ÖA-Team der Hauptfeuerwache Villach ausgearbeitet und mediengerecht der Bevölkerung näher gebracht. Neben der üblichen Einsatzberichterstattung gelingt es dem ÖA-Team immer wieder, interessante Themen aufzubereiten. Dabei denken wir besonders an die sensationelle Berichterstattung bei der ISO-Zertifizierung, der Preisverleihung zum Gewinn des Umweltschutzpreises der Stadt Villach, die Wahl zur beliebtesten Feuerwehr in Kärnten, und den mehrmaligen Dreharbeiten für die RTL-Serie „Notruf“. Zusätzlich wurde eine Vielzahl von aktuellen Themen gezielt aufgenommen und im Sinne der Feuerwehr aufbereitet. Dabei denken wir besonders an die vielen Sicherheitstipps, Expertenaussagen, Tierberichte und Nachfolgegeschichten. Durch diese aktive Öffentlichkeitsarbeit sorgen wir auch zwischenzeitlich für „Storys“ die von den Journalisten bei Bedarf gerne herangenommen werden.



BM Alexander Scharf

Besonders stolz sind wir aber auch auf die jahrelange und vor allem hartnäckige Berichterstattung über die Notwendigkeit der Heimrauchmelder in den Wohnungen und Häusern. Dadurch konnte die Hauptfeuerwache Villach einen wesentlichen Beitrag zur Herbeiführung einer öffentlichen Diskussion leisten, die schlussendlich in einer gesetzlichen Regelung für diese wichtigen Lebensretter mündete.



Jährlich wird vom ÖA-Team eine digitale Sammlung aller Veröffentlichungen erstellt.



Unsere Internetecke mit dem Surfplatz wird speziell im Dienstbetrieb gerne von den Kameraden verwendet. Eine WLAN-Verbindung in vielen Gebäudeteilen unserer Wache kann zusätzlich von den mobilen Usern genutzt werden.

active photonics

HORNET Wärmebildkameras für jeden Einsatz



M/B - in Vollausstattung

+ alle Extras inklusive
+ 5 Farbschemen
+ 2/4 fach Zoom
+ Freezefunktion
+ Videoaufzeichnung

micro - klein und leicht

+ 650g inkl. Akkus
+ einfaches Handling
+ großes Display 3,5“





LT 10 - für den Einbau

+ an Tunnelfahrzeugen
+ an Drehleitern
+ in Brandräumen

active photonics GmbH

Tirolerstraße 80, A- 9500 Villach
office@active-photonics.at
+43 (0) 4242 580 3021
www.active-photonics.at

Unsere Wärmebildkameras schaffen Durchblick

Seit mehreren Jahren ist die Hauptfeuerwache Villach Partner der Firma active photonics, ein Villacher Unternehmen für Visualisierungs- und Kommunikationssysteme. Die räumliche Nähe und das partnerschaftliche Zusammenarbeiten ermöglicht es uns, auf viele unterschiedliche Ausführungen ihrer „Hightech Wärmebildkameras“ zurückzugreifen und laufend Neues zu testen. Als Stützpunktfeuerwehr 1 des Bezirkes Villach Stadt verfügen wir über drei Stück handgeführte Wärmebildkameras der Modellreihe „Hornet“, welche sich jeweils in den Tanklöschfahrzeugen Tank 1, Tank 2 sowie im neuen RTLF-A-6500-Tunnel befinden. Weiters befindet sich im RTLF-A-6500-Tunnel eine fix verbaute, sogenannte LT-Wärmebildkamera, die das Wärmebild direkt auf zwei 9-Zoll-Bildschirme ins Fahrzeuginnere überträgt.

Für die Hauptfeuerwache Villach war es immer schon oberstes Gebot, im Ernstfall in kürzester Zeit den Überblick über das Ausmaß sowie die Kontrolle über das Geschehen zu erlangen. Dies war bereits im November 1999 Anlass für den Ankauf einer Argus (MSA-Auer) Wärmebildkamera welche lange Zeit gute Dienste leistete.

Im Zuge von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Villacher Firma active photonics wurden wir immer mehr in die Wärmebildtechnologie eingebunden. Oftmals flossen unsere Erfahrungen direkt in die Entwicklungsarbeit ein.

Immer wieder bekommen wir Testkameras und Prototypen zur Praxiserprobung. Heute sind wir stolz, bei der Entwicklung von Wärmebildkameras der neuesten Generationen laufend unseren Beitrag leisten zu dürfen.



Durch die Detektion mit der Wärmebildkamera konnte ein Schwelbrand in einer elektrischen Schaltanlage ohne Probleme von außen erkannt werden.

Sie erleichtern uns die rasche Personensuche im Rauch, eine schnellere Lagebeurteilung, die Lokalisierung von Brandherden im Gebäude oder im Freiland, das Erkennen einer Brandausbreitung und in vielen anderen Bereichen. Viele dieser Wärmebildkameras wurden speziell für den Innenangriff entwickelt und zeichnen sich durch eine besonders einfache Handhabung aus.

Resümee

Rückblickend auf die letzten Jahre können wir nur Positives über die Hornet und deren Nachfolger berichten. Viele unserer schwierigen Einsätze waren mit den Wärmebildkameras leichter zu bewältigen und die Angriffstrupps hatten genügend Durchblick.


Einsatz bei vielen Feuerwehren bewährt

Wärmebildkameras: Ein „Hit“ aus Villach

Die Firma „active photonics“ in Villach, gegründet vor 13 Jahren, hat sich ja auf die Herstellung hochpro fessioneller Wärmebild

Dafür möchten wir uns bei der Stadt Villach und dem Kärntner Landesfeuerwehrverband bedanken. Neben diesem Dank richtet sich aber auch ein herzliches Danke an die Firma active photonics, mit denen wir nach wie vor in engem Kontakt stehen, um das Produkt Wärmebildkamera noch besser bzw. noch effektiver in den Feuerwehreinsatz zu integrieren und weiter zu entwickeln.



Wärmebildkameras sind unsere ständigen Begleiter im Brandeinsatz. Das Nachkontrollieren bzw. das Suchen von heißen und warmen Oberflächen funktioniert optimal.



Leistungsbewerbe

Trotz der umfangreichen Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen und der ständigen Einsatzbelastung versucht unsere Wache in regelmäßigen Abständen am Bewerbsgeschehen teilzunehmen.

„Am 10. Juli 1949 nahm eine Löschgruppe der Hauptfeuerwache Villach am Landesbewerb der Kärntner Feuerwehren in Ferndorf teil“ – so titelt ein Zeitungsartikel von damals.

Wenn auch das Bewerbsgeschehen von damals mit dem heutigen nicht voll und ganz vergleichbar ist, zeigt es dennoch das grundsätzliche Interesse unserer Wache, bei Leistungsbewerben dabei zu sein. Aufgrund unserer technischen Entwicklung und den daraus resultierenden Weiterbildungsbedarf wurde seit Jahren seitens des Kommandos der Fokus eher auf das Durchkommen und das Sammeln von Erfahrungen gelegt. Dennoch gewannen unsere Gruppen im Laufe der Zeit einige Bezirksmeistertitel – oder konnten aufgrund der Zeitenregelung sich mit den besten Gruppen Kärntens bei den Landesmeisterschaften messen.



Unser unvergessener Gaggl Sigi gewinnt mit unserer Gruppe die internationalen Wettkämpfe.

Einen absoluten Höhepunkt über fast 25 Jahre hindurch bildeten die internationalen Freundschaftsbewerbe der Feuerwehren im Dreiländereck. Jeweils im Wechsel veranstalteten die grenznahen Wehren von Italien, Slowenien und Kärnten das Turnier, bei welchem die Hauptfeuerwache Villach als Gründungsmitglied Fixstarter war.

In den letzten Jahren hat sich der Kärntner Landesfeuerwehrverband zu einer Erweiterung der Bewerbsmöglichkeiten entschieden. Einerseits wurde der Zugang zum Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold – der sogenannten „Feuerwehrmatura“ erleichtert und andererseits wurde das Atemschutzleistungsabzeichen in das Bewerbsgeschehen aufgenommen.



Eine Villacher Abordnung beim Wasserdienst auf der Donau in Niederösterreich.

Diese dem Einsatz angepassten Bewerbe werden von unserer Mannschaft gerne bestritten. Darüber hinaus ist es schon eine liebgewordene Tradition geworden, dass unsere Feuerwehrkameraden bei Bewerben außerhalb von Kärnten teilnehmen. So konnten einige unserer Mitglieder das Strahlenschutzleistungsabzeichen in verschiedenen Kategorien erwerben. In Zusammenarbeit mit unserer Partnerfeuerwehr Gloggnitz legten einige Kameraden erfolgreich die Prüfung zum Funkleistungsabzeichen ab.

Ein Team des Wasserdienstes wurde nach einem Aufruf des Bundesfeuerwehrverbandes zu einem Zillenleistungsbewerb an die Donau eingeladen und konnte dort wertvolle Erfahrungen sammeln und dabei den Bewerb zum Wasserdienstleistungsabzeichen absolvieren.







Teams unserer Wache beim Funkleistungsabzeichen in Tulln, beim Bezirksleistungsbewerb und bei der Atemschutzleistungsprüfung.

Fit for Firefighting hat bei uns Tradition!



Vorbereitungstraining in der Hauptfeuerwache zum Villacher Citylauf.



Konditionstraining in unseren Fitnessräumen.

Viele unserer damaligen Gründerväter entstammten dem Villacher Turnverein. Da lag es auf der Hand, dass für die damaligen Steiger ein spezielles Training angeboten wurde. Bereits 1875 führte unser Mitglied und Turnlehrer Josef Ermler Turnunterricht ein. 1894 wurde dazu ein Reck und ein Barren in der neuen Wache am Hans-Gasser-Platz aufgestellt.

Damals wie Heute ist Fitness ist ein wichtiger Faktor, vor allem bei der Feuerwehr. Wir sind glücklich, dass neben den vielen Einsätzen die wir zu bewältigen haben, auch noch Zeit zum Training bleibt. Um das vielfältige Einsatz- und Übungsgeschehen bei der Hauptfeuerwache leichter bewältigen zu können, ist regelmäßiger Sport ein wichtiger Faktor. Er soll die Verbesserung der Kondition, Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination zum Ziel haben.



Geolauf – Teamgeist und Ausdauer sowie Gleichmäßigkeit ist gefragt.

Wir sind in der Hauptfeuerwache in der glücklichen Lage, dass wir tolle Möglichkeiten für die sportliche Freizeitgestaltung besitzen. Ob im hauseigenen Fitnessraum, beim Schwimmtraining oder diversen Sportveranstaltungen, die Hauptfeuerwache Villach ist dabei. Nach dem Motto: „Gemeinsames Training oder gemeinsames Laufen – alles macht uns Fit for Fire“ wird ganzjährig trainiert. Viele unserer Mitglieder sind gern gesehene Gäste beim Villacher Citylauf, dem Lauf der Berufsfeuerwehr Klagenfurt und bei anderen sportlichen Veranstaltungen. In der Vergangenheit wie auch heute haben wir neben den diversen Laufveranstaltungen und Skirennen auch bei vielen Fußball- und Eisstockturnieren teilgenommen. Dabei konnten unsere Mannschaften beachtliche Ergebnisse erzielen.

Neben diesen Veranstaltungen gibt es eine Vielzahl von anderen Aktivitäten zur körperlichen Ertüchtigung. So veranstaltet immer wieder die Kameradschaft Rad- und Wandertouren die auch gerne von nicht so sportlichen Mitgliedern in Anspruch genommen werden.



Stock Heil! Kdt.-Stv. Thomas Rauch von unserer Partnerfeuerwehr Gloggnitz beim Asphaltschießen.



Unsere Mannschaft beim Kleinfeldfußballturnier der FF Landskron mit den gesponserten Dressen der Fa. active photonics.

Kameradschaft – damals wie heute ein wichtiger Pfeiler in unserer Feuerwehr

Wir alle können unfassbar stolz darauf sein, dass sich der Geist unserer Gründerväter seit nunmehr 150 Jahren ununterbrochen über zwei Weltkriege hinweg im Bestehen unserer Wache fortsetzt. Ein wesentlicher Garant dafür – damals wie heute – ist Zusammenhalt, Idealismus, Solidarität und vor allem Kameradschaft.

Viele kameradschaftliche Aktivitäten haben sich in dieser schnelllebigen Zeit gegenüber damals verändert und weiterentwickelt, viele der kameradschaftlichen Abläufe sind aber noch in den Grundkonzepten vorhanden und werden auch heute gelebt.

Die grundlegenden Aufgaben des Kameradschaftsführers sind Koordinierung von Veranstaltungen, wie z. B. Besuche und die Organisation von Feuerwehrfesten, Ausflüge, Jahreshauptversammlungen, Jahresabschlussfeiern, gemütliches Zusammensitzen nach Übungen mit kulinarischen Genüssen und das Ausrücken mit der Drehleiter zu Hochzeiten unserer Feuerwehrkameraden um die Brautleute in Begleitung einer Abordnung in den „Siebten Himmel“ zu heben.

Auch bei der Geburt von Kindern aus dem Kreise unserer Mitglieder steht die Kameradschaft bereit, um mit einem kleinen Geschenk den neuen Erdenbürger zu begrüßen.

Nicht zu vernachlässigen ist auch der kameradschaftliche Kontakt zu den Altkameraden, die bereits in den „Feuerwehrruhestand“ getreten sind. Auch Krankenbesuche stehen nicht selten auf der Tagesordnung. Traurig, aber eine besondere Wertschätzung und Verantwortung gegenüber eines jeden einzelnen Kameraden, ist die Teilnahme und Mitgestaltung am letzten irdischen Weg des verstorbenen Feuerwehrkameraden.

Heute mehr denn je ist die Funktion des Kameradschaftsführers in der Hauptfeuerwache Villach als eine der wichtigsten Funktionen anzusehen. Ob kleine Meinungsverschiedenheiten auftreten oder einfach ein Mediator mit Fingerspitzengefühl oder ein Freund zum Reden benötigt wird, der Kameradschaftsführer ist da und hilft als „Mädchen für alles“.

Kameradschaft mit historischem Hintergrund

In unserer Gründerzeit veranstaltete das Vergnügungskomitee – heute der Kameradschaftsausschuss – einen **Festkommers** (Feuerwehrfest) damit der **Säckelwart** (Kassier) für die **Bruderlade** (Kameradschaftskasse) Geld einnimmt, um z. B. **Kneipen** (heute die Verköstungen nach Übungen) bezahlen zu können.

Um diese zeitaufwendige Arbeit auch zufriedenstellend zu erledigen, ist es notwendig, im Team zu arbeiten. Daher ist es auch unerlässlich, einige Funktionen und Begriffe mit historischem Bezug zu erwähnen die zwar eigenständig arbeiten, aber im Bereich der Kameradschaft anzusiedeln sind. Das sind in erster Linie der Kassier, der Kantinenbeauftragte und der Kameradschaftsführer-Stellvertreter.

Mit vielen anderen Helfern verstärken Helmut und Hermine Schulnig, Daniel und Jaqueline Struckl personell den Bereich der Kameradschaft, um auch heute wie damals Feuerwehrfeste, Sicherheitstage, AK-Tauschbörsen, Übungen, Losungen, Kameradschaftsabende, Geburtstagsfeiern und Wuzzlerturniere und vieles mehr abhalten und veranstalten zu können.



HV Ronald Zechner
Kameradschaftsführer



HV Helmut Schulnig
Kantine, Nachschub und Equipment



V Daniel Struckl
Kameradschaftsführer-Stv.



HV Wolfgang Steinwender
Kassier



Traditionell: Das Ausrücken zu einer Hochzeit.



Gerald „Gertschi“ Gera bei seinem Jubiläumsgeburtstag.



Traurige Pflicht am letzten Weg.



Spaß und Unterhaltung beim Kameraudschaftsausflug an den Gardasee.



Günstige Wintersportausrüstung für Alle bei der AK-Börse in unseren Hallen.



Helmut mit Hermi und Aloisia sind unverzichtbare Stützen der Kameradschaft.



Beste Stimmung bei unserer Silvesterfeier.



Kameradschaftliche Radltour rund um den Faaker See.



Vor Überstellung zur HFW Klagenfurt ein kleines Dankeschön für unseren Freund und ehemaligen Webmaster Hansjörg Rossbacher.

Partnerschaften und (grenzüberschreitende) Freundschaften



Jahrzehnteland bemühte sich unser EOBI Ing. Karl Wiegele um die kameradschaftlichen Kontakte nach Slowenien und Italien.

Seit nunmehr 150 Jahren sind wir aktiv, um die Bevölkerung Villachs und darüber hinaus zu schützen und für eine effektive Gefahrenabwehr zu sorgen. Bedingt der geografischen Lage unserer Stadt, wo sich zwei internationale Hauptverkehrsachsen kreuzen, liegt es auf der Hand, dass unser Aktionsradius nicht nur auf die Stadt begrenzt ist. Mit der Vollmotorisierung und der technischen Ausstattung wurden wir schon sehr früh zu Einsätzen ins angrenzende Ausland gerufen. Freilich mussten hauptsächlich Kärntnerinnen und Kärntnern in erster Linie geholfen werden, aber schrittweise bildeten sich grenzüberschreitende Freundschaften mit den dortigen Einsatzorganisationen. Zum 110-jährigen Jubiläum wurde schon 1975 eine Vergleichswettkampfrunde initiiert, an denen Feuerwehren aus Slowenien (dem vormaligen Jugoslawien), Friaul-Julisch Venetien und Österreich teilnahmen.

Nur ein Jahr später wurde die Sinnhaftigkeit des grenzüberschreitenden Gedankens uns allen bewusst. Es war der 6. Mai 1976, als im Großraum Venzone in Friaul die Erde bebte. Das heftige Beben riss knapp 1.000 Menschen in den Tod und war unter anderem auch bis nach Villach zu spüren. Während bei uns die Schäden gering ausfielen, blieb im Kanaltal kaum ein Stein auf dem anderen. Zusätzlich zur in Italien staatlich organisierten Katastrophenhilfe waren es vor allem Kärntner Feuerwehren, die der Not leidenden Bevölkerung zu Hilfe eilten. Und so bildete sich in den darauf folgenden Jahren eine besonders wichtige Feuerwehr-Freundschaft mit den Wehren im Kanaltal, aber auch in Slowenien.

Zusätzlich zu den Freundschafts-Wettkämpfen wurden jährlich mehrere gegenseitige Besuche abgestattet und die Freundschaft und Kameradschaft vertieft. Und gerade aus diesen wertvollen Kontakten und dem Wissen über den Ausrüstungsstand, wurden wir zu zahlreichen grenzüberschreitenden Einsätzen gerufen.



Freunde aus Italien bei unserer Jahreshauptversammlung

Das ist aber nicht immer einfach, denn in Italien ist der Katastrophenschutz weitgehend staatlich organisiert und man kann nicht so ohne weiteres helfen.

Unser verstorbener Kamerad OBI Ing. Karl Wiegele hat sich Zeit seines (Feuerwehr-)Lebens um die Kontakte nach Slowenien und Italien gekümmert. Unter seiner Vermittlung wurden zahlreiche Einsätze für die Bevölkerung im Kanaltal erfolgreich erfüllt. Ein Einsatz unter vielen war die Katastrophenhilfe nach dem verheerenden Hochwasser im August 2003. Erst die zwischenstaatliche Regelung von Einsätzen ermöglichte eine leichtere Alarmierung für die grenzüberschreitende Hilfe. So waren wir zuletzt 2013 bei den großen Waldbränden im Kanaltal im Einsatz, wo wir gemeinsam mit zahlreichen weiteren Kärntner Feuerwehren mit unserem Know-How wertvolle Hilfe leisten konnten. Unter anderem wurde die bekannte Montasio Alm mit einer speziellen Sprinkler-Methode vor ihrer Vernichtung geschützt.





Partnerschaft kennt keine Grenzen: Bamberger Feuerwehrleute unter dem Kommando von Stadtbrandinspektor Andreas Rauh halfen gemeinsam mit Kärntner Wehren bei den Aufräumarbeiten nach den verheerenden Vermurungen im italienischen Kanaltal im September 2003.



Pflanzen des Villacher/Bamberger Freundschaftsbaumes in unserer Wache.



Ehrenmitglied der Hauptfeuerwache HBI Rudolf Fink von der Feuerwehr Gloggnitz und OBI Richard Werdinigg, Kdt.-Stv. der Hauptfeuerwache.

Unsere Partnerfeuerwehren

Seit 1970 besteht zwischen der Stadt Villach und der Stadt Bamberg in Bayern eine Städtepartnerschaft. Ein Jahr später, 1971, schlossen die Feuerwehr Bamberg und wir eine erste Feuerwehrpartnerschaft. Zahlreiche gegenseitige Besuche und auch die Einsatzunterstützung beim Friaul-Hochwasser festigten über die Jahre die Beziehungen. Nach 40 Jahren wurde 2011 am Gelände des Feuerwehrzentrums ein Baum gepflanzt und die Partnerschaft verlängert.

Seit dem Staatsfeiertag, dem 26. Oktober 2001 besteht eine intensive Partnerschaft mit der großen Stützpunktfeuerwehr Gloggnitz am Fuße des Semmerings. Auf



Patenschaftsbegründer Schorsch Gutzler mit seinen Villacher Freunden, 2007.

Grund der örtlichen Nähe und der ähnlichen Aufgabengebiete kamen sich die Mannschaften näher und es wurde eine besonders wichtige Feuerwehrpartnerschaft ins Leben gerufen. Aktuell werden zusätzlich zu verschiedensten kameradschaftlichen Beziehungen vor allem im Ausbildungssektor eng kooperiert. Besonders im Fokus steht dabei die MRAS-Gruppe (Menschenrettung und Absturzsicherung), die jedes Jahr mehrmals gemeinsam übt und Strategien ausarbeitet.

Weitere Feuerwehr-Freundschaften

Seit August 2002 kooperieren wir sehr eng mit der oberösterreichischen Stadt Steyr. Mehrere Male waren wir bei der



Unsere Abordnung bei der 70er-Feier mit den Kameraden der Löschgruppe 1 in Bamberg.


FAIR GEHANDELT.
NAH VERSORGT.
café+co
café+co
cafepluscom.com



40-jährige Partnerschaftsfeier mit einer Abordnung der Löschgruppe 1 aus Bamberg und Stadtrat Harald Sobe, 2011.



10-jährige Partnerschaftsfeier im Schloss Gloggnitz mit Bürgermeisterin Irene Gölles und unserem Bürgermeister Helmut Manzenreiter.

vom Hochwasser geplagten Stadt beim Zusammenfluss der Enns mit der Steyr im Einsatz.

Natürlich sind auch unsere Feuerwehrtaucher besonders aktiv. Mit der Berufsfeuerwehr der Hafenstadt Triest und des Italienischen Zivilschutzverbandes werden periodische Treffen abgehalten, um beispielsweise Tauchgänge unter besonders schwierigen Bedingungen zu üben.

Es ist schwer, alle freundschaftlichen Beziehungen unserer Wehr im Telegrammstil wiederzugeben. Exemplarisch möchten wir die besonders enge Kooperation mit der Feuerwehr Arnoldstein hervorheben. Mehrmals im Jahr treffen sich die Mannschaften entweder im Einsatz oder auch bei manch anderen kulturellen und kameradschaftlichen Anlässen.



Gemeinschaftsbild anlässlich des 10-jährigen Jubiläums mit der Feuerwehr Gloggnitz-Stadt.

Alle diese freundschaftlichen Beziehungen haben aber eines ganz klar im Blick: die Kameradschaft und der Zusammenhalt unter den Feuerwehren. Gemeinsam haben wir es bewiesen, dass Barrieren überwunden werden können und gezeigt, dass Hilfe grenzenlos ist. Wir werden diesen Weg auch in Zukunft mit Respekt und Ziel weiter gehen.



2013 in Gloggnitz bei der Fahrzeugsegnung: LM Günther Schinko, LFR BFK Josef Huber, HBI Thomas Rauch und HBI Harald Geissler.



Eine Abordnung unserer Wache in Bamberg mit Bürgermeister Andreas Starke zum 70-Jahr-Jubiläum der LG 1 im Jahr 2013.

Kooperation für ein sicheres Wohnen!

Die gemeinnützige Baugenossenschaft meine heimat und die Hauptfeuerwache Villach sind seit einigen Jahren Sicherheits-Partner. Ziel: Gemeinsame Übungen sowie intensive Aufklärungsarbeit sollen Katastrophen verhindern – für ein sicheres Wohnen.

Kellerbrand in einem „meine heimat“-Mietwohnhaus – dramatische Szenen, Flammen, enorme Rauchentwicklung und dadurch absolute Lebensgefahr für die Bewohner. Zum Glück nur eine Sicherheitsübung der Baugenossenschaft mit der Villacher Hauptfeuerwache, bei der das Zusammenspiel der Einsatzkräfte trainiert wird, und gleichzeitig die Mieterinnen und Mieter informiert, wie man im Katastrophenfall richtig reagiert und sich somit selbst schützt. Die Hauptfeuerwache Villach leistet gemeinsam mit 21 freiwilligen Wehren in Villach rund 1.000 Einsätze im Jahr. Ein großer Teil dieser Einsätze müssen in Wohnhäusern und Wohnanlagen bewältigt werden.



Meine heimat und die Hauptfeuerwache Villach: Kooperation für ein sicheres Wohnen.

Mieterinfo für den Ernstfall

„Sicherheit ist in der Bevölkerung ein hoch geschätztes Gut. Wir kooperieren mit der Hauptfeuerwache, um unseren Mietern das richtige Verhalten im Brandfall deutlich vor Augen zu führen“, betont Vorstandsobmann Helmut Manzenreiter. „Eine Kooperation für ein sicheres Wohnen!“ Diese lebenswichtige Initiative der Baugenossenschaft ist ein weiterer offensiver Schritt hin zu noch mehr Kunden- und Servicequalität. Wir wollen – so Manzenreiter – dass sich die Mieter sowie Eigentümer nicht nur auf Wohnen in hoher Qualität verlassen können, sondern dass sie sich auch sicher fühlen.



Erfolgreichste Baugenossenschaft

Die Baugenossenschaft meine heimat zählt zu den erfolgreichsten gemeinnützigen Wohnbauunternehmen in Österreich! Diese Erfolgsentwicklung ermögliche es uns wieder – so Manzenreiter – offensiv Wohnraum für die Mitglieder errichten zu können. „Optimierung der Wirtschaftlichkeit, Kosteneffizienz, Kunden- und Serviceorientiertheit sowie Transparenz sind die Eckpfeiler unserer Unternehmensstrategie. Wir arbeiten für unsere Mitglieder, bauen für die Menschen, sind nicht gewinnorientiert, bei uns können sich demnach die Eigentümer auf absolute Sicherheit und unsere Mieter entsprechend der gesetzlich vorgegebenen Richtlinien auf kostengünstigste Mieten verlassen, wir bieten die Bestpreisgarantie!“

Gratulation der Hauptfeuerwache zum Jubiläum

Die Baugenossenschaft möchte sich in diesem Zusammenhang bei der Hauptfeuerwache für die hervorragende Kooperation im Sinne der Sicherheit der Mieterinnen und Mieter sehr herzlich bedanken und wünscht zum Jubiläum alles Gute. Vorstandsobmann Manzenreiter: „Die Feuerwehren sind Garanten für die Sicherheit und verbinden in einzigartiger Weise Professionalität, ehrenamtliches Engagement und auch Kameradschaft. Herzlichen Dank dafür!“

meine heimat



Wenn´s allzu heiß hergeht.

Der MAN TGM Euro 6. MAN kann.

Feuerwehrfahrzeuge von MAN: Zuverlässig, schnell, umweltschonend und robust mit österreichischem Know-how. Informieren Sie sich bei Ihrem MAN-Partner oder unter www.man.at/feuerwehr

MAN kann.

100 Years
MAN Truck and Bus

MAN

Villacher Feuerwehrtauchdienst im Wandel der Zeit

Ein grundlegendes Fundament für einen funktionierenden Wasserdienst im BFKdo Villach-Stadt stellen die Feuerwehrtaucher dar, die seit mehr als vier Jahrzehnten im Feuerwehrwesen der Stadt Villach ihren Aufgaben gerecht werden.

Rückblick – Gründung

Im Jahr 1974 entschloss sich der damalige Kommandant der Hauptfeuerwache Villach und jetzige Ehren-Bezirksfeuerwehrkommandant, EOBR Oskar Passernig, eine Tauchergruppe aufzustellen.

Der Auslöser für diese Entscheidung war ein Verkehrsunfall. Ein Fahrzeug stürzte in einen Fluss und versank vollständig. Da Villach über riesige Wasserflächen verfügt (über 4 km²), erkannte man nun die Notwendigkeit für Feuerwehrtaucher um



Taucher der Freiwilligen Feuerwehr Villach stehen im Einsatz. Foto: Kofler

Einsätze bei fließenden und stehenden Gewässern bewältigen zu können. Helmut Plasounig und Hermann Wachter waren 1974 die ersten Feuerwehrtaucher in Villach. Zu diesem Zeitpunkt gab es im gesamten Bundesgebiet nur einen Tauchdienst in der Steiermark. Dort absolvierten beiden Männer ihre Ausbildung zum Feuerwehreinsatztaucher. Helmut Plasounig errang zudem den Status des Feuerwehr-Lehrtauchers und konnte somit den Tauchdienst in den Kärntner Feuerwehren etablieren und aufbauen. Er schulte nun die weiteren Kameraden zu Feuerwehrtauchern und war unter anderem maßgeblich an der Verfassung einer Tauchvorschrift beteiligt.

Im Jahr 1975 traten die Kameraden Alfred Wachter, Heinz Kaspitz und Josef Hribernig in die Tauchgruppe ein. Anzumerken ist, dass die hier angeführten Kameraden bereits privat ausgebildete Taucher waren und erst im Zuge des Feuerwehrtauchens zur Feuerwehr fanden.



Eistauchen am Faakersee durch die TEG Villach in den 1980ern.

Ein privates Engagement war bereits seinerzeit Grundlage für wertvolle Mitglieder. Diese brachten auch ihre privat erstandene Tauchausrüstung mit in die Feuerwehr um Einsätze und Übungen absolvieren zu können. 1975 war es so weit: Die erste FW-Tauchergruppe Villachs konnte nun ihren Dienst aufnehmen. Zu ihrem ersten Einsatzfahrzeug zählte ein Ford 1250, der eigens in ein Tauchfahrzeug umgebaut wurde. Nach einigen Jahren wurde dieser durch einen neuen Renault ausgetauscht. Dieses Fahrzeug wurde als Atemschutz- und Tauchfahrzeug aufgebaut und leistete bis zum Jahr 2013 wertvolle Dienste.



Dieses Bild zeigt bereits das zweite Tauchfahrzeug, einen Renault Master, welcher bis zum Jahre 2013 als Tauchfahrzeug im Einsatz stand. Hier bei einem Taucheinsatz am Faakersee.



Vorbereitung zu einer Tauchübung am Silbersee in den 1990er-Jahren. V.l.n.r.: Helmut Plasounig, Pitz Schindler, Walter Frank, Bernd Miklautsch, Günther Linder.



Eistauchen: Eine besondere Herausforderung.

Neue Infrastrukturen

Ein weiterer Meilenstein in der Weiterentwicklung unserer Tauchgruppe war mit dem Umzug in die neue Hauptfeuerwache Villach gegeben. Ab 1993 konnten die unterschiedlichen Tauchgerätschaften sowie ein großer Teil der Boote in der Wasserdiensthalle untergebracht werden. Ein eigens im Zuge des Rüsthausbaues errichtetes Tauchbecken eröffnete den Tauchern neue Möglichkeiten der Ausbildung. So konnte nunmehr ganzjährig „Indoor" getaucht und geübt werden.

Bis Ende 1997 leitete BI Helmut Plasounig (Bezirks- und Landeswasserdienstbeauftragter) die Feuerwehrtaucher Villach. Anfang 1998 übergab EBI Helmut Plasounig die Leitung des Tauchdienstes der FF Villach Herrn OBI Ing. Bernd Miklautsch (damals Kdt.-Stv. HFW Villach). Mit der neuen Übernahme der Leitung kam auch ein neuer Name: Tauch Einsatz Gruppe Villach (TEG-Villach). Im Jahre 2011 übergab Ing. Bernd Miklautsch die Führung der TEG-Villach an HFM Alexander Karlin, welcher nun die Taucher in eine weitere erfolgreiche Zukunft führt.

Organisation

Der Tauchstützpunkt befindet sich in der Hauptfeuerwache Villach. Mit dem im Jahr 2013 in Dienst gestellten Wasserdienstfahrzeug rücken derzeit unsere neun ausgebildeten Feuerwehrtaucher zu 10 bis 20 Einsätzen im Jahr aus. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt setzt sich unsere Taucheinsatzgruppe aus Mitgliedern von sechs Villacher Feuerwehren zusammen.

Aufgabenbereich

Heute ist der Tauchdienst innerhalb der Feuerwehr ein wichtiger Bestandteil. Vor allem in der Stadt- und Tourismusregion Villach, mit den vielen Badeseen, den Zusammenfluss der Drau und der Gail sowie den vielen anderen Wasserflächen ist es besonders wichtig, den Tauchdienst innerhalb der Feuerwehr etabliert zu haben. Obwohl der Tauchdienst als solcher eigentlich zum Wasserdienst gehört, wird er in Villach als eigenes Arbeitsgebiet bzw. Sonderdienst angesehen. In diesem Zusammenhang möchten wir auch betonen, dass die Villacher Taucher im neuen Wasserdienstkonzept des KLFV auch in Zukunft eine wichtige Rolle einnehmen.



Eingespieltes Team: Die Schiffsführer und die Taucher.



Alexander Karlin leitet seit 2013 die Tauchergruppe.

Aufgabengebiet

Das Aufgabengebiet der Feuerwehrtaucher hat sich seit der Gründung unserer Taucheinsatzgruppe nicht wesentlich geändert. In erster Linie sind technische Unterwassereinsätze wie z. B. das Bergen von gesunkenen Gegenständen, Hilfeleistungen bei Unfällen von Wasserfahrzeugen oder auch Arbeits- und Bergeeinsätze zu leisten. Zu erwähnen sind auch die schwierigen und belastenden Einsatzsituationen in Bezug auf die Suche und Bergung von ertrunkenen und vermissten Personen. Weitere Einsatzspektren sind die Rettung von im Eis eingebrochenen Personen und Tieren sowie die Überwachung von Übungen und Veranstaltungen am Wasser. Um ein Feuerwehrtaucher zu werden und um den Status zu erhalten, muss der Anwerber viel Zeit und Schweiß opfern sowie ein großes Maß an Lernbereitschaft mitbringen. Dies ist jedoch notwendig, um die Anforderungen, welcher ein Einsatz unter Wasser mit sich bringt, sicher und auftragsgemäß bewältigen zu können.



Unser neues Schlauchboot nach dem Absetzen von zwei Tauchern.



Mit dem Wasserdienstfahrzeug verfügen unsere Taucher und das Wasserdienstpersonal über ein an unsere Bedürfnisse angepasstes Spezialfahrzeug.

Gedenken an die Hochwasserkatastrophe vor 50 Jahren!

Dieser geschichtliche Rückblick bzw. die Erinnerungen an die schrecklichen Tage soll ein Gedenken an alle Opfer dieser Katastrophe sein. Auch für die enormen Leistungen aller Einsatzkräfte und vor allem die der Feuerwehren wollen wir damit im Rückblick danken. Unserer älteren Generation sei gedankt für unermüdlichen Einsatz und den Willen des Wiederaufbaus. Die Jahre 1965, 1966, bis in die 70er-Jahre waren immer wieder gekennzeichnet durch schwere Hochwasser. Nur durch den beispielhaften Kampf gegen die Fluten und die mühevollen Aufräumarbeiten in den Wochen danach, sind heute alle „Wunden" in unserer schönen Stadt „verheilt"!



Die Kriegsbrücke mit dem völlig überfluteten Wasenboden und der Kreuzkirche im Hintergrund.

Die Chronologie der Katastrophe!

Seit Montag, dem 15. August 1966, tobten schwere Unwetter über Kärnten. Die Flüsse in Oberkärnten schwollen an. Die Drau trat im Oberkärntner Raum über die Ufer. In Oberdrauburg wurde der Notstand ausgerufen. Viele Dämme, die nach dem Hochwasser von 1965 neu errichtet wurden, hielten den Wassermassen nicht mehr stand.

Die Pegel von Drau und Gail und allen Zubringergewässern stiegen immer mehr an. Am 19. August betrug der Pegel beim Wasserbauamt Villach 6,95 Meter. Die neue Villacher Stadtbrücke wurde überströmt. Nur durch den Umstand, dass die Holztrift bei weitem nicht so stark war als im Jahr 1965, hielt die Brück dem enormen Wasserdruck stand und blieb unversehrt. Seit dem 15. August standen alle verfügbaren Männer der Feuerwehren in Villach im Einsatz. Alle tief liegende Stadtteile waren überflutet. Der Hauptplatz glich einem See. Die Bewohner und Geschäftsleute der Lederer- und Gerbergasse werden schwerer heimgesucht als beim Jahrhunderthochwasser 1965. Vor allem das Hochwasser der Gail wurde im Nachhinein als größte Naturkatastrophe



Rettungsaktion mit dem Feuerwehrboot.







Immer wieder mussten Bewohner und Sachwerte in Sicherheit gebracht werden.

nach 1823 bezeichnet. Experten sprachen bereits im Jahr 1965, als im September Drau und Gail auch über die Ufer traten, von einem Jahrhunderthochwasser, welches sich nur alle 100 Jahre wiederholt. Die Natur aber hat jedoch nur ein Jahr zugewartet.

Folgen des Hochwassers: Villach bekommt Hochwasserschutz!

Die Aufräumarbeiten erfolgten in raschen Schritten. Auf allen behördlichen Ebenen stand fest, dass nur umfangreiche und flächendeckende Sicherungsmaßnahmen solche Katastrophen in Zukunft verhindern werden können. In den 80er-Jahren gelang mit der Errichtung des Kraftwerkes Villach der letzte Schritt zur Hochwassersicherheit für Villach. Der Kraftwerksbau an der Drau hat mit Sicherheit zum aktiven Hochwasserschutz beigetragen.

Einsatzalarmierung über Funk!

Und nicht zu vergessen ist die geleistete Pionierarbeit unserer Altkameraden, in besonderem von EOBR Hans Toff, die diese Katastrophen zum Anlass nahmen, ein noch nie da gewesenes Alarmierungssystem für die Feuerwehren ins Leben zu rufen. Vier harte Jahre der Projektierung und Planung und auch einige technische Rückschläge gingen vorüber. Im Jahr 1970 war es dann jedoch soweit. In Villach wurden erstmals Sirenen über Funk ausgelöst. Ein epochaler Schritt in die technische Zukunft war damit getan.
Heute noch werden weltweit Alarmsirenen der Feuerwehren über Funk ausgelöst. Den Beginn machten aber die Villacher Florianijünger in enger Zusammenarbeit mit der damaligen Firma Elin.





Als die Fluten zurückgingen, begannen langwierige Aufräumarbeiten.

Quellenhinweise: Museum der Stadt Villach, Hochwasserchronik Kärnten und Archiv HFW; alle Bilder Fotoarchiv HFW Villach

Brand des Parkhotel Villach am 18. Dezember 1997

Die Alarmierung

Der Brand wurde um 16.11 Uhr über Notruf an die Bezirksalarm- und Warnzentrale (BAWZ) der Feuerwehr Villach gemeldet. Nach der internen Alarmierung der Hauptfeuerwache (HFW) Villach sind um 16.13 Uhr Tank II, III und der Hubsteiger ausgerückt. Während der Anfahrt wurde auf Grund der starken Rauchentwicklung um 16.14 Uhr auf Befehl des damaligen Kommandanten der HFW, Hauptbrandinspektor Paul Platzer, sofort Alarmstufe 3 und somit Gesamtalarm für die Mannschaft der HFW Villach und zehn weiterer Feuerwehren des Bezirkes Villach-Stadt über Sirenenalarm ausgelöst.

Die Anfahrt

Die Anfahrt zum Parkhotel vom Feuerwehrzentrum in der Kasernengasse konnte von den ersten Einsatzfahrzeugen relativ problemlos bewältigt werden. Einige nachrückende Fahrzeuge hatten jedoch mit erheblichen, durch schaulustige Autofahrer hervorgerufene Verkehrsbehinderungen zu kämpfen. Der Innenstadtbereich wurde in Folge sofort von der Polizei großräumig abgesperrt.

Der Brandverlauf

Schon während der Anfahrt konnte man von der Ossiacher Zeile aus einen riesigen Rauchpilz erkennen. Beim Eintreffen der ersten Fahrzeuge schlugen bereits meterhohe Flammen aus dem mittleren und östlichen Firstbereich des Dachstuhles. Der Brand breitete sich mit rasender Geschwindigkeit nach allen Richtungen aus. Zum Zeitpunkt des Brandes bzw. des Brandausbruches herrschte leichter Ostwind. Durch Wand- und Deckendurchbrüche, die im Zuge der Umbauarbeiten für diverse Installationsarbeiten bereits vorbereitet wurden, verschleppte sich der Brand in die unterliegenden Geschoße.

Die Brandbekämpfung

Nach dem Eintreffen am Einsatzort wurde sofort der Hubsteiger und die Drehleiter in Stellung gebracht. Der Hubsteiger wurde auf der Südseite des Brandobjektes aufgestellt und führte unverzüglich eine Erkundung durch. Die Situation stellte sich wie folgt dar: Brand in voller Ausdehnung im mittleren Bereich des Dachstuhles, Ausbreitung mit enormer Geschwindigkeit in Richtung Osten. Ein Halten des östlichen Dachbereiches war schon zu diesem Zeitpunkt nicht mehr möglich. Über die Drehleiter wurde währenddessen nordseitig (Moritschstraße) ein B-Rohr vorgenommen und mit der Brandbekämpfung von außen begonnen. Dieser Außenangriff wurde von einem mobilen Wasserwerfer, der auf einer Loggia im 4. Obergeschoß des Nachbarhauses in Stellung gebracht wurde, unterstützt. Nach kurzer Absprache mit der Einsatzleitung wurde die weitere Vorgangsweise wie folgt festgelegt: Abriegelung des Brandes durch die DL 30 und den Hubsteiger mittels Außenangriff in der Mitte des Dachstuhles um eine weitere Ausbreitung in Richtung Westen zu verhindern. Über das Nebenstiegenhaus wurden drei C- und zwei Hochdruckleitungen bis ins Dachgeschoß vorgenommen. Unter schwerem Atemschutz wurde mit der Brandbekämpfung begonnen. Im Ostabschnitt arbeiteten sich die



Trotz des massiven Außenangriffs mit drei Hubrettungsgeräten war das Übergreifen auf das oberste Geschoß nicht ganz zu verhindern.



Die enorme Rauchentwicklung war von weitem sichtbar.



Nach kurzer Zeit schlugen bereits meterhohe Flammen aus dem Dachstuhl.



Nach ersten Löscherfolgen im Außenangriff erfolgte der massive Innenangriff über die Stiegenhäuser.

Löschtrupps über ausgebrannte Mansardenzimmer zum Brandherd vor. Für die Angriffstrupps bestand ständig Lebensgefahr. Einerseits stürzten brennende Teile des Dachstuhles herab, andererseits musste laufend die Gefahr des Einbrechens bzw. des Absturzes durch die darunterliegende, durchbrennende Deckenkonstruktion berücksichtigt werden. Im Westabschnitt verhinderten die Angriffstrupps in letzter Sekunde ein Übergreifen des Brandes auf den gesamten Dachstuhl. So wurde in dem Wirrwarr von Gängen und Zimmern eine Tür zum Dachboden gefunden, aufgebrochen, und mit der Brandbekämpfung begonnen. Über eine Leiter kämpften sich die Trupps entlang des Spitzbodens in Richtung Hauptbrandherd vor und verhinderten somit das Übergreifen des Brandes auf den Westtrakt. Der Innenangriff wurde in die Abschnitte Ost und West geteilt. Insgesamt wurden 3 C-Rohre und 2 HD-Rohre mit dem Auftrag vorgenommen, die Brandausbreitung Richtung Westen zu stoppen und Sekundärbrände in den darunterliegenden Geschoßen zu suchen und zu löschen. Weiters wurde von der Einsatzleitung die Errichtung eines Atemschutzsammelplatzes und einer Einsatzleitstelle angeordnet. Über diese Bereiche wurden sämtliche Personal-, Geräte- und Betriebsmittelanforderungen koordiniert und auch Reserven gebildet. Durch Zufall wurde ein Zwischendeckenbrand im Speiselokal entdeckt. Dieser konnte ohne größere Schwierigkeiten rasch unter Kontrolle gebracht werden. Eindringendes Löschwasser im Restaurant wurde schon während des Einsatzes mittels Wassersauger aufgenommen und abgepumpt. Um 18.50 Uhr, d. h. rund 2,5 Stunden nach Alarmierung, war der Brand unter Kontrolle. Endgültiges „Brand aus“ konnte erst am nächsten Tag um ca. 18.00 Uhr gegeben werden.

Die Einsatzzahlen

Einsatzbeginn
Donnerstag, 18.12.1997, um 16.11 Uhr

Brand unter Kontrolle
Donnerstag, 18.12.1997, um 18.50 Uhr

Einsatzende
Freitag, 19. 12. 1997, um 18.00 Uhr

Alarmierte Feuerwehren
11 Wehren mit 25 Fahrzeugen

Atemschutzeinsatz
30 Atemschutzgeräte
mit 180 Atemluftflaschen

Schlauchmaterial
ca. 1500 m Druckschläuche

Mannschaft
Hauptwache 42 Mann
Gesamtmannschaft 148 Mann



Bürgermeister Helmut Manzenreiter mit dem damaligen BFK Ferdinand Ettl an der Einsatzstelle.



Am Tag danach – Nachlöscharbeiten bei zahlreichen Glutnestern.